

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis: 3.30 M. monatlich 1.10 M.
wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die festgesetzte Zeilenbreite
oder deren Raum 50 Pf. für
politische und gewerkschaftliche
Anzeigen...

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonnabend, den 6. November 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Lebhafte Kämpfe zwischen Oesterreichern und Montenegrinern

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den
5. November 1915. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben
nordöstlich von Le Mesnil (vgl. Tagesbericht vom
26. 10.) wurde heute nacht gefährdet. Ein Gegenangriff
gegen den von unseren Truppen gestürzten Graben nörd-
lich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende
des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die
Zahl der Gefangenen ist auf drei Offiziere 90 Mann ge-
stiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden
erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French,
hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den
Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen, die an den
Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß
ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen.“
Diese Angabe ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außerordentlich hohen
Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen
Swenten- und Ilsen-See, sowie bei Gatani fortgesetzt. Bei
Gatani brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren
Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linlingen.

Nordwestlich von Czartorisk wurden die Russen nach
einem kurzen Vorstoß über Kosciusznowa auf Wolzed
wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Westlich von
Dubka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache
russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden ab-
geschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer
führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemi-
lowce haltenden Russen zum Erfolge. Abermals fielen über
2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkanriegsschauplatz.

Im Moravica-Tal wurden die Höhen bei Arilje in
Besitz genommen. Südlich von Cacal ist der Kamn der
Jelica Planina überschritten. Beiderseits des Kofenk-
Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen
und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen

(Golijka-) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie
nahmen 1200 Serben gefangen.

Westlich der Grzova hat die Armee des Generals
von Gallwitz den Feind über die Linie Godacico-Santa-
rovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir
gestürmt und im Morava-Tal die Orte Cuprija, Tresnje-
vica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden
eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 5. November. (W. Z. B.) Amtlich wird ver-
lautbart: 5. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Siemikowce dauerten auch gestern den
ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen Vertreibung
der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Strypa-Ufer.
Der Feind ließ neuerlich zweitausend Gefangene in unserer Hand.
Die siebenbürgische Honveddivision, die durch vier Tage und vier
Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Wieder-
gewinnung aller unserer Stellungen hervorragenden Anteil.
Nördlich von Komarow am unteren Strypa wurden
einige russische Gräben genommen. Westlich von Rasalowa brach
der Feind in unsere Stellungen ein, ein Gegenangriff warf ihn
zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im
Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhöhte russische
Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger. Nach-
mittags fanden einzelne Abschnitte des Brückenkopfes von Görz
und der Nordteil der Hochfläche von Dobersdo unter heftigem
Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in
unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe
auf Jagora abgeschlagen. Ein italienisches Lenkflugschiff warf
wieder über Miramar Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere im Drejengebiet kämpfenden Truppen erkürten
gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grahove aufragenden
Berg Ricci Rotika, zersprengten die montenegrinische
Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen.
Auch westlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen ge-
nommen. Südlich von Metovac räumten vorgehende Abteilungen
vor überlegenem Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche
Stellungen. Die Armee des Generals v. Kövcs drängt
die Serben bei Arilje und südlich von Cacal ins Gebirge zurück.
Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo.
Die über die Höhen östlich des Grzova-Tales vorgehenden öster-
reichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhut. Die
Armee des Generals v. Gallwitz ist in Paracin ein-
gerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee
macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 5. November. (W. Z. B.) Amtlicher Bericht über
die Operationen vom 3. November. Fortgesetzte Offensive auf
der ganzen Front. In Richtung Belevac-Paracin eroberten
wir das Defilee Krivobirski-Timok bei dem Dorfe Lukere.
Wir erbeuteten sechs Kanonen und machten 500 Gefangene. In
der Umgegend von Nisch stehen unsere Truppen schon vor der Fort-
linie der Festungslinie. Im Tal der bulgarischen Morava be-
setzten wir Gemernik Planina, Pana Planina und Erna Trava.
Südlich Strumica wurden die Bulgaren durch beträchtliche fran-
zösische Streitkräfte angegriffen, die aber zurückgeschlagen wurden.

Die Aktion des englisch-französischen
Hilfskorps für Serbien.

London, 5. November. (W. Z. B.) Das Reutersche Bureau
meldet aus Saloniki unter dem 3. November: Ein heftiger
Kampf zwischen Serben und Bulgaren am Vabuna-
paz, der den Weg nach Peilay und Konastir jährt, ist im
Gange. Das Artillerieduell zwischen den Franzosen und den
Bulgaren bei Salambogo und in der Gegend von Strumica hat
fast den ganzen Tag gedauert. Nähere Einzelheiten sind noch
nicht bekannt. Wie verlautet, ziehen sich die Serben vor der
Neberrmacht der Feinde in guter Ordnung von Teovo zurück. Vom
4. November meldet das Reutersche Bureau aus Saloniki: Am
30. Oktober haben erhebliche englische Verstärkungen den
französischen Abschnitt erreicht und die zweite französische Linie
besetzt. Sie werden später einen eigenen englischen Abschnitt
bilden, der südlich von der französischen Linie gelegen ist und die
Franzosen instand setzen wird, vorzurücken. Dadurch wird der
Hügel der Alliierten in die vorgezeichnete Stellung gebracht werden.

Ein bulgarisches Dementi.

Sofia, 5. November. (W. Z. B.) Die Bulgarische Tele-
graphen-Agentur meldet: Die vom „Secolo“ gebrachte und
von einem Teil der auswärtigen Presse wiedergegebene Nach-
richt von einer Verhaftung der oppositionellen
Führer Malinow, Theodorow und Danew ist in
allen Punkten falsch. Ebenso die weitere Meldung, daß
drei bulgarische Schiffsoffiziere wegen Hochver-
rats in Warna erschossen worden wären. Die ge-
nannten Führer der Opposition bewegen sich frei in Sofia
und stehen in den besten Beziehungen zur Regierung, die nie-
mals daran gedacht hat, sie verhaften zu lassen. Was die an-
gebliche Affäre in Warna betrifft, so genügt die Feststellung,
daß kein Todesurteil vollstreckt ist.

Internierte russische Kriegsschiffe.

Budapest, 4. November. (W. Z. B.) Der „Pester Lloyd“ ver-
öffentlicht eine bulgarische Meldung, nach der die russischen Kriegs-
schiffe, die in den rumänischen Donauböden Kriza Zuflucht
suchten, nach der Besetzung von Kladovo entlassen worden sind.
Die Matrosen, deren Zahl 860 Mann beträgt, sind größtenteils
nach Konstanza übergeführt worden.

Bukarest, 4. November. (W. Z. B.) Meldung des Wiener R. A.
Telegraphischen-Korrespondenz-Bureaus. Halbamtlich wird gemeldet:
Infolge der Besetzung des serbischen Donauböden durch deutsche und
österreichische Truppen haben die rumänischen Behörden
die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die mit Waffen
und Munition für Serbien beladenen, unter russischer
Flagge fahrenden Schiffe in rumänische Häfen zu
bringen und zu entlasten, wenn sie sich in rumänische Gewässer
der Donau geflüchtet haben.

Höchstpreise für Schweine und
Schweinefleisch.

Nachdem sich die meisten Parteien, in erster Reihe die
sozialdemokratische, für energische Maßnahmen gegen das
Hochtreiben der Vieh- und Fleischpreise ausgesprochen hatten
und im ganzen Deutschen Reich immer mehr eine deutliche
Enttäuschung über die zunehmende Fleischteuerung zutage
trat, hat die Reichsregierung endlich dem steigenden Druck
nachgegeben und Höchstpreise für Schweine und Schweinefleisch
festgesetzt. In seiner letzten Donnerstagstagung hat der
Bundesrat sich erneut mit der Preisregelung für Milch,
Schweine und Schweinefleisch beschäftigt und schließlich zwei
neue wichtige Verordnungen erlassen, von denen die Ver-
ordnung über den Milchverbrauch sofort, die andere über
die Schweinefleischpreise am 12. November in Kraft tritt.
Während die erstere die Festsetzung der Höchstpreise für Milch
den Gemeindeverwaltungen überläßt, jedoch mit der Be-
stimmung, daß alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Ein-
wohnern Kleinhandelspreise für Milch festsetzen müssen und
außerdem besondere Maßregeln zur Sicherstellung der nötigen
Bedarfmengen für Kranke, Kinder und stillende Mütter zu
treffen haben, legt die zweite Verordnung sowohl Schweine-
preise als Kleinhandelspreise (Verbrauchspreise) für Schweine-
fleisch fest und räumt zugleich den größeren Gemeinden, die
öffentliche Schlachthäuser besitzen, das wichtige Recht ein, über
die Zulassung der Käufer zu den Schlachtviehmärkten und die
Verteilung der aufgetriebenen Schweine an diese Käufer be-
sondere Verfügungen zu erlassen sowie ferner die an den
Markttagen unverkauft gebliebenen Schweine zu einem be-
stimmten unter der Marktnotierung stehenden Preis über-
nehmen zu können.

Nach der Verordnung werden acht Preiszonen gebildet,
für die acht verschiedene Preisabstufungen festgesetzt werden.
Die niedrigsten Vieh- und Fleischpreise hat der Osten, die
Provinzen Ost- und Westpreußen nebst Posen; die zweit-
niedrigste Preisstufe umfaßt den nördlichen Teil Schlesiens
sowie Pommern, Mecklenburg, Holstein, Hamburg; die höchste
Preisstufe gilt für den Südwesten: für Elbe-Lothringen
und das südliche Baden. Berlin und Brandenburg
sowie die Provinz Sachsen sind der mittleren
Preisstufe zugeteilt. Es beträgt demnach der
künftige Höchstpreis in Groß-Berlin und Brandenburg für
Schweine im Lebendgewicht (die Preisberechnung nach
Schlachtgewicht ist nicht mehr gestattet) von 80-100 Kilo-
gramm 100 M. pro 50 Kilogramm, von 60-80
Kilogramm 85 M. pro 50 Kilogramm, von
weniger als 60 Kilogramm 70 M. pro 50 Kilo-
gramm, für Sauen 95 M. pro 50 Kilogramm.
Für Schweine, die über 100 Kilogramm schwer sind, erhöht
sich der Preis um 10 Proz., für Schweine über 120 Kilo-
gramm um 20 Proz. Es dürfen also künftig (vom 12. No-
vember ab) in Berlin für vollfleischige Schweine im Gewicht
von beispielsweise 235 Pfund nicht mehr als 110 M., für
Schweine im Gewicht von 241 bis 300 Pfund nicht mehr als
120 M. pro Zentner Lebendgewicht bezahlt werden.

Für die übrigen deutschen Reichsteile sind folgende
Höchstpreise (in kleineren Ortsteilen richtet sich der Preis
nach dem nächstgelegenen größeren Ort) vom Bundesrat fest-
gesetzt worden:

Table with 5 columns: Location, über 80-100 kg, über 60-80 kg, unter 60 kg, Saucen. Lists prices for various cities like Königsberg, Danzig, Bromberg, etc.

Ort	März		April		Sauen
	80-100 kg	60-80 kg	60 kg	60 kg	
Widau	105	90	75	100	M.
Gemmitz	105	90	75	100	M.
Wausen	105	90	75	100	M.
München	108	93	78	103	M.
Nürnberg	108	93	78	103	M.
Wiesbaden	108	93	78	103	M.
Stuttgart	108	93	78	103	M.
Karlsruhe	108	93	78	103	M.
Konstanz	108	93	78	103	M.
Freiburg i. Br.	110	95	80	105	M.
Strasbourg i. Elz.	110	95	80	105	M.
Reg.	110	95	80	105	M.

Das sind im Vergleich zu den Preisen, die durchweg im Oktober an den größeren deutschen Schlachtviehmärkten verlangt und bezahlt worden sind, immerhin ansehnliche Preisrücksetzungen. Man muß anerkennen, daß wenigstens in diesem Fall die Regierung etwas energischer zugegriffen hat, als bei den früheren Preisfestsetzungen für Getreide und Kartoffeln. Vergleicht man die jetzigen Höchstpreise mit den Preisnotierungen an den hauptsächlichsten deutschen Schlachtviehmärkten, so ergibt sich eine durchschnittliche Preisreduktion um 30 bis 35 Proz., also um ein Drittel.

In Berlin kosteten z. B. pro Zentner Lebendgewicht:

Schweine	am 6. Okt.			am 18. Okt.			am 27. Okt.			
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
im Gewicht von 100-120 kg	145-150	146-155	134-145	135-145	135-150	123-140				
80-100 kg										
weniger als 80 kg	115-135	120-138	105-125							
Sauen	135-140	135-140	120-135							

Nach den neuen Preisfestsetzungen stellen sich dagegen die betreffenden Preise für Berlin auf 110, 100, 85 und 95 M. Freilich kommt dabei, wie schon die obige Preisnotierung vom 27. Oktober zeigt, in Betracht, daß die Schweinepreise im Falle begriffen sind und ohne jedes Eingreifen der Regierung voraussichtlich demnächst gesunken wären. Man kann sogar der Ansicht sein, daß, wenn die Regierung keine Höchstpreise verordnet, sondern stattdessen die Fleischkarte eingeführt und durch diese den Fleischverbrauch einzeln auf ein bestimmtes, nicht zu hohes Maß festgesetzt hätte, dadurch unter den jetzigen Marktverhältnissen höchstwahrscheinlich der Schweinepreis noch tiefer herabgedrückt worden wäre, als es durch die neue Bundesratsverordnung geschieht. Bis zum 12. November, dem Beginn der neuen Preisnotierung, wäre allerdings die Preislenkung nicht erfolgt; sie hätte zweifellos mehrere Wochen in Anspruch genommen, und selbst dann wären zunächst kaum auch die Kleinhandelspreise in den Schlächterläden im gleichen Verhältnis gefallen, denn es ist eine altbekannte Tatsache, die nicht nur durch frühere Erfahrungen, sondern auch auf neue durch die Preisfestsetzungen während der Kriegszeit bestätigt wird, daß keineswegs zugleich mit den Viehpreisen auch die Großhandels- und die Kleinhandelspreise für Fleisch sinken. Vielmehr suchen, wenn die Viehpreise an den Schlachtviehmärkten fallen, Groß- und Kleinschlächter ihre bisherigen Preise noch möglichst lange hochzuhalten, wenigstens aber passen sie ihre Preise nicht sofort den neuen Viehpreisen an.

Es ist deshalb durchaus angebracht, daß die Bundesratsverordnung neben den Schweinepreisen zugleich auch Kleinhandelspreise festgesetzt hat. Für frisches (rohes) Schweinefleisch darf der Preis nicht um 40 Proz. höher sein, als der örtliche Viehpreis für Schweine zwischen 80 bis 100 Kilogramm beträgt, für frisches Fett nicht um 80 Proz. höher. In Berlin dürfen also vom 12. November ab Bauchschweinefleisch, frischer Schinken, Kamm, Schutt usw. nicht mehr als 1,40 M. pro Pfund, Rückenfleisch, Nieren nicht mehr als 1,80 M. pro Pfund kosten. Bisher kostete in Berlin Bauchschweinefleisch durchweg 1,75 bis 1,90 M., frischer Schinken 1,80 bis 1,90 M., Rückenfleisch 2,60 bis 2,80 M. pro Pfund. Im Vergleich zum Oktober/November vorigen Jahres ist der jetzige Höchstpreis allerdings noch immer enorm hoch, denn damals kostete Bauchschweinefleisch 70 bis 80 Pf., frischer Schinken 80 bis 90 Pf. pro Pfund.

Zunächst besteht zwischen den Preisen, wie die Hausfrau sie bisher auf den Märkten und in den Schlächterläden bezahlen mußte, und den jetzigen Höchstpreisen ein wesentlicher Unterschied. Es ist für die ärmeren Volksschichten keineswegs einerlei, ob sie für Bauchschweinefleisch 1,90 M. oder 1,40 M., für Rückenfleisch 2,80 M. oder 1,80 M. zahlen müssen. Zudem aber sollen die neuen Höchstpreise für Fleisch nicht unterschiedslos als Normalpreis betrachtet werden. Die einzelnen Gemeinden erhalten das Recht, je nach den besonderen örtlichen Verhältnissen etwas niedrigere Preise festzusetzen, also z. B. für Rückenfleisch 1,40 M. oder 1,60 M., nur dürfen in keinem Fall diese besonderen Ortspreise über die vom Bundesrat für die einzelnen Preisregionen festgesetzten Maximalpreise hinausgehen.

Ein weiteres wichtiges Recht wird den größeren Gemeinden dadurch eingeräumt, daß ihnen gestattet wird, diejenigen aufgetriebenen Schweine, die auf ihren Schlachtviehmärkten unverkaufbar bleiben, einfach für den städtischen Bedarf mit Beschlag zu belegen und in den städtischen Schlachthäusern auf Gemeindefosten abzuschlachten zu lassen, und zwar brauchen die Gemeinden in solchem Fall nicht die vollen Höchstpreise für die requirierten Schweine zu zahlen, sondern können 5 M. pro Zentner vom Betrag abziehen. Nicht für alle, aber doch für manche großen Stadtgemeinden ein nicht unwichtiges Recht, das, ohne schädliche Rücksichtnahme angewandt, die städtische Fleischversorgung wesentlich zu erleichtern vermag, denn vielfach bleiben auf den Schlachtviehmärkten große unverkaufte Rückstände übrig. Es könnte nur vorteilhaft für die ärmere Bevölkerung sein, wenn die Stadtverwaltungen unter Ausschaltung des großen und kleinen Zwischenhandels viel mehr als bisher dazu übergehen würden, selbst die Versorgung der ärmeren Einwohnerschaft mit gutem, billigem Fleisch zu übernehmen.

Eine Halbheit ist es, daß die neue Verordnung nicht zugleich Höchstpreise für Rindvieh und Mischfleisch festsetzt; denn während unzweifelhaft die Schweinepreise auch ohne Höchstpreisfestsetzungen in nächster Zeit gefallen wären, steigen die Rindviehpreise, so daß wir für Februar, März, April auch auf dem Rindermarkt mit ganz außergewöhnlich hohen Preisen rechnen können. Noch wäre es Zeit für Preismaßnahmen, die uns diese drohende neue Teuerung ersparen könnten. Muß denn immer der Preistreiber so lange Bewegungsfreiheit gewährt werden, bis das Messer an der Kehle sitzt?

Die Entente-Truppen in Serbien.

Saloniki, 5. November. (W. Z. V.) Meldung der Agence Havas. Die Franzosen haben sich auf den Höhen der gebirgigen Front Nadrowo-Grado!-Demirkapu stark eingerichtet (von wo aus sie die Bulgaren im Schwach halten). Die Verbindung der Franzosen in Krivolak mit den Serben in Teles ist noch nicht vollzogen. Das erste englische Kontingent trat gestern in Gewahrel ein. Die Engländer werden unabhängig von den Franzosen, aber in taktischem Zusammenhange mit ihnen vorgehen.

Griechische Ministerkrise.

Athen, 4. November. (Meldung der Agence Havas.) Jaimis begab sich mittags zum König, um das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen.

Die venezelosfeindlichen Zeitungen betrachten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet aus Athen: Die Kammer wurde bis zur Bildung eines neuen Kabinetts vertagt. Der König hat die Demission des Kabinetts angenommen.

„Times“ meldet, einer Drahtmeldung der „Voss. Ztg.“ zufolge, aus Athen über die Entstehung der Krise: In der Debatte über die Kriegskredite kritisierte der venezelosfeindliche Abgeordnete Vlachos einen der Polen, wobei er den Kriegsminister angriff, der während das Haus verließ, worauf großer Tumult entstand. Vlachos entschuldigte sich, aber die Sitzung wurde aufgehoben. Als sie wieder eröffnet war, erwiderte nicht der Kriegsminister, sondern ein Vertreter von ihm auf seinem Platze. Venezelos verlangte, daß auch der Kriegsminister sich entschuldige, weil er respektlos das Haus verlassen habe. Jaimis verlangte hierauf ein Vertrauensvotum. Venezelos antwortete mit einem Angriff auf die auswärtige Politik der Regierung und behauptete, daß Griechenland dem Erbfeind Bulgarien gestatte, Serbien zu vernichten, da später Griechenland an die Reihe kommen werde. Ein Abgeordneter warf Venezelos vor, er habe die Vaterlandsliebe des Königs bewußt verletzt. Venezelos antwortete, in einem konstitutionellen Staat könne keine königliche Politik gemacht werden, es wäre besser, Neuwahlen auszusprechen, als die Verfassung während des Krieges aufzuheben, damit deutlich gezeigt werde, wo die Verantwortlichkeit sei. In der darauf folgenden langen Debatte vertrat Minister Gumaris das Recht des Königs, anderer Meinung als die Regierung zu sein.

Die Rede Venezelos' in der griechischen Kammer beleuchtet die politischen Hintergründe der so plötzlich ausgebrochenen griechischen Ministerkrise. Zum dritten Male tritt Venezelos, der in breiten Kreisen seines Volkes als der eigentliche Schöpfer Neugriechenlands betrachtet wird, in einen Kampf mit dem König Konstantin. Da er über die Mehrheit in der Kammer verfügte, war es für ihn nicht schwer, das Kabinett Jaimis aus einem beliebigen nebensächlichen Anlaß zu stürzen. Daß er diesen Augenblick jetzt gewählt hat, geht aus seinen Angriffen gegen die auswärtige Politik der Regierung und dem Hinweis hervor, es wäre besser, Neuwahlen auszusprechen, als die Verfassung während des Krieges aufzuheben, damit deutlich gezeigt werde, wo die Verantwortlichkeit sei. Diese Rede bedeutet eine offene Kampfansage an den König Konstantin, dessen Politik Venezelos bekämpft, weil er die Richtemischung in den Krieg an der Seite Serbiens und der Entente als eine Gefahr für die Zukunft Griechenlands betrachtet. Indessen geht aus der Tatsache, daß Venezelos die Verantwortlichkeitsfrage jetzt besonders unterstreicht, deutlich hervor, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen kaum an einen sofortigen Uebergang Griechenlands in das Lager der Entente denkt. Die Entente hat zwar Griechenland weitgehende territoriale Zugeständnisse am Balkan, in Kleinasien und im östlichen Mittelmeer gemacht, aber wie die militärische Lage sich zurzeit entwickelt, dürfte selbst Venezelos kaum für die sofortige Annahme der Ententevorschläge sein. Was er offenbar begehrt — und zum Teil erreicht — ist die Verantwortung für die jetzige Haltung Griechenlands auf die persönliche Politik des Königs abzumägen und den Boden zu bereiten für eine eventuelle Schwendung der griechischen Politik — falls die militärische Lage sich für sie günstiger als jetzt erweisen sollte.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 5. November. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag. In der Nacht wurden lebhaft Handgranatämpfe in den Schützengräben an der Straße nach Ville südlich von Neuville und St. Vaast geliefert, während in demselben Gebiete ein heftiger Artilleriekampf durchgeführt wurde. In der Champagne im Gebiete der Coaulon Farm gestattete uns ein sofortiger energischer Gegenangriff schon gestern abend den größten Teil der Stille der vorgeschobenen Schützengräben wieder zu besetzen, in die deutsche Abteilungen hatten eindringen können. Diese wurden daraus vertrieben trotz des erbitterten Widerstandes, der durch Besperrung mit brennenden Flüssigkeiten unterstützt wurde.

Orientarmee. Die Landung französischer Truppen in Saloniki dauert ohne Zwischenfall fort. Von der französischen Front zwischen Krivolak und Nadrowo ist nichts zu melden.

Paris, 5. November. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von gestern abend. In Belgien beschoß unsere Artillerie lange Zeit die feindlichen Stellungen in der Gegend von Lombaertzange und besetzte wiederholt die feindlichen Batterien, welche als Antwort auf unsere Schützengräben schuß. Im Aretols, im Abschnitt des Waldes von Otendy und südlich der Somme, in der Gegend von Verwaignes und Cessières fanden gleichfalls heftige Artilleriekämpfe statt. In der Champagne dauerte der Kampf den ganzen Tag mit der größten Tätigkeit in der Gegend der Farm von Coaulon, zwischen Höhe 109 und den Raisons de Champagne an. Wir vertreiben zunächst den Feind völlig aus den letzten Stücken unseres letzten vorgeschobenen Schützengrabens, den er noch seit gestern abend hielt, wo ihm ein äußerst erbitterter Angriff gestattet hatte, an einigen Stellen auf einer sehr beschränkten Front ohne Ziele Fuß zu fassen. Ein anderer Angriff gegen unseren Abschnitt von La Courline wurde völlig zurückgeschlagen. In den Vögelen setzte der Artilleriekampf in der Gegend von Violuz wieder ein, während gleichzeitig ein lebhafter Kampf mit Schützengrabenkampfwerkzeugen durchgeführt wurde.

Belgischer Bericht. Die Nacht und der Vormittag waren ruhig. Am Nachmittag zeigten die feindlichen Batterien und Flugzeuge eine gewisse Tätigkeit, besonders im Abschnitt zwischen Neuport und Dignuiden.

Bombenattentat in Antwerpen.

Berlin, 5. November. (W. Z. V.) Der „Temps“ vom 25. Oktober bringt unter der Ueberschrift „Une Bombe en Anvers“ die aus dem Haag vom 24. Oktober datierte Nachricht, daß in Antwerpen ein Attentat gegen das Haus eines deutschen Herrn be-

gangen worden sei. Der deutsche Botschafter habe deutsche Offiziere beherbergt. In einer Nische direkt unterhalb des Cylinders sei eine Bombe niedergelegt und zur Entzündung gebracht worden, während die vier Offiziere sich bei Tische befanden. Drei von ihnen seien sofort getötet, der vierte sei schwer verletzt worden. Der Schaden am Hause sei bedeutend, der Urheber des Anschlages sei nicht ermittelt.

Zutafache ist folgendes: Am 9. September nachts 11 Uhr fand in dem bezeichneten Hause eine Explosion statt, bei der die steinerne Füllung und die Gitter eines Kellerfensters zerstört wurden. Aufgefunden wurde eine Bombe und eine Zündschnur bewiesen, daß es sich um ein Attentat handelte. Dieses galt aufscheinend einem Stabe, der in der Nähe des genannten Hauses untergebracht war. Verletzt wurde niemand. Der Anschlag ist also mißglückt. Er beweist aber, mit welchen Gefahren die deutschen Truppen zu rechnen haben, und wenn der Feind sich mit solchen Anschlägen brüstet und ihre vermeintlichen Erfolge verkündet, so kann er sich nicht wundern, wenn seine Sendlinge der Aufmerksamkeit der deutschen Behörden erliegen und durch Richterpruch Opfer des eigenen Auftrages werden.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 4. November. (W. Z. V.) Amtlicher russischer Bericht vom 3. November. In der Nähe von Schlot griffen die Deutschen unsere Truppen erfolglos bei Raggasem und Reminen an; der Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf der Dünafont gelang es uns durch einen heftigen und gut vorbereiteten Angriff das Dorf Platonischki (2 Kilometer südlich des Swentensees) und zwei benachbarte Höhen zu nehmen. Wir machten hierbei zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Bis jetzt wurden 4 Offiziere und 600 Mann festgesetzt. Im Laufe des gestrigen Tages schlugen wir den Dörfern Guta-Piwolska, Kamienska, Subla und Komarow gemachten Angriff des Feindes zurück und machten hierbei 100 Gefangene. Wir warfen die Dösterreicher, denen es gelungen war, südlich Badylski (15 Kilometer westlich Derazno) den Putiomoffluß zu überschreiten, zurück; wir vernichteten ihre Brücken. Bei Komarow näherten sich unsere Truppen ohne Schutz dem Drahtgitter, drangen in die feindlichen Gräben ein, warfen den Feind aus den Gräben und machten zwei Offiziere und 42 Mann zu Gefangenen. Der Feind ergriff von dem Dorf Jozefowka (7 Kilometer nordöstlich Siemilowce) aus, unterläßt durch äußerst heftiges Artilleriefeuer die Offensive und brach in das Dorf Siemilowce ein; nachdem wir auch ein starkes Feuer auf den vorgehenden Feind und seine Batterien eröffnet hatten, griffen wir an. Es gelang unseren Truppen, die Front des Gegners einzubringen; ungefähr 5000 Deutsche und Dösterreicher wurden gefangen genommen. Kurz darauf machte der Feind einen Gegenangriff. Der heftige Kampf dauert an.

Petersburg, 5. November. (W. Z. V.) Amtlicher russischer Bericht vom 4. November 1915:

In der Gegend von Schlot, bei dem Dorfe Raggasem, warfen wir einen Angriff des Gegners zurück, welcher sich darauf westlich des Dorfes Dünaburg zurückzog. Südlich des Dabitssees drangen unsere Abteilungen in südöstlicher Richtung vor. Der Feind leistete heftigen Widerstand. Bei Kusan an der Düna fluchtwärts Dünaburg (8 Kilometer südlich Uwenhof) verstanden die Deutschen die Düna zu überschreiten, wurden aber zurückgeworfen. In der Gegend von Dünaburg gelang es uns südöstlich Jlugt vorwärts zu kommen. In der Nähe des Dorfes Platonischki, südwestlich des Swentensees machten die Deutschen mehrere Gegenangriffe, die von uns zurückgewiesen wurden und bei denen es uns gelang, 5 Offiziere und 331 Mann gefangen zu nehmen und 4 Maschinengewehre zu erbeuten. Die Verluste der Deutschen in diesem Abschnitt sind sehr groß. Wir dringen weiter erfolgreich vorwärts.

Bei Podgacie, nordwestlich Gartornost (8 Kilometer) gelang es dem Feind, in den tiefen Wald einzubringen und sich festzusetzen. Die Lage war sehr ungünstig, aber den Anstrengungen aller Teile unserer Truppen gelang es, sie wiederherzustellen. Das ganze Schlachtfeld ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir machten 8 Offiziere und ungefähr 400 Deutsche und Dösterreicher zu Gefangenen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Die Deutschen antworteten mit rasendem Schmelfeuer und griffen erneut an. Ein Angriff nördlich Komarow wurde gleichfalls unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Feind warf zwei Bomben auf den Bahnhof Kewan nordwestlich Komarow. Die von den Deutschen südwestlich Wolica, nördlich Komarow-Alektiniec gemachten Angriffe wurden abgewiesen, der Feind griff darauf erneut an. Der Gegenangriff des Feindes bei Siemilowce scheiterte, wir besetzten seine Schützengräben und schlugen ihn in die Flucht. Gegen Abend des 3. November schwächte der Kampf ab.

Der Admiralsstab teilt mit, daß die in der Presse erschienenen Artikel betreffend Truppenauschiffungen in Warna am 3. November erfunden sind.

Barbarische Kosakentat.

Rachstefender beglaubigter Bericht eines russischen Oberst an seinen Brigadegeneral legt Zeugnis von einer neuen Bestialität von Kosaken ab. Er lautet in der Uebersetzung aus dem Russischen:

„In Kommandeur der 2. Brigade Baron v. Stempel, Mrotdi-Katole 8/21. 7. 1915 3.50 nachm.“

Auf dem Wege Wisch-Male-Kajorki wurde ich beim Herausritt aus dem Walde durch feindl. Inst. beschossen. Die 2. Kompanie unter Sotnik Turin und die 4. Halbkompanie unter Jessaul Pokstow attackierten und stießen bei Nachtschlachtfeld auf eine etwa 40 Mann starke Schützenlinie, die attackiert wurde. Einige von mir abgeschickte Gefangene vom 175. Regt. wurden niedergemacht, da die sie begleitenden Kosaken, als sie das Geschrei ihrer Kameraden bei der Attacke hörten, es für nötig hielten, sich an der Attacke zu beteiligen und daher sich des Dienstes als Begleitmannschaft zu entledigen. Oberst Ra...

Für die Richtigkeit: Griel Major.

Man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß vorstehender Bericht an die vorgelegte Stelle den Zweck hatte, den russischen General auf diesen heucheligen Vorfall, der allen Gesetzen der Kriegsführung ins Gesicht schlägt, aufmerksam zu machen. Zur Ehre des anständigen Teiles der russischen Armee möchten wir die Hoffnung aussprechen, daß der Brigadegeneral hier seine Pflicht getan, d. h. die Würder gefangener Deutscher strengstens hat bestrafen lassen.

Japanisches Kriegsmaterial für Rußland.

New York, 5. November. (W. Z. V.) Associated Press meldet aus Tokio: Die Herstellung des Kriegsbedarfes für Rußland weist eine rasche Steigerung auf. Es werden Eisenbahnwagen, große Mengen von Schienen, Schwellen, Lokomotiven, Kanonen, Geschütze, Munition, Schuhe und andere Lederartikel sowie Tuch erzeugt.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 5. November. (W. Z. V.) Kriegsbericht vom 4. November. Auf dem gebirgigen Teile des Kriegsschauplatzes läßt sich die Tätigkeit der Artillerie. Handstreich, welche feindliche Infanterie gegen die von uns besetzten Orte Engaie (Vezzeccaband) und Malgajure (südlich der Loppiofenke) verschieben, wurden energisch vereitelt, ebenso feindliche Versuche sich Pontafale im Felatate zu bemächtigen. Längs der Front dauerte gestern der Kampf kräftig fort. Nachdem die Gräben bei Jagora von den sie anfallenden feindlichen Truppen gesäubert waren, wurde die wichtige Örtlichkeit verstärkt und gegen neue Gegenangriffe behauptet. Auf der Höhe nordwestlich Würz besonders gegen Gelavia wird hartnäckig mit wechselndem Erfolg um den Besitz der strittigen Stellungen gekämpft, die von unserer Infanterie immer enger umschlossen werden. Dem Feinde wurden 1392 Gefangene, darunter drei Offiziere, abgenommen. Auf dem Karst leistet der Feind, gestützt auf das feste Netz seiner Gräben und unterstützt von zahlreichen, gut versetzten Batterien, Schritt für Schritt dem hartnäckigen Vordringen unserer Infanterie Widerstand. Der immer ausgebeutete Eisenbahnverkehr auf der Linie von Robresina beweist den fieberhaften Zustand der feindlichen Verbände, um unserem wachsenden Druck Widerstand zu leisten. Auch gestern wechselten lähne Angriffe mit Annäherungsarbeiten, erschwert durch anhaltenden Regen. Weitere Gräben wurden erobert und etwa hundert Gefangene, darunter drei Offiziere, gemacht. Ferner zwei Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet. In der Nacht zum 3. November, während ein Sturm wütete, bombardierte eines unserer Luftschiffe feindliche Lager auf der Ebene von Würz. Obwohl es durch Raketen und Scheinwerfer entdeckt und ununterbrochenem Artilleriefeuer ausgelegt war, setzte das Luftschiff unversehrt zurück.

Gadorna.

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 5. November. (W. Z. V.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anafarta verbanden unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung von Befestigungsarbeiten. Am 3. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Kemiliman, sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal, ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiffe brach ein Brand aus; es wurde gegen Westen abgesehleppt. Als unsere Artillerie auf eine feindliche Kompanie feuerte, die Übungen abhielt, löste diese Feind mit dem roten Kreuz, damit wir unser Feuer einstellen. Am 4. November beschossen ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes ungefähr zwei Stunden lang das offene Dorf Enos und zerstörten einige Häuschen. — Sonst ist nichts zu melden.

Kämpfe an der Nordwestgrenze von Kamerun.

London, 5. November. (W. Z. V.) Das Pressebureau teilt mit, daß Truppen aus Nigeria am 22. Oktober Bamenda und am 24. Oktober Bango, beide in Kamerun gelegen, eingenommen haben. In dem Gefecht bei Bango wurden drei Deutsche und 25 Eingeborene getötet. Die britischen Verluste betragen vier Tote und neun Verwundete, lauter Eingeborene. Hierzu bemerkt W. Z. V.:

Die Station Bamenda liegt etwa 80 Kilometer östlich der deutsch-englischen Grenze auf dem Vall-Vochlande. Ob der Angriff auf Bamenda von den bei Ossidinge versammelten englischen Truppen ausgeführt wurde, oder ob andere Truppen von Nigeria entlang dem Donga-Fluß gegen Bamenda vordrangen, läßt sich aus den vorliegenden Nachrichten noch nicht ersehen. Ebenfalls läßt sich bereits jetzt über die Bedeutung der Einnahme von Bamenda durch feindliche Truppen ein Urteil abgeben. Bango liegt etwa 200 Kilometer nordöstlich von Bamenda am Nordrande des Kameruner Hochplateaus. Mit dem Fall dieser Station mußte gerechnet werden, nachdem englische und französische Truppen Ende Juni dieses Jahres Ngaunder besetzt hatten und nachdem am 16. 8. d. J. auch Gafkala von einer englischen Abteilung, die anscheinend den Taraba-Fluß aufwärts gekommen war, eingenommen worden war. Die Bestätigung der Neuter-Meldung bleibt indes abzuwarten.

Frankreichs afrikanische Hilfstruppen.

In welchen Mitteln die Franzosen auf ihrer kampfhaften Suche nach Hilfstruppen in ihren Schutzgebieten von Guinea und Senegal greifen, daraus werfen Berichte, die aus Portugiesisch-Guinea hierher gelangt sind, ein großes Licht. Die französischen Behörden lassen danach die Eingeborenenführer von Portugiesisch-Guinea einfach militärisch umzingeln und alles, was sich nur einigermaßen zum Kriegsdienst eignet, gewaltsam einfangen und nach Dakar (Senegal) bringen. Dabei werden die Ortsvorsteher überhaupt nicht einmal benachrichtigt, die armen Unfreiwilligen sind oben eines Tages einfach fort. Als Folgeerscheinung dieses brutalen Vorgehens haben sich denn in der letzten Zeit auf den angrenzenden portugiesischen Gebieten auffallend viele ganz neue Eingeborenenführer gebildet; die französischen „Würger“ suchen sich also durch schleunige Flucht ihrem Schicksal zu entziehen. Sicherem Vernehmen nach sollen in Dakar in der letzten Zeit auf diese Weise annähernd 16 000 Eingeborene zusammengetrieben worden sein. Die Jagd wird indes eifrig fortgesetzt; angeblich soll die französische Regierung auf ein „Ergebnis“ von 30 000 schwarzen „Rekruten“ rechnen!

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Truppen vorwiegend zu den militärischen Operationen gegen Kamerun Verwendung gefunden haben und finden.

Nach dem europäischen Kampfplatz sollen sicheren Angaben nach bis jetzt circa 40 000 Eingeborene abtransportiert sein. Wahrscheinlich eine Kulturkatastrophe!

Was für Anstrengungen die Franzosen machen, um auf jeden Preis noch mehr Truppen gegen Deutschland aufzutreiben, erhellt auch daraus, daß die Regierung vor einiger Zeit bereits zum zweitenmal in Portugiesisch-Guinea alle ausgewählten europäischen Mannschaften unterworfen ließ. Dabei sind denn so ziemlich alle Mannschaften für diensttauglich befunden und auch nach Dakar geschafft worden.

Ebenfalls sind die feinerzeit von der Regierung in Dakar beurlaubten, der europäischen Kolonialtruppe angehörenden Mannschaften zum zweitenmal zum Teil wieder aufgerufen worden.

Zensurdebatte im englischen Oberhaus.

London, 5. November. (W. Z. V.) In der Sitzung des Oberhauses am 3. November sagte Lord St. Davids (Liberal), die frühere Regierung habe Fehler gemacht, aber den Krieg mit großer Energie geführt. Seitdem die Koalitionsregierung bestünde, sei keine besondere Energie der Regierung bemerkbar gewesen. England befände sich jetzt in einer schicksalsschweren Krise. Keine Nation habe sich jemals in gefährlicherer Lage befunden. Er erinnere an die Lage Frankreichs nach der Revolution. Er wolle nicht das Verfahren der Schreckensherrschaft gegen unfähige Generale empfehlen, aber sie müßten wenigstens entlassen werden.

Lord Balfour sprach de Grote richtete einen scharfen Angriff gegen Asquith. Seine gestrige Rede habe nicht getaugt und nicht gesagt, was ein intelligenter Zeitungsläser nicht längst gewußt hätte. Sie habe manches belastende Material gegen Asquith selbst enthalten. Ein wirklich eindrucksvoller Teil sei die Mitteilung gewesen, daß Asquith im Amt bleiben wolle, solange er könne. Die Franzosen entfernten einen Minister nach dem anderen. Wenn die Russen während des Krieges einen Großfürsten hätten loswerden können, läne man auch Asquith loswerden. Asquith gleiche Pitt, den er in seiner Rede erwähnt habe, jedenfalls nicht darin, daß er nach dem Worte Macaulays in jedem Palast von Visebon bis Krasau mit heiliger Scheu genannt wurde. Es wäre schlimm, wenn man unter den 1200 Parlamentsmitgliedern nicht einen Nachfolger finden könnte.

Lord Morley behauptete die persönlichen Angriffe auf Asquith, sagte aber, daß der Redner im Grunde recht habe. Er bemängelte die Art, wie die Zensur arbeite und erklärte, daß sie sich überaus töricht benähme. Man führe die notwendige Rücksicht auf die Verbündeten an, aber einige von ihnen befänden sich nicht in Preß-, Rede- und Meinungsfreiheit. Die Zensur verleihe direkt gewisse Nachrichten, zum Beispiel amtliche Berliner Berichte. Ein Holländer habe kürzlich zu einem Freunde gesagt: Früher galt die britische Presse als die zuverlässigste in der ganzen Welt. Jetzt aber nicht mehr. Morley erinnerte an die unglückliche englische Expedition auf Balaklava 1806, die Blislingen und Antwerpen erobert hätte. Sie habe ausgegeben werden müssen. Ein Ausschuß im Unterhause habe die Schuldfrage untersucht. Wenn das Unterhause an den Darbanelen ebenso verlaufe, würde das Parlament auch eine Untersuchung verlangen.

Lord Curzon suchte in einer längeren Rede die Regierung zu verteidigen. Lord Ribblesdale sagte, die Politik der Regierung sei in verschiedenen Fällen wie bei der Frage, ob Baumwolle Vannut sei, und bei der Munitionfrage von der Zeitung „Times“ beeinflusst worden. Es sei bedauerlich, daß die Zeitung ein neues Regierungswerkzeug geworden sei.

Der Lordkanzler sagte: Als ich das Pressebureau leitete, war die Schwere wegen der amtlichen deutschen Berichte akut. Ich gab die amtlichen deutschen Berichte frei, vorausgesetzt, daß sie nicht Dinge enthielten, von denen wir begründeterweise annehmen, daß sie unrichtig waren oder einen unserer Verbündeten beleidigten. Wenn zum Beispiel der amtliche deutsche Bericht sagte, daß die Franzosen Grausamkeiten gegen deutsche Verwundete begangen hätten, so schnitt ich sie aus. Ich selbst konnte die Wahrheit nicht feststellen und lehnte es ab, durch die britische Presse Nachrichten verbreiten zu lassen, die wahrscheinlich falsch waren. Die Deutschen haben zwei Arten von Funkentelegrammen. Die einen sind Berichte des Hauptquartiers, die anderen ein phantastischer Auszug von Nachrichten mit der ausdrücklichen Absicht, sie von der englischen Presse verbreiten zu lassen, damit sie aus dieser in die neutrale Presse übergehen. Als die Deutschen übrigens merkten, daß wir die amtlichen Berichte des Hauptquartiers freigaben, gingen sie andere Meldungen an, um sie durchzubekommen. Die britische Zensur schnitt diesen Anhang weg. Es wäre wünschenswert, im Krieg gegen uns gerichtete Nachrichten zu verbreiten, die die Deutschen veröffentlichen, um unsere auswärtigen Beziehungen zu fördern. Der Lordkanzler deutete schließlich an, daß die Pressefreiheit infolge der Angriffe auf die Regierung eingeschränkt werden möchte.

Lord Bryce sagte, die Unzufriedenheit mit dem Pressebureau sei dadurch entstanden, daß die Zensur in 16 Monaten und in den Debatten wenig gelernt habe. Die Debatte wurde darauf vertagt.

Lohnerfolg der englischen Weber.

Manchester, 5. November. (W. Z. V.) Die Arbeiter und Arbeiter in den Spinnereien und Webereien von Lancashire haben einen Ausgleich in der Lohnfrage geschlossen. Die Arbeitgeber haben aus Furcht vor Ausfällen frühere Beschlüsse zurückgenommen und einen fünfprozentigen Rückgang zugestanden, der am 1. Januar beginnen und bis 13 Wochen nach dem Friedensschlusse dauern soll. Die Arbeiter haben sich verpflichtet, sechs Monate lang nicht auf eine Lohnerhöhung hinzuwirken.

Renaudels Kammerrede.

Aus dem Bericht über die französische Kammer-Sitzung vom Dienstag, in der Briand sein Programm entwickelte, sei noch folgendes nachgetragen:

Der Sozialist Renaudel erklärte, seine Partei erachte es als ihre Pflicht, Aufklärungen zu verlangen. Es sei notwendig, eine Verbindung zwischen Kammer und Senat herzustellen, damit die parlamentarische Kontrolle wirksamer werde. Redner hoffte, daß man zu einem Pressebureau gelangen werde, das den Zeitungen gestatte, dem Lande die Wahrheit zu sagen. Das beste sei, Vertrauen zur Presse zu haben und ihr ein selbständiges Regime zu geben. Ferner dürften gewisse Blätter an der Front nicht begünstigt werden. Es müsse den Soldaten gestattet sein, die „Humanität“ ebenso wie andere Blätter zu lesen. Der Redner wandte sich dagegen, daß Briefe an Deputierte von den Militärbehörden geöffnet würden und forderte eine bessere Finanzpolitik und Beschränkung der Verdienste der Kriegsdienstverweigerer. Wann werde man zur Besteuerung des Reichtums kommen wie in England und Deutschland? Seine Partei nehme das Versprechen bezüglich der Befreiung lang besetzter Gebiete als ein Versprechen hin, daß es

weder Annexionen noch Eroberungen geben werde. (Beifall auf den Bänken der Sozialisten, Protestrufe und Rufen bei der Mehrheit.) Renaudel wies noch darauf hin, daß dies die Worte des Ministerpräsidenten selber seien. (Widerpruch im Zentrum, Auf: Nein, er sprach von der Niederrückung des preußischen Militarismus! Beifall und große Unruhe.) Renaudel fuhr fort: Wir sagten, wir seien in einen Verteidigungskrieg, nicht in einen Eroberungskrieg hineingezogen worden. Es ist eine moralische Stärkung für unsere Soldaten, für ein Land zu kämpfen, das keine Gebiete gegen den Willen seiner Bevölkerung annektieren will. (Beifall, Protestrufe und Rufen.) Selbst in den Augen gewisser Deutscher sollte Frankreich als Vorläufer des Rechts erscheinen. (Erregte, anhaltende Zwischenrufe.) Die zu Propagandazwecken verkaufte Landkarte empörte die öffentliche Meinung in Deutschland stark. (Beifall, Unruhe.) Redner schloß: Unsere Soldaten wollen den preußischen Militarismus niederringen, weil sie hoffen, daß dieser Krieg der letzte Krieg sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken, Protestrufe und Rufen.)

Der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot, der an der Front schwer verletzt worden ist, rief: Kein Soldat im Schlingengraben hat Renaudel beauftragt, diese Erklärung abzugeben. So lange noch gekämpft wird, sind solche Worte unangebracht und peinlich. (Anhaltender Beifall und Protestrufe bei der Mehrheit, Rufen auf der äußersten Linken.) Im weiteren Verlauf der Debatte verlas Daniel Vincent eine Erklärung der Radikalen, in der diese unter gewissen Bedingungen, die die Kontrolle anlangt, der Regierung ihr Vertrauen gewährten. Die Partei fordert ferner Steuern auf Kriegsverdienste und eine Erörterung aller durch den Krieg aufgeworfenen wirtschaftlichen Probleme. (Adrien namens der Linken und Piau namens der liberalen Aktion sprachen ihr Vertrauen zur Regierung aus.)

Das Haus nahm sodann, wie bereits gemeldet, mit allen gegen eine Stimme eine Vertrauensstagesordnung an, die lautet: Die Kammer, die die Regierungserklärungen billigt und der Regierung vertraut, geht zur Tagesordnung über.

Höchstpreis-Festsetzungen in Frankreich.

Lyon, 5. November. (W. Z. V.) „Progres“ meldet aus Paris: Der Minister des Innern hat gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf zur Preisfestsetzung für Lebensmittel eingebracht. Andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelknappheit werden unverzüglich ergriffen werden.

Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès' abermals vertagt.

Raoul Villain, der Mörder des Geistes Jaurès, hat, wie der Pariser „Temps“ meldet, gegen seine Verhaftung in den Anklagezustand Beschwerde beim Kassationshof erhoben. Als Grund seiner Beschwerde gab er bei der Vernehmung folgende bezeichnende Erklärung ab: „Aus patriotischen Motiven habe ich den Wunsch, nicht vor Verurteilung der Feindseligkeiten vor den Geschworenen zu erscheinen.“ Durch die Beschwerde Villains, der Folge gegeben wurde, wird der Beginn der Verhandlung, die noch in diesem Monat stattfinden sollte, um weitere zwei Monate hinausgeschoben.

Kein Ministerwechsel in Rußland?

Kopenhagen, 5. November. (W. Z. V.) In Skandinavien ist keine Verstärkung der Neuternachricht über russische Ministerveränderungen eingetroffen. Neuter gab die Nachricht nach Paris und Rom weiter, jedoch nicht nach Kopenhagen oder Stockholm. Aus Anlaß der Meldung erkundigte sich „Berlingske Tidende“ an hiesiger zuständiger Stelle, wo erklärt wurde, daß nicht bekannt sei, was das Gerücht veranlaßt habe, auch nicht, daß Veränderungen im russischen Ministerium in Vorbereitung seien. Man habe überhaupt nichts gehört, was andeuten könnte, daß eine derartige Veränderung der Regierung bevorstehe. Von anderer Seite erfährt „Berlingske Tidende“, die Gerüchte seien anscheinend darauf begründet, daß Sazonow nicht mehr die Gunst des Zaren genosse. Dies wird daraus geschlossen, daß er keine Einladung erhalten habe, den Zaren an der Front zu besuchen.

Nach Stockholm Gerüchten soll Goremykin nach der letzten Reise beim Zaren ein Abschiedsgesuch Sazonows veranlaßt, jedenfalls aber erhalten haben. Die Presse scheint jedoch an die Richtigkeit der Neutermeldung zu glauben. „Nationaltidende“ begründet diese Vermutung mit der Tatsache, daß die Nachricht unmittelbar nach der Rückkehr des Zaren von der Front nach Jaroslawel verbreitet wurde. „Berlingske“ bemerkt: Es herrscht unzweifelhaft in der inneren russischen Politik eine Gärung, die Ueberraschungen hervorrufen kann.

Politische Uebersicht.

Der letzte Krieg?

In einer Besprechung des Buches von Friedrich Naumann über „Mitteleuropa“ schreibt die „Tägliche Rundschau“:

„Mehr denn je wird es nach dem Kriege, der endgültige Lösungen der Weltmachtsfragen herbeiführt, darauf ankommen, die Kräfte der im Weltkampf bleibenden großen Staaten ins Allererste zusammenzufassen und wachsen zu lassen, die politische, wirtschaftliche und vornehmlich militärische Macht für weitere Entscheidungen zu erhöhen. Den nötigen Machtzuwachs nach dem Kriege bloß durch Bündnispolitik zu beschaffen, bleibt — gemeinsam hat es der Bankrott der Dreibündnisallianz erwiesen — eine allzu unsichere Sache. ... Dem breiten Raum aber, den Naumann den Wirtschaftspragen widmet, entspricht allzu wenig die dürftige Behandlung der mitteleuropäischen Heeresverbandsfrage. Ihm scheint die Unzulänglichkeit nicht zu entgehen; er vermerkt ausdrücklich, daß er Nichtmilitär ist. Auch solchen hätten sich kritische Bemerkungen über das Mißverhältnis der Heereskräfte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beim Kriegsausbruch aufdrängen und Anlaß bieten können, als Grundforderung der Zukunft die militärische Leistungsgleichheit zu betonen.“

Kriegshilfe und Gemeinden.

Berlin, 4. November. (W. Z. V.) Um der fortwährenden Steigerung der Ausgaben der Kommunalverbände für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege Rechnung zu tragen, haben Reichs- und Staatsfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalverbänden in größerem Umfange diese Ausgaben erstatten zu können. Die Bedeutung dieser verstärkten Hilfsaktion liegt darin, daß einerseits die vielfach bedrängte finanzielle Lage der Kommunalverbände eine Besserung erfährt und daher andererseits diese Verbände instandgesetzt werden, mit dem beginnenden Winter der Kriegswohlfahrtspflege ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung getroffenen minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung drückende Not fernzuhalten. Dabei wird als eine besonders geeignete Maßregel in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße, als dies schon jetzt vielfach geschieht, für die Versorgung der weniger kaufkräftigen Kreise der Bevölkerung Lebensmittel und sonstige notwendige Haushaltsbedürfnisse in natura bereitstellen.

Bundesratsverordnungen.

Berlin, 4. November. (W. Z. V.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten noch zur Annahme eine Neufassung des Abschnitts II. (Versorgungsregelung) der Verordnung vom 25. September 1915, die Vorlage betreffend Vorschriften über die Altersrente, die Vorlage betreffend Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien usw., der Entwurf einer Verordnung betreffend Ausnahmen von dem Verbote des Handels mit in England abgestempelten Wertpapieren und der Entwurf einer Verordnung über die Verjährungsfristen.

Letzte Nachrichten.

Vier französische Flieger verunglückt.

Le Bourget, 5. November. (Meldung der Agence Havas.) Zwei Militärflugzeuge stießen bei einer Landung zusammen. Die vier Flieger, die sich darin befanden, wurden getötet.

Gewerkschaftliches.

Vertragsfragen in der Holzindustrie.

Mit der Frage der Kündigung der Tarifverträge hat sich kürzlich eine vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes einberufene Konferenz beschäftigt, an welcher Vertreter aus etwa 70 Vertragsorten teilnahmen. Wenn auch während der Kriegsdauer und zumal angesichts der Lage im Holzgewerbe an umfangreiche Vertragsverhandlungen im allgemeinen nicht gedacht werden kann, so war diese Konferenz doch notwendig nach den Ergebnissen der Sitzung der Vorstände der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, die am 12. Oktober in Berlin stattfand. Diese Sitzung hatte sich außer mit der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und der Gewährung von Teuerungszulagen, worüber wir berichtet haben, mit Tarifvertragsfragen beschäftigt und in diesen ist eine volle Verständigung zwischen den Parteien nicht erzielt worden.

In der Holzindustrie lagen, seitdem das Tarifvertragswesen größere Bedeutung erlangt hat, die Dinge so, daß alljährlich zum 15. Februar in einer Anzahl von Städten die Verträge abließen und über ihre Erneuerung Verhandlungen geführt wurden, die oft sehr umfangreich waren. Das Streben des Arbeitgeber-Schutzverbandes war von jeher darauf gerichtet gewesen, alle Verträge gleichzeitig zum Ablauf zu bringen. Dafür war jedoch nicht die Absicht maßgebend, die Verhandlungen zu erleichtern, sondern der Wunsch, eine schärfere Waffe in der Hand zu haben. Könnte doch bei gleichzeitigem Ablauf der Verträge mit der Aussperrung auf der ganzen Linie gedroht werden, während bei dem Vorhandensein mehrerer Gruppen von Vertragsstädten nur immer die eine in den Kampf gezogen werden kann. Da es sich überdies in der Holzindustrie nicht um einen einheitlichen Vertrag handelt, sondern um Einzelverträge, die in ihrem Inhalt zum Teil wesentlich von einander abweichen, bedeutet die gleichzeitige Verhandlung über alle Verträge sogar eine erhebliche Erschwerung der Arbeit der Zentralvorstände, die in der Regel in hervorragendem Maße bei den Verhandlungen mitwirken.

Die letzten umfangreichen Verhandlungen wurden im Frühjahr 1913 geführt. Damals handelte es sich um die Erneuerung der Verträge für Berlin und eine Anzahl anderer Städte. Die Verhandlungen waren schon gescheitert und der Kampf schien unmittelbar bevorzustehen, als durch das Eingreifen des Frh. v. Verlepsh schließlich doch noch eine Verständigung erzielt wurde. Nach sehr gründlichen Beratungen wurden Vereinbarungen getroffen, die in dem am 8. Februar 1913 verhandelten Schiedsspruch ihren Ausdruck fanden. Dieser Schiedsspruch behandelt auch den hier nicht weiter interessierenden materiellen Inhalt der Verträge. Bezüglich der Vertragsdauer bestimmt er, daß die jetzt neu abzuschließenden Verträge vier Jahre, also bis zum 15. Februar 1917 laufen. Weiter bestimmt er, daß die drei anderen Gruppen, also die Verträge, die bis zum Jahre 1914, 1915 und 1916 abgeschlossen waren, zu einer Gruppe zusammengelegt werden. Ueber die Erneuerung dieser Verträge sollte gemeinsam im Jahre 1915 verhandelt und die Verträge bis zum Jahre 1919 abgeschlossen werden. Ausdrücklich heißt es in dem Schiedsspruch: „Die so geschaffene Zweiteilung der Vertragsgruppen mit je vierjähriger Vertragsdauer wird als rechtmäßiger Zustand beiderseits anerkannt.“

Infolge des Krieges haben sich die Dinge anders gestaltet, als vorausgesehen war. Im Jahre 1915 konnte von Vertragsverhandlungen keine Rede sein. Die Verträge wurden also bis 1916 verlängert. Nunmehr stellt sich die Kommodität heraus, diese Verträge noch um ein weiteres Jahr, also bis 1917, zu verlängern. Da aber die im Jahre 1913 abgeschlossenen Verträge ebenfalls am 15. Februar 1917 ablaufen, wären an diesem Tage beide Gruppen vereinigt und eine wichtige Bestimmung der Vereinbarung von 1913, die ihrem ganzen Inhalt nach für eine längere Geltungsdauer gedacht war, außer Kraft gesetzt, noch ehe sie in Wirkung getreten war.

Diese Frage nun war Gegenstand einer Aussprache zwischen den Zentralvorständen. Die Arbeitervertreter schlugen vor, eine gemeinsame Erklärung des Inhalts abzugeben, daß der Schiedsspruch noch als zu Recht bestehend anerkannt werde. In dem Fall könnte in Aussicht genommen werden, im Jahre 1917 über alle Verträge zu verhandeln, den Verträgen aber eine verschiedene Geltungsdauer zu geben, um auf diese Weise die Zweiteilung der Vertragsgruppen aufrecht zu erhalten. Dann könnte auch die Zeit ausgenutzt werden, um einer anderen Bestimmung des Schiedsspruches gerecht zu werden, die besagt, daß jede der beiden Vertragsgruppen bezüglich der Arbeiterzahl möglichst gleich stark bleiben, aber die zusammengehörigen Wirtschaftszweige in der gleichen Gruppe vereinigt werden sollen. Das ist eine recht schwierige Arbeit, deren Erledigung einige Zeit in Anspruch nehmen würde.

Schon in der im vorigen Jahr abgehaltenen Sitzung der Zentralvorstände hatten die Vertreter des Arbeitgeber-Schutzverbandes deutlich zu erkennen gegeben, daß es ihnen darum zu tun

ist, die Abmachung über die Zweiteilung der Vertragsgruppen außer Kraft zu setzen und ihr Verhalten in der letzten Sitzung bestätigte diese Auffassung. Der Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes glaubte zwar aussprechen zu können, daß er sich für alle seine Mitglieder an die getroffenen vertraglichen Abmachungen gebunden erachte, ohne Rücksicht auf die Kriegs- und Vertragsdauer, zur Abgabe einer präzisen Erklärung in dem ange deuteten Sinne war er jedoch nicht zu bewegen. Aus den Äußerungen der Arbeitgeber war aber deutlich zu entnehmen, daß sie sich mit dem Plane trugen, zur gegebenen Zeit die durch den Krieg geschaffene Situation auszunutzen, um die Zusammenlegung aller Verträge zu erzwingen. Welche Bedeutung man im Holzarbeiterverbande diesem Gegenstand beilegt, kann man daraus ersehen, daß der Vorstand den Anlaß für wichtig genug hielt, um eine Stadtkonferenz einzuberufen.

Diese fand am 25. Oktober in Berlin statt. Sie beschloß, von der Kündigung der am 15. Februar 1918 ablaufenden Verträge abzusehen. Bezüglich der Zweiteilung der Vertragsgruppen stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, daß diese Bestimmung des Schiedsspruches vom Jahre 1913 unbedingt aufrecht erhalten werden müsse. Der Vorstandsvorsitzende wurde beauftragt, bei den weiteren Verhandlungen darauf zu bestehen, daß der Schiedsspruch durchgeführt werde. Die Stellungnahme des Vorstandes bei den seitherigen Verhandlungen wurde allseitig gebilligt und der Verlauf der Konferenz bestätigte, daß im allgemeinen zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes volle Einmütigkeit herrscht.

Die ange deutete Meinungsverschiedenheit zwischen dem Arbeitgeber-Schutzverband und dem Holzarbeiterverband hat vorerst nur die Bedeutung eines Wetterleuchtens. Augenblicklich herrscht noch der „Durgfriede“; ob er aber den Weltkrieg lange überdauern wird, darf man billig bezweifeln. Die vom Holzarbeiterverband abgehaltene Konferenz hatte also über die unmittelbare zur Erörterung stehende Angelegenheit hinaus die Bedeutung, die Mitglieder auf die Situation hinzuweisen, die sich nach dem Kriege ergeben wird. Sie war eine Mahnung, trotz des „Durgfriedens“ an dem Ausbau der Organisation zu arbeiten, damit sie jederzeit imstande ist, ihre Schlagkraft zu beweisen.

Berlin und Umgegend.

Teuerungszulage und Tarifvertrag bei den Zimmerern.

Der Arbeitgeberverband im Baugewerbe sowie der Verband der Baugeschäfte Berlins stehen auf dem Standpunkt, daß den Arbeitern keine Teuerungszulagen zu gewähren seien. Trotzdem hat eine Reihe von Bauunternehmern in Berlin den Zimmerern Zulagen gewährt, wozu allerdings auch der Umstand beigetragen hat, daß die Konjunktur für die Zimmerer gegenwärtig recht günstig ist. Neuerdings hat die Frage der Teuerungszulagen wieder zu einem Meinungsstreit zwischen dem Vorstand des Verbandes der Baugeschäfte und der Berliner Zahlstelle des Zimmererverbandes geführt. Hierüber gab der Vorsitzende Witt in der am Donnerstag abgehaltenen Zahlstellenversammlung eine ausführliche Darstellung.

Die bei der Firma Bostwau u. Anauer in Wittenau beschäftigten Zimmerer forderten eine Teuerungszulage. Die Begründung dieser Forderung der Firma gegenüber übernahm eine Deputation der Zimmerer, die den Zahlstellenvorsitzenden Witt hinzuzog. Die Besprechung mit der Firma fand statt. Die Teilnahme Witts an derselben bezeichnet der Vorstand des Verbandes der Baugeschäfte in einem Telefongespräch mit Witt als Verstoß gegen den Tarifvertrag und stellte weitere Schritte in Aussicht. Hierauf fand eine zweite Verhandlung der Zimmererdeputation mit dem Direktor der Firma Bostwau u. Anauer statt, woran Witt sich wieder beteiligte. Diese Verhandlung hatte kein Ergebnis. Der Direktor lebte mit denselben Gründen wie der Verband der Baugeschäfte die Gewährung einer Zulage ab, erbot sich aber, eine Sitzung des Ausschusses seines Verbandes zu veranlassen, die eine Aussprache zwischen den beiderseitigen Vorständen wegen der allgemeinen Gewährung einer Teuerungszulage zur Folge haben sollte. Diese Folge ist jedoch nicht eingetreten. Aber die Zimmerer bei Bostwau u. Anauer haben unabhängig von den gepflogenen Verhandlungen später eine Zulage erhalten.

Nachdem sich diese Angelegenheit abgeklärt hatte, richtete der Vorstand des Verbandes der Baugeschäfte ein Schreiben an Witt, worin er diesen in aller Form des Verstoßes gegen den Tarifvertrag beschuldigte, weil er die Forderung der Zimmerer, ihnen eine Lohnzulage zu gewähren, vertreten hatte. Weiter teilte der Vorstand mit, daß er gegen Witt die Tarifinstanzen anrufen werde. Das ist denn auch geschehen. Der Vorstand des Verbandes der Baugeschäfte hat die Angelegenheit vor die Schlichtungskommission gebracht. Hier erklärten die Arbeitervertreter, nachdem die Unternehmerorganisation die Gewährung von Teuerungszulagen abgelehnt hatte, sei den Zimmerern nichts übrig geblieben, als die Zulage von den einzelnen Unternehmern zu fordern. Das geschehe nicht nur im Interesse der Zimmerer, sondern auch im Interesse der Unternehmer, denn an anderen Orten würden nicht nur höhere Löhne gezahlt, als in Berlin, und wenn die Berliner Unternehmer sich an die Weisung ihres Verbandes hielten, dann würden sich die Zimmerer mehr und mehr den auswärtigen Arbeiten zuwenden und in Berlin würde ein den Unternehmern sehr fühlbarer Mangel an Arbeitern eintreten. Im vorliegenden Falle habe übrigens eine Arbeitsniederlegung der Zimmerer gedroht, die nur durch Gewährung einer Zu-

lage abgemindert werden konnte. Witt habe sich an den Verhandlungen beteiligt, um der drohenden Arbeitsniederlegung vorzubeugen. Er habe damit nicht gegen den Tarif verstoßen, sondern gerade im Sinne des Tarifs gewirkt. — Die Arbeitgebervertreter in der Schlichtungskommission erklärten dagegen, Witts Verhalten verstoße gegen den Tarifvertrag. Die Unternehmer hätten eine zweite Sitzung der Schlichtungskommission für den 25. Oktober angekündigt. Dieselbe hat nicht stattgefunden; es scheint danach, daß man die Angelegenheit Witt als erledigt betrachtet.

Zum Ablauf des Tarifvertrages im nächsten Frühjahr teilte Witt mit, daß Anträge für die neuen Tarifverhandlungen vier Monate vor dem Ablaufstermin der Gegenpartei eingereicht werden müssen. Mit Rücksicht darauf hat der Vorstand des Verbandes der Baugeschäfte dem Zahlstellenvorstand mitgeteilt, daß er Tarifanträge entgegenzunehmen bereit sei. Der Zahlstellenvorstand hat darauf geantwortet, daß er bereit sei, über die Verlängerung des Tarifvertrages zu verhandeln und werde seine Anträge, wenn sie in der Zahlstelle beraten seien, übermitteln. Wenn das geschehen sei, dann siehe den gemeinsamen Verhandlungen nichts entgegen.

Im Hinblick auf diese Verhandlungen nahm die Versammlung einige Ergänzungswahlen zur Schlichtungskommission vor. Dann wurde beschlossen, den Winterbeitrag wieder auf 50 Pfennig festzusetzen.

Bezüglich der Kriegsunterstützung aus der Lokalkasse stimmte die Versammlung folgendem, den Wünschen aus Mitgliedertreffen Rechnung tragenden Antrage des Vorstandes zu:

Die Höhe der Unterstüfung beträgt in jedem Fall 5 M. Sie wird den Frauen der Einberufenen sowie den Frauen der gefallenen Mitglieder gewährt. Voraussetzung für diese Unterstüfung ist die Leistung von 60 Wochenbeiträgen im Verbande sowie die Zugehörigkeit zu der Zahlstelle Berlin und Umgegend. Etwas kleinere Beiträge werden von der Unterstüfung in Abzug gebracht. — Die gleiche Unterstüfung wird unter denselben Voraussetzungen auch den Eltern der einberufenen und gefallenen ledigen Mitglieder gewährt, wenn feststeht, daß sie vor ihrer Einberufung den Unterhalt derselben bestritten haben. — Dieser Beschluß findet auch Anwendung auf die Familienangehörigen derjenigen Mitglieder, die bis zum 1. Januar 1918 noch zum Militärdienst einberufen werden.

Ferner spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß der Zentralvorstand und der Verbandsausschuß gleichfalls vor Weihnachten wieder eine Unterstüfung aus der Zentralkasse beschließen und sofern dieses der Fall ist, werden beide Unterstüfungen an die Empfänger zusammen ausgezahlt.

Ferner wurde beschlossen, daß ledige Mitglieder, die keine Angehörigen zu versorgen haben, die Unterstüfung erhalten, wenn sie auf Urlaub kommen. — Abgegeben von dieser Unterstüfung soll Mitgliedern, die auf Urlaub sind und das Verbandsbureau besuchen, ein kleines Ortsgeschenk gewährt werden.

Aus dem Geschäftsbericht für das dritte Quartal geht hervor, daß die Zahlstelle in finanzieller und organisatorischer Hinsicht günstig steht. Am Schluß des Quartals betrug die Mitgliederzahl 1365. Wenn man dieser Zahl die der eingezogenen Mitglieder hinzurechnet, hat die Zahlstelle während des Krieges 495 neue Mitglieder gewonnen.

Deutsches Reich.

Armeelieferanten und Arbeiterlöhne.

Die Bekleidungsämter haben Bestimmungen getroffen, nach denen bei Militärlieferungen angemessene Löhne gezahlt werden müssen. Obwohl die Unternehmer an diesen Lieferungen unzweifelhaft einen reichen Gewinn machen und sich viel besser stellen als in Friedenszeiten, wird immer wieder festgelegt, daß sie darüber hinaus sich durch Lieberbeteuerungen der Arbeiter noch weiter zu bereichern suchen. Die Akten der Gewerbegerichte enthalten bereits ein ansehnliches Material über dieses Treiben.

In Köln hat dieser Tage der Gauleiter des Schneiderverbandes Puls in einer Versammlung Mitteilungen gemacht, wonach von einer Anzahl Firmen nicht eine einzige die vorgeschriebenen Löhne für das Nähen von Sandjacks gezahlt hat. Es müßten für hundert Säcke je nach der Art 5 bzw. 8 M. als Lohn gezahlt werden; nach den Feststellungen aber wurden bei noch Köln vergebenen drei Millionen Säcken mindestens 60 000 M., und da die Arbeiterinnen vorchriftswidrig das Garn selbst zahlen mußten, insgesamt mindestens 75 000 M. Lohn zu wenig gezahlt. — Bei der Herstellung von Dreifjacks zahlte eine Firma (Rosenthal) statt der von dem Bekleidungsamt vorgeschriebenen 90 Pf. nur 33 Pf. Eine Arbeiterin erhielt dadurch statt 2579 M. Lohn nur 945 M., wurde mithin um 1633 M., also um nahezu zwei Drittel ihres Lohnes benachteiligt. Diese Firma beschäftigt noch eine ganze Anzahl anderer Arbeiterinnen. Neben diesen Armeelieferanten gibt es, wie Genosse Puls ausführte, noch viele, die nicht den amtlich vorgeschriebenen Lohn zahlen. Die Versammlung beschloß, daß die Unternehmer aufgefordert werden sollen, die Löhne nachzahlen.

Ueber Maß und moralische Verordentlichung der Kriegsgewinne ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Darüber aber, daß die Löhne der Handarbeiter und -arbeiterinnen wahrlich verdient werden, ist ein Zweifel noch nicht laut geworden. Dennoch unterer Mithilfe aller Familienangehörigen, auch der Kinder, und unter Verzicht auf Erholungspausen und Nachruhe erworben wird, zu bereichern.

Arbeitslose Gemeinde. Sonntag, den 7. November, vormittags 9 Uhr, Pappelallee 15/17; Reußhän, Ideal-Passage; Teget, Bahnhofstr. 15, und Ober-Schöneweide, Klarstr. 2; Freirechtliche Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Franzfurter Straße 6; Vortrag des Herrn Dr. W. Reue: „Ludwig Angenbruder, ein erster Volksdichter.“



Oskar Wollburg

Berlin N, Brunnenstr. 56 u. 57.
Konfektionshaus f. Damen- u. Mädchen-Bekleidung

Bedeutende Preisermäßigung

Kostüme in allen Farben, mit langer Bekleidungsjacke, tadelloser Sitze 24.75 36.- 45.50 57.-

Paletots in geschmackvollster Verarbeitung mit Glanzstoffen u. Seidestoffen 8.50 16.50 28.75 34.-

Plüsch-, Astrachan-, Breitenschwanz-Jackette u. Mäntel, vornehmer Schnitt, erprobte Qualitäten 26.75 37.75 49.- 66.-

Kinder- u. Bachfisch-Kleider, Kostüme, Mäntel usw. sind gleichfalls im Preise bedeutend herabgesetzt.

Grossa Abteilung für Trauer-Bekleidung.



Fischer Paletots 18-20.

Preiswerter Astrachan-Mantel 3675.



Deutsche Moden Deutsche Stoffe Deutsche Arbeit

Winter-Äster
Winter-Überzieher
Winter-Joppen
für Herren • Jünglinge • Knaben
Niedrige Preise!

Baer Sohn

Mauerstraße 29-30
Gr. Franzfurter Str. 20

Berlin
Gr. 1891

11 Brüdenstraße 11
Schles. Baustr. 10

Sonntag von 12-3 geöffnet

Gegen die Teuerung!

Die Lebensmittelteuerung ist unerträglich geworden. Die Preise aller wichtigen Nahrungsmittel und der sonstigen Artikel des täglichen Bedarfs, wie Brennmaterial, Kleidung, Schuhzeug usw., haben eine unerschwingliche Höhe erreicht. Mit bangen Sorgen sieht man in Arbeiterkreisen und bis weit in die Kreise des Mittelstandes hinein dem heranrühenden Winter entgegen. Schon jetzt herrscht in vielen Familien bittere Not.

Ruß dem so sein?

Ruß im ungezügelteren freien Spiel der Kräfte selbstsüchtige Gewinnjagd und kapitalistische Profitgier zum Schaden des Volksganzen sich ausstoben?

Rüssen Millionen entbehren, damit jene schamlosen Produzenten und Händler, die die Kriegskonjunktur kaltrechnend ausnützen, auf Kosten des Volkes sich bereichern können?

Nein, das muß nicht so sein. Die zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel reichen zur Ernährung unseres Volkes aus. Sie müssen nur richtig verteilt werden. Es darf nicht länger geduldet werden, daß unsere Vorräte Gegenstand gewissenloser Spekulation sind.

Bereits in der zweiten Kriegswoche haben wir gemeinsam mit den Vertretern der Gewerkschaften und der Regierung wirtschaftliche Maßnahmen zur Förderung der Produktion und Regelung der Volksernährung gefordert. Leider hat die Regierung unsere Forderungen nicht genügend berücksichtigt. So energisch sie in das aus dem Privateigentum resultierende Verfügungsrecht eingreift, wo es sich darum handelt, die Versorgung der Armee mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial sicherzustellen, so zögernd ist sie in der Sicherung der Volksernährung zu Werke gegangen.

Erst wenn durch verwerfliche Preistreiber die Zustände unhaltbar geworden, wenn es meist zu spät war, griff die Regierung ein und ließ es auch dann noch oft bei halben Maßnahmen bewenden. Trotz aller ungünstigen Erfahrungen hat das Wohl der Allgemeinheit immer wieder hinter den Interessen des Privateigentums und des kapitalistischen Profits zurückstehen müssen.

Die wenig sind die bitteren Lehren des ersten Kriegsjahres beherzigt worden! Einzig die Brotversorgung des Volkes ist zweckmäßig geregelt, wenngleich auch hier noch die Preissteigerung das durch die Erhöhung der Produktionskosten gerechtfertigte Maß weit überschreitet. Die für die neue Ernte aus landwirtschaftlichen Kreisen angestrebte Erhöhung der Preise für Brotgetreide konnte durch den entschiedenen Protest der Arbeiterorganisationen und anderer Konsumentenkreise verhindert werden. Doch hat die Regierung durch die Festsetzung der Preise für Futtergetreide und andere Futtermittel, die fast doppelt so hoch wie die Preise im Frieden normiert sind, die Getreide verkaufenden Großgrundbesitzer schadlos gehalten.

Durch die Halbheit der Regierungsmaßnahmen wurde zudem noch auf dem Futtermittelmarkt die wilde Spekulation entfesselt, zu der selbst noch landwirtschaftliche Organisationen anstachelten. Niet doch der Deutsche Landwirtschaftsrat den Landwirten, ihre nicht beschlagnahmte Gerste zurückzuhalten, und das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“ unterstützte diesen Rat und empfahl, nicht unter 700 Mark pro Tonne zu verkaufen. Dieser Preis ist vierfach so hoch wie der im Frieden gezahlte und kann doch wahrlich nicht mit den erhöhten Produktionskosten begründet werden. Angesichts solcher Preistreiber klingt es wie blutiger Hohn, wenn der Vorstand des Bundes der Landwirte in dem neuesten Aufruf an seine Mitglieder den **Dysfunktions der Landwirte** lobpreist.

Diese wüsten Preistreiber auf dem Futtermittelmarkt haben überaus ungünstig auf die Versorgung des Volkes mit Fleisch, Fetten, Milch, Butter, Käse und Eiern gewirkt, geradezu sprunghafte Preissteigerungen herbeigeführt, die die größte Entrüstung und Erbitterung in den weitesten Volksteilen auslösen mußten. Der Preis für Schweinefleisch stieg weiter über 100 Proz. über den im Frieden gezahlten Preis und die Fettpreise erfuhren Steigerungen bis zu 200 Proz. und darüber, und dennoch waren zu diesen hohen Preisen Fettwaren kaum zu haben. Auf dem Buttermarkt überstürzten sich die Preiserschöngungen. Erst als die Verhältnisse auf die Spitze getrieben waren, als die politischen und gewerkschaftlichen Vertreter der Arbeiterklasse erneut dringend Abhilfe fordernd die Regierung bestürmten, erst da griff sie — wieder viel zu spät — ein und regelte durch eine Verordnung die Preisgestaltung auf dem Buttermarkt. Sie setzte die Preise fest, die viel zu hoch sind und deren baldige Herabsetzung dringend gefordert werden muß.

Auch die erst ganz unzulängliche Verordnung zur Regelung des Kartoffelmarkts wurde unweigerlich ergänzt, so daß bei sachgemäßer Ausführung durch die staatlichen und gemeindlichen Behörden die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sichergestellt sein dürfte. Eine weitere Herabsetzung der Preise dieses wichtige Volksernährungsmittel ist im Interesse der ärmeren Bevölkerung geboten. Auch müßten Preise für den Großhandel festgesetzt werden.

Leider hat die Reichsregierung sich noch immer nicht entschließen können, auch nur die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vollständig durchzuführen, die der Vertreter des Reichskanzlers am 21. August dieses Jahres im Reichstage in Aussicht stellte.

Um den Fleischkonsum einzuschränken, sind durch Verordnung für Gastwirtschaften und den Handel zwei fleischlose Tage in der Woche eingeführt, zwei weitere Tage in der Woche soll in Gastwirtschaften nicht mit Fett gebraten werden. Mittlerweile hat die Regierung wohl selbst einge-

sehen, daß damit ein wirksamer Druck auf die Preise nicht auszuüben ist, und neue Verordnungen erlassen. Die darin festgesetzten Preise für Schlachtschweine, Schweinefleisch und Schweinespek sind zu hoch. Sie sind immer noch um die Hälfte höher als die Preise im Oktober vorigen Jahres. Vor allem fehlt die dringend notwendige Regelung der Verteilung in gleichen Rationen für alle. Nur so ist die Fleischversorgung der Kinderbedürftigen sicherzustellen. Unverzüglich müssen außerdem Höchstpreise für alle anderen Fleischsorten festgesetzt werden, wenn eine weitere Steigerung dieser Preise unterbunden werden soll.

Bei der neuen Preis- und Verbrauchsregelung für Milch ist nur die Verbrauchsregelung für kinderfüllende Mütter und Kranke vorgesehen. Auch hier fehlt die allgemeine Verbrauchsregelung für alle Konsumenten nach dem Muster der Brotversorgung.

Es muß viel systematischer bei der Regelung der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt vorgegangen werden. Es gilt die Volksgesundheit vor nachhaltiger dauernder Schädigung zu bewahren. Mit dem bequemen Grundsatz, daß durch hohe Preise die Lebensmittelvorräte am wirksamsten gestreckt werden können, muß radikal gebrochen werden.

Alle Hindernisse, die sich einer sachgemäßen Regelung der Lebensmittelfrage in den Weg stellen, auch alle Einwände, die in Vertretung der landwirtschaftlichen Produzenteninteressen vom preussischen Landwirtschaftsministerium erhoben wurden, müssen rücksichtslos beiseite geschoben werden. Wie die Verpflegung des Heeres, so ist auch die Versorgung des gesamten Volkes mit Lebensmitteln unter allen Umständen sicherzustellen. Um das zu ermöglichen, verlangen wir, daß die Forderungen, die wir wiederholt erhoben haben, endlich vollständig verwirklicht werden.

Für alle wichtigen Lebensmittel müssen Höchstpreise festgesetzt werden, die so zu bemessen sind, daß jeder Kriegskonjunkturgewinn beim Produzenten, wie im Groß- und Kleinhandel ausgeschlossen ist und auch die Ärmsten in die Lage versetzt werden, die zu ihrer Ernährung notwendigen Lebensmittel sich zu beschaffen.

Durch allgemeine Beschlagnahme und Verkaufszwang muß das spekulative Fernhalten der Waren vom Markt verhindert werden.

Um eine Bevorzugung der Reichen und Zahlungsfähigen zu vermeiden, müssen die vorhandenen Lebensmittel gleich der Brotverteilung auf alle Einwohner des Reiches in gleichen Rationen verteilt werden.

Den Familien der Kriegsteilnehmer, die bedürftig sind, müssen für die Wintermonate, einer von uns bereits früher erhobenen Forderung entsprechend, ohne Anrechnung auf ihre der Erhöhung dringend benötigte Unterstützung Kartoffeln und Brennmaterial auf Kosten des Reiches unentgeltlich geliefert werden.

Die Strafbestimmungen der Verordnung gegen den Lebensmittelwucher müßten die schärfste Anwendung finden. Jede Ueberschreitung der Höchstpreise, jede Zurückhaltung von Waren zwecks wucherischer Preistreiberi muß den Behörden zwecks Verfolgung zur Anzeige gebracht werden. Werden in Geschäften und auf Märkten Preise gefordert, die zu den Produktionskosten in argem Mißverhältnis stehen, dann nehme man in jedem Falle die Hilfe der Polizei gegen solche Uebervorteilung in Anspruch. Die Parteioorganisationen sollten gemeinsam mit den Gewerkschaften allerorts Kommissionen einsetzen oder sonstige Maßnahmen treffen, um diese Kontrolle wirksam zu gestalten, denn es gilt hier, das Volk vor jenen schamlosen Lebensmittelwucherern zu schützen, deren Treiben selbst der Vertreter des Reichskanzlers im Reichstage als niederträchtig und verächtlich bezeichnete. Nur durch rücksichtsloses Vorgehen der Behörden und Konsumenten können die schlimmsten Auswüchse auf dem Lebensmittelmarkt, die der unselige Krieg gezeitigt hat, wirksam bekämpft werden.

Alle Behörden des Reiches, des Staates und der Gemeinden müssen aufgerufen werden zur restlosen Erfüllung ihrer Pflichten auf dem Gebiete der Volksernährung. Besonders müssen die Arbeitervertreter in den kommunalen Körperschaften mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die Gemeindebehörden von den ihnen in den Verordnungen eingeräumten Rechten den weitgehendsten Gebrauch machen, um die Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln in ausreichendem Maße zu versorgen.

Genug der Worte, genug der Beratungen und Ueberlegungen. Heraus aus den Erwägungen, fort mit allen Halbheiten!

Das Volk will Taten sehen. Es fordert gebieterisch durchgreifende Maßnahmen zur Sicherung seiner Ernährung. Es hat es satt, noch länger Spielball gewissenloser Spekulationen und rücksichtsloser Gewinnjagd zu sein.

Unsere Volksgenossen im Waffenrock, die draußen im blutigen Kampfe unermessliche Opfer an Gut und Blut bringen, können verlangen, daß ihre Familien, die um sie bangen und sorgen, wenigstens vor Not und Elend bewahrt, vor der Ausbeutung durch jene Schamlosen geschützt werden, die den Krieg zur eigenen Bereicherung strupellos ausnützen. Ist es uns gelungen, den Hungerungsplan unserer äußeren Feinde zu machen, muß es uns auch gelingen, den Lebensmittelwucher, diesen rücksichtslosen inneren Feind, zu Boden zu schlagen. Ihm sagen wir erneut unerbittlichen Kampf an, zu dem wir alle aufrufen, die mit uns stellen die Volksgesundheit, das Volkswohl über das kapitalistische Profitinteresse einzelner!

Das tägliche Brot.

Noch immer Kartoffelnot.

Auf dem Mittwoch-Hauptmarkt in Köln waren Kartoffeln überhaupt nicht angefahren. In ganzen Bezirken der Stadt sind Kartoffeln im Kleinhandel nicht zu haben. Auch die Vorräte der Stadtverwaltung reichen nur noch für wenige Tage. Obwohl die Stadtverwaltung schon Bezugsverträge von der Reichskartoffelstelle in Händen hat, kann sie Kartoffeln nicht erlangen. Insbesondere macht der Landrat von Mägen gegen die Ausfuhr von Kartoffeln nach Köln Schwierigkeiten, weshalb sich die Kölner Stadtverwaltung über den Landrat beim Ministerium des Innern beschwerte. Die Bestimmung, daß bis 20 Prozent der Ernte beschlagnahmt werden können, erweist sich als ganz ungenügend, weil der Zwang zur Anlieferung fehlt. Die Landwirte „weigern“ sich nicht etwa, die Kartoffeln herauszugeben, sondern sie machen allerlei Ausreden, wie: es fehle an Fuhrwerk, sie hätten jetzt gerade keine Zeit, der Knecht sei einberufen u. a. m. Da allein in den Verkaufsstellen der Stadt Köln täglich 1570 Zentner Kartoffeln gebraucht werden, ist die Stadtverwaltung im Augenblick ratlos, wie sie die Mengen heranschaffen soll. Auch die Lieferung an die Kriegsfrauen mußte eingestellt werden.

Nach der Bundesratsverordnung über Kartoffeln brauchen die Landwirte keineswegs 20 Proz. ihrer Kartoffelernte zur Verfügung zu halten. Es können 20 Proz. enteignet werden, falls sie noch vorhanden sind. Verkäufe nach dem 10. Oktober sind außerdem auf diese Menge noch anzurechnen. Aber über 90 Proz. der Ernte kann von den Kartoffelbauern frei verfügt werden.

Einträgliche Landwirtschaft.

In Nordfriesland wird eine sogenannte Stedtrübe, eine Art Kohlrabi, gebaut, die in Friedenszeiten als Viehfutter dient. Jetzt aber, wo die Nahrungsmittel knapp sind, wird auch diese Stedtrübe für die menschliche Nahrung verwandt. Hauptächlich werden große Mengen von den Gefangenenlagern aufgekauft. Die Bauern machen dabei ein außerordentlich gutes Geschäft. In Friedenszeiten kosten 100 Kilo 1,00 bis 1,20 Mark, in knappen Futterjahren höchstens 1,40 Mark. Heute erhalten die Bauern für 100 Kilo 5,00 bis 6,00 Mark. Das ist eine Preissteigerung von 400 Proz. Da die Rübe in diesem Jahre einen sehr guten Ertrag liefert, wächst der Profit ins Riesenhafte. Der Hektar Land liefert durchschnittlich 750 Zentner. Bei einem Preise von 2,50 M. sind das 1875 M. Ein Bauer erhielt für seine Rüben, die er auf 1/2 Hektar Fläche angebaut hatte, 5000 M. Der Hektar Land kostet 1200 bis 1600 M. Bei solchen Preisen ist das Land in einem Jahre mehr wie bezahlt. Natürlich entsteht durch den Verkauf der Rüben Futtermangel, der dann dazu herhalten muß, die hohen Vieh-, Futter- und Milchpreise zu begründen.

Zur Erleichterung der Lebenshaltung der weniger bemittelten Kreise

hat die badische Regierung in einem Erlaß an die Bezirksämter verfügt, daß die Gemeinden Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens entweder auf eigene Rechnung zu den Selbstkosten verkaufen und sie unter Umständen nur der ärmeren Bevölkerung überlassen, oder sie dem Kleinhandel unter der Bedingung eines mäßigen Zuschlags übergeben. Auch sollen Ausweisscheine zum Bezug von Heizmaterial ausgegeben werden. Ferner ist die Gewährung von Ratenunterstützung in Erwägung zu ziehen; diese Beihilfen dürfen aber nicht als Armenunterstützung gelten. Ueberhaupt seien die Angehörigen der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften ausreichend zu unterstützen, denn — so meint der Erlaß — nicht genügende Hilfe könnte ernste Folgen haben. Schließlich wird noch bemerkt, die Gemeinden sollten behufs ausreichender Unterstützung der Kinderbedürftigen vor der Aufnahme von Anleihen nicht zurückstehen.

Beschlagnahme Butter.

Auf eine Anzeige hin hat die Barmer Stadtverwaltung die in Barmer befindlichen Molkereien revidiert und die darin befindliche Butter, soweit sie dem Publikum vorerhalten wurde, beschlagnahmt. Es wurden etwa 24 Zentner Butter zur Beschlagnahme notiert, die meist Elberfelder Händlern gehörte. In allen Fällen ist der Einkaufspreis festgestellt worden und Maßnahmen getroffen, daß die Butter zu dem festgesetzten Höchstpreis zum Verkauf gebracht wird. Soweit Elberfelder Händler in Frage kommen, ist das Material der Elberfelder Stadtverwaltung überwiesen worden.

Mit der Einführung von Fleischkarten wird sich der bayerische Städtetag befassen. In der Münchener Stadtverwaltung erklärte der Bürgermeister Dr. v. Borck, die Einführung von fleischlosen Tagen hätte nur dann einen Sinn, wenn auch Fleischkarten eingeführt würden und damit eine Kontrolle ermöglicht würde. Der Magistrat erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden.

Reisemarken werden in München bei der neuesten Ausgabe von Brotkarten zur Ausgabe gelangen.

Frankfreie Beförderung der „Gemeinde“-Kartoffeln. Die Stadtverwaltung von Paderborn hat bei der Regierung beantragt, dahin zu wirken, daß die von den Gemeinden im Monat November von auswärtig bezogenen Kartoffeln frankfrei befördert werden. Es solle das Reich die Kosten erzeigen.

Aus der Partei.

Sozialdemokratischer Kreisabgeordneter.

Die städtischen Kollegien in Zschöe haben zwei Kreisabgeordnete zu wählen. Neben einem Bürgerlichen wurde auch der sozialdemokratische Stadtverordnete Lohse gewählt. Als vor einigen Jahren in der holländischen Gemeinde Lochticht unser Parteigenosse Jacobson zum Kreisabgeordneten gewählt worden war, versagte die Aufsichtsbehörde die Bestätigung. Es wird abzuwarten sein, wie sie es in der Ära des Burgfriedens halten wird.

Der Zentralbildungsausschuß.

berendet soeben sein neuntes Mitteilungsblatt. Es enthält Anregungen für die Bildungsarbeit im zweiten Kriegswinter. Besonders werden dort wieder wie im vorigen Winter Lichtbilderveranstaltungen in Frage kommen. Die Lichtbildzentrale des Zentralbildungsausschusses hat eine Reihe neuer und zeitgemäßer Serien zusammengestellt, durch die den Zuschauern und Hörern geographische und kulturgeschichtliche Kenntnisse über die vom Krieg betroffenen Länder vermittelt werden sollen. Hierzu gehören die Serien: Eine Reise durch die Balkanstaaten (bearbeitet von E. Legien), Indien, ein Stützpunkt der englischen Weltmacht (E. Döring), Die Geographie Europas im Weltkriege (E. Döring), Die österreichische Adria (L. Lessen), Im Südtiroler Grenzgebiet (E. Graf), Eine Reise nach Konstantinopel, Serbien und Albanien (H. Wendel). Die Wächtererien sind zu acht verschiedenen Zusammenstellungen vereinigt worden, von denen jede einzelne das Programm einer Veranstaltung für Kinder, wie sie besonders in den Wochen vor Weihnachten angebracht sind, fällt. Das Mit-

teilungsblatt enthält sodann noch eine Ergänzung des Jugend-
schriftenverzeichnis, eine Anregung an die Ortsaus-
schüsse, sich in Gemeinschaft mit den örtlichen Komitees vom Roten
Kreuz durch Bildungsmaßnahmen der in Lazaretten und
Genesungsheimen befindlichen Soldaten anzu-
nehmen und den neunten Jahresbericht des Zentral-
bildungsausschusses über das Kriegsjahr 1914/15. Der
Bericht, der wie in früheren Jahren das Ergebnis einer statistischen
Erhebung ist, gewährt einen wertvollen Einblick in die Bildungs-
tätigkeit der deutschen Arbeiter während des Krieges.

Zu den Stadtverordnetenwahlen

Am morgigen Sonntag, den 7. November, finden in
17 Bezirken in Berlin die Ergänzungswahlen zur Stadtver-
ordnetenversammlung statt. Die Genossen werden dringend
ersucht, ihr Wahlrecht auszuüben und den Kandidaten unserer
Partei ihre Stimmen zu geben.

4. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Hugo Wolpert, Drakenallee 4.
6. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Ferdinand Ewald, Schönleinstr. 6.
10. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Landtagsabg. Paul Hoffmann, Gubener Str. 5.
11. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Artur Stadthagen, Schöneberger Ufer 18.
12. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Wilhelm Mann, Wilhelm-Stolze-Str. 4.
17. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Paul Schneider, Nevaler Str. 17.
18. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Wilhelm Börner, Ritterstr. 15.
19. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Bernhard Bruns, Böttcher Straße 75.
20. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Leo Jucht, Immanuelstr. 13.
34. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Johann Barthelmann, Klaustraßstr. 14.
36. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Adolf Ritter, Engelstr. 15.
39. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Oscar Cohn, Legehofstr. 16a.
40. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Gewerkschaftsbeamter Karl Geyshold, Behmenufer 5.
43. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Emil Kerfin, Pantstraße 60.
45. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Dr. Kurt Rosenfeld, Postfischer Ufer 20.
47. Kommunal-Wahlbezirk. Kandidat: Stadtv. Heinrich Reyle, Eberswalder Str. 19.

Die Uebersicht über die Kommunalwahlbezirke, in denen
am Sonntag, den 7. November, Stadtverordnetenwahlen statt-
finden, ist der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt.
Die Wähler werden ersucht, sich genau zu informieren und
ihrer Wahlpflicht am Sonntag auch ohne besondere Aufforde-
rung zu genügen.

Tot gebetet?

Das Kessbedauerliche Ende der Kgl. Hofschauspielerinnen
Frau Ruscha Wübe und Fräulein Alice von Arnould bildete
den Ausgangspunkt einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung,
die gestern vor der 1. Strafkammer des Landgerichts III zur
Verhandlung gelangte. Die Anklage richtet sich gegen 1. die
Vertreterin der „Christlichen Wissenschaft“ ge-
schiedene Elisabeth Hüsgen geb. Ehler aus Wilmersdorf,
38 Jahre alt, und 2. die frühere Privatlehrerin unverheiratete
Elisabeth Ahrens aus Wilmersdorf, 52 Jahre alt.

Es ist wohl noch in Erinnerung, welche Aufsehen es erregte,
als nach dem Tode der Frau Dr. Ruscha Wübe-Beeremann sich das
Gericht verzeigte, die beliebte Hofschauspielerin sei ein Opfer
der Krankenbehandlung durch „Gesundheits“-geworden. Es handelt
sich um sogenannte „Scientisten“, deren Heilmethode in einer
Art Gefundebel besteht. Der Kranke soll zu der inneren festen
Ueberzeugung gebracht werden, daß die Anklage von dem Nicht-
vorhandensein des Uebels bis tödtliche sei, und wenn sich der
Patient zu dieser Ueberzeugung durchgerungen hat, muß er nach
Ueberzeugung der Scientisten geheilt sein.

Die Anhänger dieser metaphysischen Heilmethode (Christian
Science) bilden eine im Jahre 1867 von Mary Baker E. Eddy
in Amerika im Staate Massachusetts gebildete Sekte. Die Grün-
derin hat ein Werk herausgegeben, das die Grundzüge ihrer Lehre
enthält und folgenden Titel führt: „Wissenschaft und Gesundheit
mit einem Schlüssel zur Erkenntnis der heiligen Schrift“ von
M. E. Eddy, Präsidentin des metaphysischen Kollegiums Massa-
chusetts. Nach diesem Buch offenbart die „Christian Science“
Gott nicht als den Ueberwinder von Sünde, Krankheit und Tod,
sondern als göttliches Prinzip, höchstes Wesen, als einen von allen
Uebeln freien Geist. Sie lehrt, daß die Materie den Schein, nicht
die Wirklichkeit der Erziehung bedeute. Krankheit, Sünde, Uebel,
Tod, jedes menschliche Leid, insbesondere auch der Schmerz, bestehe
danach nur in der Einbildung. Nach den Lehren der Scientisten
beansprucht der menschliche Geist, jedes Organ des menschlichen
Körpers zu regieren. Der Geist eines Patienten leidet an der
falschen Vorstellung von dem Vorhandensein einer Krankheit.
Dieser Vorstellung muß begegnet werden durch die Gegenvor-
stellung, daß das angelegte Uebel in Wahrheit nicht besteht. Je
eindringlicher sich der Patient dieser Gegenvorstellung hingibt,
um so gründlicher wird er geheilt. Alle die Behandlung hat der
Patient, wenn er den Vertreter der Christian Science selbst auf-
sucht, 3 M., falls dieser zu ihm ins Haus kommt, 4 bis 10 M. für
jeden Besuch zu zahlen. Nachbesuche werden gewöhnlich mit
20 M. berechnet. Eine Fernbehandlung ist billiger. Bei einer
solchen denkt der betreffende Vertreter im Sinne der angebotenen
Lehren zugunsten des Patienten, ohne daß dieser zugegen ist. Eine
solche Behandlung wird für wirksam erklärt, „da der heilende Ge-
danke, die bewußte Verwirklichung der einen Patienten heilenden
Wacht, mit der Schnelligkeit des Lichtes den Raum durchfliegt“.

Diesen Grundgedanken huldigen die beiden Angeklagten.
Frau Ruscha Wübe litt seit einer Reihe von Jahren an der
Zuckerkrankheit. Der Zuckergehalt schwankte im Laufe der Zeit
hin und her. Auf Anraten des sie behandelnden Arztes Dr. Max
Wobbe ging sie am 1. Juli 1913 nach Bad Norderney und
lebte von dort in sehr guter Verfassung zurück. Es war ihr Ver-
hängnis, daß sie dann gelegentlich ein Fräulein Wübel kennen
lernte, die ihr erzählte, daß sie gegen ihr Verweilen von den
sogenannten christlichen Wissenschaftlern behandelt und von diesen
gesund gemacht worden sei. Nun begann Frau Wübe sich für die
Lehren der Christian Science zu interessieren und besaß sich in
die Behandlung der Angeklagten Ahrens, die selbst durch das
Studium des Scientismus von einem langjährigen Magenleiden
geheilt sein will. Diese überzeugte Scientistin versicherte ihr, daß
sie durch ihre Behandlung den Zucker völlig beseitigen würde. Die
Kure begann damit, daß die Behandlung durch einen Arzt unter
allen Umständen verboten wurde. Statt der bisherigen strengen
Diät durfte Frau Wübe alles essen, nur wurde statt des Zuckers
Sacharin zum Kaffee verwendet. Die Ahrens machte der Frau
Wübe jede Woche einmal einen Besuch für mehrere Stunden; im

übrigen war die Behandlung eine sogenannte Fernbehandlung.
Ein Neffe der Frau W., der Schlosshauptmann Thiele, der auch
nach der Heilmethode der Christian Science erfolgreich behandelt
sein will, sand die Fortschritte in der Genesung seiner Tante
nicht schnell genug, auf seine Bitte schickte die Gräfin Hannu von
Waltke an Stelle der Wübel, die Anfang November 1913 die Be-
handlung aufgab, die jetzige Angeklagte Hüsgen zur weiteren Be-
handlung aufgab, die jetzige Angeklagte Hüsgen zur weiteren Be-
handlung. Der Zustand der Frau Wübe verschlechterte sich zusehends und
war von Tag zu Tag deutlicher erkennbar. Die Hüsgen suchte dies
hand der Frau Wübe verschlechterte sich aber zusehends und war
von Tag zu Tag deutlicher erkennbar. Die Hüsgen suchte dies
durch den mangelnden Glauben der Wübel und die hierdurch er-
schwerete Harmonie zu erklären. Obgleich Frau Wübe bald dem
diabetischen Brand verfiel und die heftigsten Schmerzen litt, schei-
terten doch die Versuche der Wübel, einen Arzt hinzuzuziehen, an
dem Widerstande der Hüsgen und der Patientin selbst. Die
Hüsgen sah die Brandwunden gar nicht an, arbeitete dafür aber
eifrig nach den Lehren der Christian Science. Sie gestattete sogar,
daß Frau Wübe noch am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags
bei Kroll und abends im Königl. Schauspielhaus auftrat. Am
Tage darauf ließ sie sich von der Hüsgen wieder wissenschaftlich be-
handeln und trat abends wieder im Theater auf. Gleich bei Be-
ginn der Vorstellung stellte sich bei ihr Atemnot ein, und sie brach
hinter der Bühne bewußtlos zusammen. Es war Säurevergiftung
eingetreten. Frau Wübe wurde zunächst in ihre Vorkamer-
wohnung transportiert, Fräulein Wübel holte nun eilig ärztliche
Hilfe herbei und Frau Ruscha Wübe wurde nach dem Kreisfranken-
hause zu Groß-Dichterfeld-West übergeführt, wo sie am 10. De-
zember im Alter von 53 Jahren an Zuckerkoma mit Uebergang
in Coma Diabeticum, d. h. in eine durch Ueber säuerung des
Blutes und der Körperflüssigkeiten hervorgerufene Vergiftung, ge-
storben ist.

Nach ärztlichem Gutachten hätte Frau Wübe bei strenger Inne-
haltung der ihr ärztlich vorgeschriebenen Zuckerdiet noch recht
lange leben können. Die Anklage macht den beiden Angeklagten
den Vorwurf, daß sie durch ihre alten Regeln und Erfahrungen
der ärztlichen Wissenschaft zuwiderlaufende Behandlung großfah-
lässig den Tod der Frau Ruscha Wübe verursacht haben.

Ganz ähnlich liegt der Fall Arnould. Alice v. Arnould ist
Mitte Februar 1914 im St. Norberti-Krankenhaus zu Berlin-
Schöneberg an einer sehr schweren Hauterkrankung im Alter von
87 Jahren gestorben. Sie hatte erst ärztliche Behandlung sich
unterworfen. Später begab sie sich infolge des Einflusses der
Frau Wübe ebenfalls in die Behandlung der Ahrens. Diese Be-
handlung entwickelte sich in ähnlicher Weise wie bei Frau Wübe.
Der Gesundheitszustand der v. A. verschlechterte sich täglich mehr,
die Patientin, deren ganzer Körper von der Krankheit ergriffen
wurde, litt furchtbare Qualen, die „Fernbehandlung“ zeitigte
keinerlei Erfolge und der Verfall der Patientin, die ein Bild des
Jammers bot, ging mit Riesenschritten vorwärts. Herzliche Hilfe
wurde abgelehnt, die Annahme von Besuchen streng unteragt.

Auch in diesem Falle macht die Anklage der Ahrens den Vor-
wurf, daß sie in grob fahrlässiger Weise den Tod des Fräulein
v. Arnould beschleunigt habe.

Weiße Angeklagte bestreiten ihre Schuld.

Die Angeklagte Ahrens ist die Tochter eines Gutsherrn und
hat höhere Bildung genossen. Sie erzählt, sie sei selbst schwer
leidend gewesen. Da habe sie von der christlichen Wissenschaft nicht
als Heilmittel, sondern als Religion gehört. Sie habe durch
Studium des oben angeführten Werkes, durch Nachdenken, der
allen durch eifriges Bibellesen Gott gefunden, wie er in Wirklich-
keit sei. Sie sei durch die christliche Wissenschaft selbst geheilt,
dabei habe sie anderen dann erzählt und etwa 80 Heilungen voll-
bracht. Nach der christlichen Wissenschaft sei Krankheit ebenso
wenig Wirklichkeit wie Sünde. Das einzige Klammfassende, wirk-
lich Existierende sei eine unpersönliche Gottheit, die identisch sei
mit Wahrheit, Liebe und Leben. Wenn der Mensch sein wahres
Ich erkannt habe und sein Bewußtsein nur von Gottesgedanken
erfüllt sei, dann sei er ein geeignetes Objekt für Heilung nach der
christlichen Wissenschaft im Erkrankungsfall. Wenn sich jemand
befreien könne von allen schlechten Charaktereigenschaften, dann
werde auch sein Körper geheilt werden. Bei Gott sei kein Ding
unmöglich. Sie könne dem Kranken die Anleitung geben, wie er
sich geistig beschäftigen soll, wie er die schlechten Charaktereigen-
schaften los werde.

In ähnlichem Sinne äußerte sich die Angeklagte Hüsgen auf
die eingehenden Fragen des Vorsitzenden über die religiöse Seite
der christlichen Wissenschaft und deren Heilmethode. Die Ange-
klagte hat eine höhere Mädchenschule besucht, sie stammt aus Karls-
ruhe und hat einige Zeit in Frankreich und mehrere Jahre in Eng-
land gelebt. In England ist sie gleich in eine Familie von
Scientisten gekommen und hat einen Kursus in dieser Wissen-
schaft durchgemacht. Diese Angeklagte legt dar: Es handle sich
nicht bloß um das Glauben des Patienten an die Lehre der
Christian Science. Es sei wie in der Mathematik: der Vertreter
der Lehre kenne die Regeln und wende sie an, der arme Patient
sei oft so krank, daß er gar nicht daran denken kann. — Präsident:
Wenn nun jemand sagt: Die ganze Lehre der Scientisten sei Un-
sinn — würden Sie einen solchen Patienten auch heilen können? —
Angeklagte: Ja, wenn er die Heilung wünscht. — Vorsitzender:
Kann also jemand auch gegen seinen Willen geheilt werden, bloß
weil es der Helfer will? — Angeklagte: Es kommt eben darauf
an, ob der Betreffende geheilt werden will. Es wird die Ver-
bindung hergestellt zwischen Gott und den Menschen, Gott denkt
an alle Menschen, und er denkt auch für das Kind. — Die Ange-
klagten lassen sich dann des längeren über die
„Fernbehandlung“

aus. Die Fernbehandlung sei nicht anders, als wenn man in
denselben Zimmer mit dem Patienten sitze. Die christliche Science
sei nicht durch die fünf Sinne zu erklären. Es handle sich immer
darum, die Verbindung zwischen Gott und den Menschen her-
zustellen, den Patienten mit dem Gottesgedanken zu erfüllen und
weiter zu erfüllen mit dem Bewußtsein mit dem von Gott kom-
menden Gesundheitsgedanken. Dazu müsse die Helferin, die die
Fernbehandlung durchführt, an die betreffende Patientin denken
und sich freimachen von allem geistig Schlechten. Die Fernbehand-
lung sei absolut keine Scharlatanerie. Die Angeklagte betont, daß
sie sich ganz genau von dem Zustand des Patienten unterrichte.
— Vorsitzender: Wie wird die Fernbehandlung auch für möglich
gehalten, wenn der Patient nicht hier, sondern etwa in
Kopenhagen oder in Amerika sich aufhält? — Angeklagte: Das
macht gar nichts. — Vorsitzender: Würden Sie denn einen solchen
Patienten übernehmen? — Angeklagte: Ja. Gott ist ja allgegen-
wärtig und füllt allen Raum. Auf weiteren Vorhalt erklärt die
Angeklagte, daß sie die Behandlung auch brieflich übernehmen
würde, ohne den Patienten vorher gekannt zu haben.

Ueber die aus dieser Heilpraxis erzielten Einkünfte erklären
beide Angeklagte, daß diese nicht sehr groß seien. Die Scientisten
sagen nicht, daß eine bestimmte Summe bezahlt werden müsse, von
Armen werde überhaupt kein Geld genommen. Die Angeklagte
Hüsgen meint, ihre Gesamteinkünfte aus solcher Tätigkeit können
sich auf etwa 600 M. im ganzen belaufen. Die Angeklagte Ahrens
bezieht ihre Einnahmen auf diesem Gebiete auf etwa 100 M. im
Monat.

Staatsanwalt Herdt: Was wird denn nun gemacht, wenn die
Fernbehandlung eintritt? — Angeklagte Ahrens: Ich nehme mir
die Bibel vor und das wissenschaftliche Lehrbuch und denke mich in die
ganze Situation hinein, denke nur an das Gute und Herrliche, was
in Gottes Natur ist, daß Gott die Wahrheit, die Harmonie und
die Allgewalt ist. Ich mache mir weiter in meinem Bewußtsein
klar, daß Gott im Menschen lebt und von Gott nur Gutes kommen
kann und vertiefe mich in die ewigen Wahrheitsgedanken, die die
falschen Vorstellungen der Patienten überwinden.

Was den Fall Ruscha Wübe betrifft, so bestreitet die Angeklagte
Ahrens, daß sie ausdrücklich die Hinzuziehung eines Arztes ver-

boten habe. Ebenso bestreitet sie, daß sie alles Essen erlaubt und
nur Sacharin bei Kaffee anempfohlen habe. In den 6 Wochen der
Behandlung habe sie Frau Wübe nur viermal persönlich besucht.
Frau W. habe sich mit Eifer den wissenschaftlichen Lehren hingeeben
und darin auch Fortschritte gemacht gehabt; dies habe sich darin ge-
zeigt, daß sie bis dahin den lieben Gott gewissermaßen als einen
alten Herrn angebetet habe, sie, die Angeklagte, habe ihr erst Har-
gemacht, was Gott ist und sie habe sich redlich bemüht, ihre Fehler
abzulagen. Die Patientin habe selbst gewünscht, daß bei der Heil-
methode der christlichen Wissenschaft für den Arzt kein Platz sei.

Die Angeklagten behaupten noch, wenn ein Bericht komme, es
gehe schlimmer mit dem Patienten, so legten sie ihm nahe, einen
Arzt zuziehen. Bei den Fällen, die zur Anklage stehen, sei ihnen
von einer Verschlimmerung nichts bekannt gewesen.

Die

Zeugenvernehmung

zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Fräulein Wübel, die
langjährige Wirtschafterin des Fräulein Wübe, befand u. a.:

Als die Zeugin aus eigenem Antriebe die Oberschwester Kanter
einen Tag vor dem Tode der Frau Wübe habe holen lassen, habe
die Angeklagte Hüsgen gesagt, daß dies nicht nötig sei. Die Zeugin
hat auch in den ersten 14 Tagen der Behandlung durch die Hüsgen
diese darauf aufmerksam gemacht, daß nach ihrer Meinung ein
Rückschritt in dem Befinden sich zeige. Frau Hüsgen vertröstete sie
aber und sagte, das komme nur daher, daß sie, die Zeugin, nicht in
voller Harmonie stehe; sie solle nur lesen und immer wieder die
Lehren lesen, denn infolge der fehlenden Harmonie glaube sie nur
einen Rückschritt wahrzunehmen. Als Frau Ruscha Wübe eines
Tages große Qualen litt, telephonierte sie selbst an die Hüsgen:
„Sie leide wie ein Tier“. Als die Hüsgen am 8. Dezember — acht
Tage vor dem Tode der Frau W. — persönlich bei dieser erschien,
habe sich Frau W. schon recht schlecht befunden, aber sie habe sich
gegenüber der Hüsgen immer sehr zusammengekommen. Frau
Wübe habe, weil sie sagte, sie dürfe alles essen und trinken, in bezug
auf die Diät vielfach gefündigt und Zucker, Sekt, Schlagahne, Bier
und dergleichen genossen. Sie habe der Hüsgen auch schon tele-
phonisch zur Kenntnis gebracht, daß sich bedenkliche Veränderungen
an ihrem Körper in Gestalt von Geschwüren zeigten. Die Zeugin
hat die Frau W. wiederholt darauf hingewiesen, daß sie doch wieder
zur Diät zurückkehren und ihre Lebensweise ändern sollte, sonst
würde es ihr Tod sein. Frau Wübe aber war eine ganz überzeugte
Anhängerin der christlichen Lehre geworden und war ganz ge-
wich, daß sie durch diese Lehre gesund werden würde.

Die Zeugin Souffleurin Frau Jibald-Winter war seit 9 Jahren
mit Frau Wübe sehr befreundet. Als diese aus Wergentheim zu-
rückkehrte, fühlte sie sich sehr wohl und sagte voll Freude, daß sie
5 Prozent Zucker gehabt habe; sie habe aber in Wergentheim nach
der Vorschrift des Arztes und in strenger Diät gelebt und habe nur
noch 1 Prozent. Sie sei aber nach Beginn der christlichen Kur, die
keine Diät, sondern Glauben forderi, dann ganz sichtlich immer
hinfalliger geworden, sie habe aber ihren Zustand immer zu ver-
bergen gesucht.

Die Verhandlung wird heute fortgesetzt werden. Wir werden
über das Urteil in der Sache, die voraussichtlich noch mehrere Tage
in Anspruch nehmen wird, berichten. Eine ausführliche Verchie-
stung, insbesondere über die Aussagen der Angeklagten, erschien
uns nötig, um zu zeigen, wie in den Köpfen der Angeklagten die
Welt sich eigenartig bis zum „Fernbehandlungsglauben“ hin ge-
staltet. Bedauerlich, daß solch Glaube Anhänger und Opfer findet.

Aus Groß-Berlin.

Die Kartoffelhöchstpreise in Berlin.

Die Groß- und Kleinhandelspreise für Kar-
toffeln waren gestern Gegenstand einer Beratung zwischen den
zuständigen Stellen des Magistrats und Vertretern der Berliner
Kartoffelgroßhandels- und Kleinhandels-Organisationen. In Ueber-
einstimmung mit dem Gutachten der Preisprüfungsstelle Berlin
herrschte Einigkeit darüber, daß bei den bestehenden gesetzlichen Be-
stimmungen ein Großhandelspreis von 3,50 M. für den Zentner
Kartoffeln frei Haus angemessen sei. Es wurde mitgeteilt,
daß zwar in den ersten Tagen nach Inkrafttreten der
neuen Bestimmungen über die Kartoffelhöchstpreise Ab-
weichungen von dieser Preisfestsetzung vorgekommen seien; die
Großhändler hätten Abschlässe zu weit höheren Preisen getätigt, als
sie nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen zulässig seien, und
ständen infolgedessen vor erheblichem Kapitalverlust; daraus sei es
zu erklären, daß versucht sei, möglichst viel von dem Ausfall zu
reiten. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse geordnet und
es konnte übereinstimmend konstatiert werden, daß der reelle Groß-
handel in Berlin jetzt keinen höheren Preis als 3,50 M. von dem
Kleinhandel verlangt.

Uebereinstimmend wurde von den Vertretern des Groß- und
Kleinhandels der Wunsch geäußert, daß etwaige Ueberschreitungen
in der Preisforderung von einzelnen Großhändlern der städtischen
Preisprüfungsstelle zur weiteren Verfolgung gemeldet werden
müßten.

Die Ausgabe der Milchkarte in Berlin.

Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, Maßnahmen
zur Sicherung der Milch für Kinder bis zu 6 Jahren und für Kranke
zu treffen. Bis zu einer bestimmten Stunde muß den Karten-
inhabern die Möglichkeit gesichert bleiben, Milch zu erhalten.

Der Inhaber der Milchkarte ist berechtigt, einem Betriebe, in
dem Milch im Kleinhandel gewerdmäßig abgegeben wird, bis zum
Ablauf des Freitag einer Woche seinen Tagesbedarf an Milch nach
Wahgabe der Milchkarte vom Montag der nächsten Woche ab bis
zu einer Höchstdauer von drei Wochen anzumelden. Der Inhaber
des Betriebes ist zur Abweisung der Anmeldung nur befugt,
insoweit er zur Lieferung der angeforderten Menge nicht imstande
ist. Der Betriebinhaber hat dem Anmeldeenden auf Verlangen eine
Becheinigung über die Anmeldung zu erteilen. Der Betriebinhaber
ist, sofern Barzahlung erfolgt, verpflichtet, die angemeldete Milch
an den Karteninhaber abzugeben, es sei denn, daß er die Anmeldung
zu Recht abgelehnt hat. Die Abgabe der Milch erfolgt gegen Vor-
legung der Karte und Abtrennung des dem Abgabetag entsprechenden
Abschnitts. Die Abgabepflicht des Betriebinhabers für den einzelnen
Tag erlischt, wenn die Entnahme der Milch nicht erfolgt.

- a) von Milchwerkstätten
für morgens ermolzene Milch bis 8 Uhr vormittags,
für mittags ermolzene Milch bis 2 Uhr mittags,
für nachmittags ermolzene Milch bis 7 Uhr nachmittags;
- b) im Abzuge bis 10 Uhr vormittags.

Verordnung über Anzeigen.

Amlich. Berlin, 5. November. Das Oberkommando
in den Marken erläßt folgende

Bekanntmachung!

I.
Unter Aufhebung meiner Verordnung vom 15. Feb. 1915,
betreffend Veröffentlichung von Anzeigen in Zeitungen und Zeit-
schriften bestimme ich hiermit auf Grund des § 4 des Gesetzes vom
4. Juni 1851 folgendes:

II.

- a) Verboden sind:
1. Anzeigen, deren Text ganz oder teilweise chiffriert ist;
2. Anzeigen unter Chiffre, die mittelbar irgendwelchem Gebiet des
Seeresbedarfs betreffen können;

2. Anzeigen, die sich auf die Lieferung von im Inlande beschlagnahmten Kriegsgeschossen aus dem neutralen Auslande beziehen;

3. Anzeigen, in denen der Eindruck erweckt wird, als ob durch persönliche Beziehungen oder dergleichen Heeresaufträge vermittelt werden könnten, oder die sonst geeignet sind, das Ansehen der Heeresverwaltung zu schädigen.

b) Szensurpflichtig sind:

1. Anzeigen, die sich auf die Bearbeitung und Lieferung von Artillerie-Munition oder auf die Lieferung von Maschinen und Geräten zu deren Herstellung beziehen;
2. Anzeigen, die sich auf Lieferungen aus dem neutralen Auslande beziehen, soweit sie nicht nach Ziffer II a 3 verboten sind;
3. Anzeigen, in denen die Dienste gewerblicher oder landwirtschaftlicher Arbeiter und Angestellter im Inlande oder Auslande gesucht oder angeboten werden.

III.
Liebertretungen der Bestimmungen zu II a) und b) werden für jeden Einzelfall mit Geldstrafe bis zu 100 M., eventuell mit Haft bestraft.

Berlin, den 5. November 1915.
Der Oberbefehlshaber in den Marken.
gez. v. Kessel, Generaloberst.

Ein schwerer Straßenunfall hat sich am Freitag gegen 1/3 Uhr vormittags im Osten ereignet. An der Ecke der Frankfurter Allee und der Skandinavischen Straße fuhr der Postbote Richard Witte mit seinem Zweirad kurz vor einem in der Richtung nach dem Westen verkehrenden Straßenbahnwagen der Linie 92 auf das Gleis und wurde umgestoßen. Bei dem Sturz vom Rade erlitt Witte einen Schädelbruch. Der Verunglückte fand im Lichtenberger Krankenhaus Aufnahme.

Einstellung einer Pferdeomnibuslinie. Eine der wichtigsten Verkehrsverbindungen Keutlins, die Pferdeomnibuslinie 26, die vom Blücherplatz nach dem Keutliner Ringbahnhof ging und über die beiden Hauptstraßen, die Berliner und Bergstraße führte, ist gestern eingestellt worden. Die Einstellung erfolgte wegen betriebstechnischer Schwierigkeiten.

Gefunden am Potsdamer Platz: Ein Band Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung. III. Teil (schwarzer Reinenband). Abgehobene Keutlin, Redakstr. 2 („Vorwärts“).

Aus den Gemeinden.

Stadtverordnetenversammlung in Lichtenberg.
Der Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag lag u. a. ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Feuerungszulage für die städtischen Arbeiter und Beamten vor. Bisher wurde den Arbeitern und Angestellten mit einem Einkommen bis zu 2000 M. folgende Feuerungszulage gewährt:

für Ledige und Verheiratete ohne Kind	5 M. monatlich
Verheiratete mit 1-2 Kindern	10
3 u. mehr Kindern	15

Nach der neuen Vorlage sollen Feuerungszulagen erhalten: Ledige mit einem Einkommen bis zu 2000 M. und Verheiratete mit einem Einkommen bis zu 3000 M. Es werden gezahlt:

für Ledige und Verheiratete ohne Kind	10 M. monatlich
Verheiratete mit 1-2 Kindern	15
3-4	20
5 u. mehr Kindern	25

Hierzu wurde durch den Stadtd. Kott (D. B.) beantragt, auch den städtischen Pensionären die gleichen Zulagen zu machen. Der sozialdemokratische Redner Genosse Wigke beantragte, die erhöhten Zulagen mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1915 ab zu zahlen.

Gleichfalls forderte er den Magistrat auf, die Beamten für die geleisteten Ueberstunden, die oft täglich 3 bis 4 Stunden betragen, zu entschädigen. Weiter wies der Redner darauf hin, daß nun der Magistrat auch in derselben großzügigen Weise gegen die Frauen und Kinder der Kriegsteilnehmer verfahren solle. Nach der in der letzten Versammlung angenommenen Vorlage sollen die erhöhten Unterstützungssätze nur solchen Familien gewährt werden, die Mietzuschuß erhalten, d. h. die Familien, die bisher keinen Mietzuschuß erhalten haben, bekommen nur die alten Sätze von 12 M. für die Frau und 6 M. für jedes Kind weiter. Dies sei eine große Ungerechtigkeit. Sollte der Magistrat die hierdurch entstehende Ungleichheit unter den Frauen verhindern, so müsse diese Vorlage bald abgeändert werden, oder aber, es müßten die nun wieder eingehenden Gesuche auf Gewährung von Mietzuschuß mit einem größeren Wohlwollen behandelt werden als bisher. Auch sollten die Arbeitgeber-Zulagen, wenn sie in geringen Maße erfolgen, nicht mehr als Nebenentlöhne angerechnet werden. Nachdem Oberbürgermeister Lietzen zugestimmt, bei Unzutrefflichkeiten event. die Vorlage auf Familienunterstützung abzuändern und Gesuche um Mietzuschüsse mit dem größten Wohlwollen zu behandeln, wurde die Feuerungsvorlage mit den beiden gestellten Zusatzanträgen angenommen.

Kriegsbeschädigtenfürsorge in Keutlin.
Die Stadtgemeinde Keutlin hat nunmehr die örtliche Kriegsbeschädigtenfürsorge übernommen. Die Fürsorge erstreckt sich auf diejenigen in Keutlin oder in städtischen Anstalten befindlichen Kriegsbeschädigten, die von den Militärbehörden, den Lazaretten und Ertruppenteilen oder anderen Fürsorgestellen namhaft gemacht werden oder sich freiwillig melden. Die Fürsorge umfaßt soziale und ärztliche Beratung, ärztliche Behandlung, Arbeitsvermittlung und Mittelfürsorge bei Berufsauswahl und Berufswechsel sowie Vermittlung sonstiger von anderen Fürsorgestellen zu leistender Fürsorgemaßnahmen. Die Fürsorge wird ausgeübt von der Deputation für die Kriegsbeschädigtenfürsorge und von der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte. Die Deputation setzt sich zusammen aus 8 Magistratsmitgliedern, 9 Stadtverordneten, 5 Bürgerdeputierten, 5 der Stadtverordnetenversammlung angehörigen Vertretern, 3 Vertrauensmännern von Arbeitnehmer-Organisationen, dem Gewerbeinspektor, dem Direktor der städtischen Fortbildungsschule und dem Direktor der königlichen Vaugewerkschule. Zum Magistratskommissar für die Kriegsbeschädigtenfürsorge und zum Leiter der Fürsorgestelle ist der Magistratsassessor Lange bestellt. Das Bureau der Fürsorgestelle befindet sich im Rathaus, Zimmer 126, wofür die Sprechstunden täglich vormittags von 9-12 Uhr stattfinden.

Spezialverkauf in Schöneberg.
Das Verkaufsverbot von Fleisch am Dienstag und Freitag jeder Woche macht eine Verlegung der Spezialverkaufstage nötig. Der Spezialverkauf wird daher für die Zukunft stattfinden: Freitag, 4 am Mittwoch und Sonnabend, Hauptstr. 84 am Montag und Donnerstag, von 10 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 7 Uhr nachmittags.
Der Verkauf findet nur gegen Vorlegung der Spezialkarte statt.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 872 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:
Infanterie usw.: Garde: 4. Garde-Reg. s. B. (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 98); Garde-Jäger-Bat. Gren. bzw. Inf. bzw. Inf.-Regiment Nr. 7 (f. Landw.-Inf.-Regiment Nr. 7 und 19 und Inf.-Reg. Nr. 154), 14, 15 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 57), 16, 17, 22,

23, 38, 39 (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7), 53, 56 (letzte beiden siehe Ref.-Inf.-Reg. Nr. 256), 57 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 256), 62, 64, 65, 66, 70, 79, 81, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94 (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7), 95, 98, 109, 111, 113, 116, 117, 128, 131, 133 (siehe Ref.-Inf.-Reg. Nr. 256), 136, 137, 138, 140, 141, 142, 144, 146, 147 (siehe auch Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7), 150, 151, 152, 154 (siehe auch Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7), 155, 156, 159 (siehe Ref.-Inf.-Reg. Nr. 256), 165, 171 bis einschl. 175, 188, 190, 193, Ref.-Inf.-Regiment Nr. 13, 16, 17, 19, 22, 24, 56 (f. Inf.-Reg. Nr. 57), 61, 64, 65, 66, 78, 81, 88 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 14), 93, 99, 110, 118, 202, 203, 208, 211, 212, 213, 216 bis einschl. 220, 223, 225, 227, 230, 234, 237, 252, 254, 258, 265. Landw.-Inf.-Regiment Nr. 7, 15, 17, 18, 19, 21, 22, 24, 33, 38 (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7), 66, 74, 78, 83, 84, 99, 118. Landst.-Inf.-Bataillone: 2. Bochum, 2. Cottbus, 2. Gützin, Erbach, Forbach, Friedberg i. Hess., 1. Glogau, Gruppe, Gumbinnen, 1. Hagenau, 1. Jüterburg, Nationalw.-Bat. Rünchen-Grabbach, Stappen-Sammel-Komp. Nr. 9. Ref.-Jäger-Bat. Nr. 21. Feld-Maschinengew.-Jug Nr. 160 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 234).

Kavallerie: Kürassiere Nr. 6 und 7; Dragoner Nr. 2, 14, 16 (f. Ref.-Kav.-Reg. Nr. 49), 19; Husaren Nr. 1; Märan Nr. 6, 7, 9, 15, 16; Jäger zu Pferde Nr. 6; Kav.-Reg. Nr. 88; Ref.-Kav.-Reg. Nr. 49; Ref.-Kav.-Abteilungen Nr. 48, 49 (f. Ref.-Kav.-Reg. Nr. 49). 2. mobile Erf.-Esbabr. des 17., 3. des 20. und Ref.-Erf.-Esbabr. des 14. Armeekorps.
Feldartillerie: 4. Garde-Reg.; Regiment Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 9, 15, 16, 18, 21, 24, 25, 40, 41, 53, 54, 58, 70, 80, 81, 99, 111; Ref.-Regiment Nr. 7, 9, 15, 33, 48, 59, 68. Feldart.-Bt. Nr. 102. Ballon-Abwehrgeschw.-Jug Nr. 4 (f. Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 33).
Fußartillerie: 1. Garde-Reg.; 1. und 2. Garde-Landw.-Bat. Regiment Nr. 2, 4, 6, 9, 14, 15, 17, 20; Ref.-Regiment Nr. 7, 8, 9, 14, 18; Fuhrart.-Bataillone Nr. 27, 36, 58; Erf.-Bat. Nr. 26. Fuhrart.-Batterien Nr. 238, 240, 262, 263, 363, 388.
Pioniere: Regiment Nr. 18, 23, 25, 29; Bataillone: I. und II. Nr. 4, 1. Nr. 5, 11. Nr. 7, 1. Nr. 9, 11. Nr. 11, 1. und 11. Nr. 14, 1. Nr. 15, 1. und 11. Nr. 17, 1. und 11. Nr. 21 (letzte siehe auch Korps-Brückentrain Nr. 18), 1. Nr. 26, 111. Nr. 28; Kompagnien Nr. 220, 247, 307; Ref.-Komp. Nr. 46. Minenwerfer-Komp. Nr. 213; Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 4.
Verkehrstruppen: Stappen-Telegr.-Direktion Nr. 9. Stappen-Fernspr.-Nebendepot der 12. Armee. Feldfliegertruppe.
Train: Korps-Brückentrain Nr. 18 des 41. Referatkorps. Proviantkolonne Nr. 5 der 3. Garde-Inf.-Div., Nr. 6 des 10. Armeekorps und Nr. 2 (ohne Angabe der Zugehörigkeit). Fuhrparkkolonne Nr. 46 der 84. Inf.-Div.; Ref.-Fuhrparkkolonne Nr. 109 des 41. Referatkorps; Magazin-Fuhrparkkolonne Nr. 7 der 7. Armee und Nr. 8 des 1. Armeekorps; Stappen-Fuhrparkkolonne Nr. 29 der 12ten Armee, Nr. 22 des 1., Nr. 3 des 4., Nr. 2 des 6. und Nr. 11 des 20. Armeekorps. Feldbäckereikolonne Nr. 1 des 3. Armeekorps und Nr. 119 der 110. Inf.-Div.; Ref.-Bäckereikolonne Nr. 23 des 22. Referatkorps und Nr. 35 der 75. Ref.-Div. Pferde-Depot Nr. 35 des 41. Referatkorps; Stappen-Pferde-Depots der 11. und der 4ten Armee.

Munitionskolonnen: Ref.-Inf.-Munitionskolonne Nr. 39 des 8. Referatkorps und Nr. 27 der 5. Ref.-Div. Art.-Munitionskolonne Nr. 2 (F) Nr. 4 und Nr. 7 des 1. Armeekorps sowie Nr. 2 der 119. Inf.-Div.; Ref.-Art.- (F) Munitionskolonnen Nr. 97 und 102 des 41. Referatkorps. Ref.-Fuhrart.-Munitionskolonne Nr. 112 der 84. Inf.-Div. Munitionskolonne Nr. 9 des 16. Armeekorps.
Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Komp. Nr. 1 des 2., Nr. 2 des 7. Armeekorps und Nr. 105 der 105. Inf.-Div.; Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 62 der 82. Ref.-Div. Feldlazarett Nr. 8 des Gardeforps, Nr. 1 der 107. und Nr. 165 der 83. Inf.-Div.; Ref.-Feldlazarett Nr. 14 der 3. Ref.-Div.; Feldlazarett Nr. 1 Warschau. Kranken-transport-Abt. der Armee-Abt. Warschau.
Armierungs- und Straßenbau-Formationen: Armierungs-Batillone Nr. 12, 10, 27, 31, 47, 58, 61, 70, 111. Straßenbau-

Bat. der Armee-Abt. Warschau; Straßenbau-Komp. Nr. 49. Haupt-Radettenanstalt Lichtersfelde (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7).

Die sächsischen Verlustlisten Nr. 220 und 221 melden Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 170, 183, 192; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 133. Ref.-Jäger-Bat. Nr. 13; Ref.-Husaren; Ref.-Feldart.-Regiment Nr. 24, 32; Ref.-Fuhrart.-Bat. Nr. 19; Pionier-Kompagnien Nr. 115, 183, 192, 245, 264; Ref.-Pionier-Kompagnien Nr. 53, 54; 1. Erf.-Komp., 1. Bat. Nr. 12. Inf.-Regiment Nr. 101, 103, 105, 108, 134, 139, 178, 181, 345; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 107; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 100; Pionier-Bataillone: I. Nr. 12, 22; II. Nr. 12, 22; Landw.-Pionier-Kompagnien 12. Armeekorps; 19. Armeekorps; 3. Landst.-Komp., 19. Armeekorps; Landst.-Karl-Komp. Nr. 14; Scheinwerfer-Bat. 2. Bat. Nr. 22; Nr. 245; Minenwerfer-Komp. Nr. 253; Mittlere Minenwerfer-Komp. Nr. 224; Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 143 und 182; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 54.

Parteiveranstaltungen.

Niederländischen. Sonntag nachmittags 4 Uhr findet im Lokal von Rettig, Blankenburger Str. 4, ein Räucher- und Gaudaballettabend statt, verbunden mit gemüthlichem Schlemmen.

Jugendveranstaltungen.

Reinickendorf-Ch. Jugendheim Hoppestr. 32. Sonntag, den 7. November, Monatsbesprechung der „Arbeiter-Jugend“-Abkommen. — Dienstag, den 9. November, Vortrag: „Der Lehrling im Mittelalter“. — Mittwoch, den 10. November: Turnübungen im Schönböcker „Kastanienwäldchen“. — Donnerstag, den 11. November: Gesangsübungen.

Arbeiter-Samariterbund. Kolonne Groß-Berlin. Beschlusse haben nächste Woche: 2. Abt.: Einweihung der 42. Gefängnisstraße, Montag, den 8. November. 3. Abt.: Reinfeld, Reichstr. 8, Ideal-Bühne, Freitag, den 12. November. Abends 8 1/2 Uhr nach dem Vortrag: Verbandssitzung.

Der Turnverein „Nichte“ (17. Abt.) veranstaltet heute abend, 8 1/2 bis 10 Uhr, ein öffentliches Abend der Männer- und Jugendmitglieder.

Briefkasten der Redaktion.

G. B. 11. 1. Ja. 2. Sie müssen dem Amtsgericht Berlin-Nike Ihre Absicht, aus der evangelischen Landeskirche auszutreten, mitteilen. Von dem Gericht erhalten Sie dann eine Ladung zum Termin, in dem Sie persönlich vor dem Amtsrichter Ihren Austritt erklären müssen. — G. B. 62. Ja. — G. B. 63. Hamburg. Das alles enthält Sie leider nicht vom Vertrag. Wenn der Hauswart auf seinem Echein besteht, sind Sie zur Zahlung der vollen Miete verpflichtet. — G. B. 77. Landsturmpflicht: Härteres Stottern und Heiserkeit. — G. B. 8. 1. Ja, durch Klage beim Gewerbeamt. 2. Ja. Ihr Klageanspruch kann aber trotzdem bewiesen werden. Die Firma wird vom Gericht zum Eid oder zur Vorlegung der Lohnbücher veranlaßt werden. — Tietz 306. 1. Der Antrag auf Aufhebung der Abmahnung ist an das Verwaltungsamt desjenigen Regiments, von dem der Gemeindegast eingezogen wurde, zu richten. 2. Der Verein ist zu verurteilen. — Butter 128. Ja, denn der Pfennig kann doch nicht halbiert werden. — G. B. 101. 1. und 2. Nein. Sie werden persönliche Erben erhalten. — G. B. 100. Ja. — G. B. 11. Eine bestimmte Anzahl von Jungen ist dazu nicht nötig. — G. B. 101. 1. u. 2. Ja. 3. Nein. — G. B. 18. Die Eltern haften für den Schaden, wenn festgestellt werden kann, daß der Schaden dadurch entstand, weil sie die Aufsichtspflicht über das Kind unterlassen haben. — G. B. 51. Sie müssen sowohl die Stempelsteuer als auch die Glasversicherung für das Jahr 1915 zahlen. — G. B. 41. Generell werden Beschäftigte nicht geschädigt. Unfälle können sich aber mit einem Antrag auf Unterstützung an die Steuerbehörde bezugnehmend vornehmen, da in diesen Fällen aus dem Fonds solche Unterstützungen gewährt werden.

Weitererläutern für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittags. Jünglich, meist, vorwiegend kräftig und neugierig mit über wiederholten, meist geringen, nur im höchsten Küstengebiet etwas härteren Niederschlägen. Tagwässer zeitweise aufsteigend.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
August Barnstorf
Eberfelder Straße 10/11
am 3. November gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Heilandskirchhofe in Wilmersdorf statt.
Rege Beteiligung erwartet!
121/19 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenhauer.
(B. a. G.)
Ortsverwaltung Berlin 13.
Am 3. November verstarb unser langjähriges Mitglied
August Barnstorf
Eberfelder Straße 10/11.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, von der Wohnung aus nach dem Heilandskirchhofe in Wilmersdorf statt.
Um rege Beteiligung bitten!
258/7 Die Ortsverwaltung.

Männerchor „Fichte-Georgina 1878“.
An den Folgen seiner schweren Verwundung starb am 28. Oktober im Kriegslazarett unser lieber Kamerad
Wilhelm Rämisch.
Während seiner mehrjährigen Mitgliedschaft, die er in treuer Umgebung erfüllte, hat er sich die Achtung aller Mitglieder erworben.
Ehre seinem Andenken!
00/90 Der Vorstand.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann
Albert Reißner
nach langem, schmerzhaftem, mit Geduld ertragenem Leiden am 3. November sanft entschliefen ist.
Um stille Beileid bitten!
27976 Anna Reißner.
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des städtischen Reichshofes, Wilmersdorf, Ecke Seestraße, aus statt.

Beerdigungsverein der Zimmerleute Groß-Berlins.
Am Mittwoch, den 3. November, nachmittags 7 1/2 Uhr, verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren unser langjähriger Mitglied und Kamerad
Karl Jensch
Hallenberger Str. 163.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Wilmersdorfer Friedhofes, Hallenberger Straße, aus statt.
27995 Der Vorstand.

Arbeiter-Athletenbund Deutschl. 4. Kreis.
Nachruf.
Im November starb unser Sportkollege
Max Gutzat
vom Kraft- und Kräftklub „Vierse“,
Ehre seinem Andenken!
280/10 Der Vorstand.

Köpenick!
Der Krieg entzieht uns am 28. Oktober 1915 meinen lieben, herzgewinnenden, unerschütterlichen Mann, meines einzigen Sohnes treuherzigen Vater, unseren lieben Sohn, Schützengeliebten, Bruder, Schwager und Onkel, den Krankenträger
Alfred Langhanky
im 35. Lebensjahre.
In Heft Trauer im Namen aller Angehörigen
Margarete Langhanky
geb. Wendler 1084
nebst Sohn Erich.

Reuters Werte
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Herren-Mäntel
Ulster, Paleots, Anzüge
verkauft große
Herren-Kleider-Fabrik
jetzt auch an Private.
Stralauer Str. 42/43, 1 Tr.
Sonntags 12-2 Uhr geöffnet.
Schiffeder, Schulte, Weiten, Hüß, Schöneberg, Behnstraße 43.

Knochen
détail à Pfund 20 Pfennig.
Gontardstraße, Stadtbahnbogen 16-17.
Großverkauf von 8-9 Uhr vormittags, 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

Rabbitmarken der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.
Noch für 69.- 160.-
Auswahl nach außerhalb gegen kleine Anzahlung. Umtausch gestattet.
lange Seapläschmäntel Fischmodelle 85.- 103.- 130.- bei Neuanschaffung 100.- 132.- 135.-
lange, echte Pelzmäntel. Modelle in Seablau, Kors, Breitenschwanz, Zobelhä. 875.- 550.- 875.- bei Neuanschaffung 900.- 725.- 1100.-
12 1/2 lange, gediegene, praktische Ulster Modelle 14.- 29.- 49.- bei Neuanschaffung 15.- 35.- 65.-
36.- 42.- lange Mohair-Astrachanmäntel, Modelle in Wolleplüsch, Krimmer, Seidenplüsch 49.- 68.- 85.- bei Neuanschaffung 62.- 82.- 105.-
auffall. schöne Samtkostüme, Modelle in Pelzbes., a. l. Kammg., weiße Glockenröcke 63.- 75.- 100.- bei Neuanschaffung 75.- 95.- 130.-
Sonntags 12-2 geöffnet.
I. Mohrenstr. 37a (Kolonnaden) **Westmann** II. Große Frankfurter Strasse 115 nahe A-dressir.

95

JANDORF Woche

95

Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brannenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

1 Büstenhalter weiss Batist 95 Pt.

4 Militärtaschentücher 95 Pt.

6 Kindertaschentücher mit Buchstaben 95 Pt.

1 Sturmkragen aus Glasbatist, reich bestickt 95 Pt.

1 Kupon: 4,30 Meter Schweizer Stickerei viele neue Muster 95 Pt.

1 Meter Rockstickerei 40 cm breit, mit Einsatz und Säumchen 95 Pt.

1 Umlegekalender für das Jahr 1916, Eisen- u. Holzgestell 95 Pt.

400 Bogen fettlicht Butterbrodpapier 95 Pt.

1 Stubenparadehandtuch vorzügliches 95 Pt.

1 Kissenfüllung 40x50 cm, mit guter Pflanzenausstattung 95 Pt.

1 Wandspiegel in weissem Rahmen, 24x31 cm 95 Pt.

12 Gläseruntersetzer mit vernickelt. Rand 95 Pt.

2 Wickelbänder 95 Pt.

Emalle

- 2 Maschinentöpfe mit Ausguss, 13, 16 cm 95 Pt.
- 1 Brotkorb oval, dekoriert 95 Pt.
- 1 Milchtopf dekoriert, 95 Pt.
- 1 Milchkanne 2 1/2 Liter Inhalt, dekoriert, 14 cm 95 Pt.
- 1 Kaffeekanne dekoriert, 95 Pt.



- 4 Maschinentöpfe 8, 9, 11, 12 cm 95 Pt.
- 2 Kasserollen 16, 18 cm 95 Pt.
- 1 Kasserolle mit Rand, 20 cm 95 Pt.
- 1 Salz- od. Mehlmeste dekoriert 95 Pt.
- 3 Kasserollen flach, 10, 14, 16 cm 95 Pt.
- 1 Kaffeekrug mit Patentverschluss, 1 Liter Inhalt 95 Pt.
- 1 Schmortopf 22 cm 95 Pt.
- 1 Durchschlag 20 cm, weiss oder neublau mit Konsol, dekoriert 95 Pt.
- 1 Wassermass dekoriert 95 Pt.
- 2 Schmortöpfe 16, 18 cm 95 Pt.



- 1 Waschbecken mit Seifnapf, dekoriert 95 Pt.
- 1 Waschsüssel zusammen 95 Pt.
- 1 Wasserkanne 95 Pt.

Seifen

- 4 Stück Toilette-Fettseife 95 Pt.
- 1 Flasche Mundwasser 95 Pt.
- 1 Flasche Bay-Rum 95 Pt.
- 1 Flasche Franzbranntwein 95 Pt.
- 10 Pakete Seifenpulver 95 Pt.
- 3 Pakete Streichhölzer 95 Pt.

Weisswaren

- 1 moderne Halsrüsche aus Tüll, in vielen Ausführungen, mit Bandgarnitur weiss oder weiss-schwarz 95 Pt.
- 1 elegante Nackenrüsche aus gestickter Glasbatist Spitze, in neuen Mustern 95 Pt.
- 1 Nackenrüsche Glasbatist, mit gestickten Anschlägen und Hohlraum 95 Pt.
- 1 Nackenrüsche Glasbatist, mit Stehkragen aus Seidenband u. Schleifengarnitur in vielen Ausführungen 95 Pt.
- 1 Faltenkragen bestehend aus Kragen und Manschetten, aus Waschrippe, Stickerel oder Spachtel 95 Pt.
- 1 Jackenkragen aus Waschrippe, reich bestickt 95 Pt.
- 1 Tüllpasse weiss od. schwarz, in neuen Ausführungen 95 Pt.
- 1 Kindergarnitur bestehend aus Kragen und Manschetten, aus gutem Stickerelstoff 95 Pt.

Handschuhe

- für Damen**
- Trikot- od. Schweden-Nachahmung, farbig, mit Plüschfutter, 2 Druckknöpfe 95 Pfennig
 - Schweden-Nachahmung, farbig, schwarz, weiss, 2 Druckknöpfe 95 Pfennig
 - Trikot farbig, mit farbiger Einfassung, 2 Druckknöpfe 95 Pfennig
 - Strickhandschuhe farbig 95 Pfennig
- für Herren**
- Trikot farbig, mit Druckknopf 95 Pfennig
 - Schweden-Nachahmung, farbig, mit Druckknopf... Trikot, grau mit warmem Futter 95 Pfennig
 - Soldatenhandschuhe 95 Pfennig
- Zum Aussuchen jedes Paar **95 Pfennig**

Strümpfe

- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz, besonders lang, m. Wollsohle 95 Pfennig
- 2 Paar Damenstrümpfe schwarz oder lederfarbig 95 Pfennig
- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz oder lederfarbig, besonders haltbare Qualität 95 Pfennig
- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz, besonders lang, Fior Musselin mit Doppelrand 95 Pfennig
- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz, besonders lang, Seide mit Musseline-Oberteil u. Sohle 95 Pfennig
- 2 Paar Herren-Socken grau meliert, Fuss ohne Naht 95 Pfennig
- 1 Paar Herren-Socken grau meliert, starke Qualität 95 Pfennig
- 2 Paar Kinderstrümpfe schwarz, bes. lang, bis Größe 8 95 Pfennig

Baumwollwaren

- Bettkattun gebüßelt, Deckbettbreite 95 Pfennig
 - Bettsatin in verschiedenen Streifen, Klassenbreite 95 Pfennig
 - Körper-Barchent weiss, für Böcke oder Beinkleider 95 Pfennig
 - Barchent für Böcke oder Beinkleider in vielen Farben 95 Pfennig
 - Schürzenstoff doppeltbreit, in verschied. Streifen 95 Pfennig
- Einheitspreis Meter **95 Pfennig**

Porzellan

- 1 Kompottschüssel gross 95 Pfennig
- 6 Kompottschüsseln klein 95 Pfennig
- 5 Kaffeetassen mit Untertassen, Golddekor 95 Pfennig
- 6 Spisesteller weiss od. dekoriert 95 Pfennig
- 6 Mittelteller 95 Pfennig
- 12 Kompotteller 95 Pfennig
- 1 Kaffeekanne mit Golddekor, 12 Tassen Inhalt 95 Pfennig
- 6 Kaffeeteller mit Gold- oder Kinderdekoren 95 Pfennig
- 4 Milchtöpfe gross mit reichem Golddekor 95 Pfennig
- 1 Suppen- od. 1 Kartoffelschüssel mit Deckel 95 Pfennig
- 1 Kaffeegeschirr 5 teilig, m. Tablett 95 Pfennig
- 2 Vorrats-tonnen m. Delft-Dekor zusammen 95 Pfennig
- 1 Tunkenschüssel 95 Pfennig
- 1 Bratenplatte 95 Pfennig
- 1 Butterdose 95 Pfennig
- 1 Kuchenteller dekoriert 95 Pfennig
- 1 Aufschnittplatte 38 cm 95 Pfennig
- 1 Beilageplatte 38 cm 95 Pfennig
- 1 Essigflasche Delftdekor zusammen 95 Pfennig
- 1 Oelflasche... 95 Pfennig
- 2 Obstkörbe dekoriert, mit durchhr. Rand 95 Pfennig
- 6 Milchtöpfe m. reich. Golddekor... Satz 95 Pfennig

Besonders billig für unsere Soldaten

- Pulswärmer 95 Pfennig
 - Kopfschützer 95 Pfennig
 - Schals 95 Pfennig
 - Brust- u. Rückenwärmer 95 Pfennig
 - Leibbinden 95 Pfennig
 - Kniewärmer 95 Pfennig
- Jedes Stück **95 Pfennig**

Galanterie

- 10 Bierbecher mit Bordüre 95 Pt.
- 2 Blumenvasen modernes Pressmuster 95 Pt.
- 1 Küchenlampe mit Blende 95 Pt.
- 12 Gaszylinder doppelt verschmolzen 95 Pt.
- 1 Nachtlampe dekoriert 95 Pt.
- 3 Gasglühlichtstrümpfe f. Steh- u. Hängelicht 95 Pt.
- 1 Fruchtschale auf Fuss m. reichem Obstdekor 95 Pt.
- 1 Salatschüssel gross, Olivenschiff 95 Pt.
- 1 Borstebesen 95 Pt.
- 1 Untertalle 95 Pt.
- 4 Unterlagen 95 Pt.
- 3 Erstlingshemden 95 Pt.
- 3 Kinderstrickjackchen 95 Pt.

Glas

- 1 Kleiderriegel mit sechs vernickelten Haken, 73 cm lang 95 Pfennig
- 1 Handtuchhalter mit Brett, nussbaumartig, 40 cm lang 95 Pfennig
- 4 Bilderrahmen Postkarten-grösse 95 Pfennig
- 1 Damen-Handtasche 95 Pfennig
- 1 Markttasche aus Wachtuch mit Lederhenkel 95 Pfennig
- 1 Rasiergarnitur 95 Pfennig
- Nähkasten mit Füllung 95 Pfennig
- 1 Kompottschüssel gross auf Füsschen 95 Pfennig
- 6 Kompottschüsseln klein zusammen 95 Pfennig
- 1 Käseglocke mod. Pressmuster zusammen 95 Pfennig
- 1 Butterglocke 95 Pfennig
- 1 Biersatz Krug m. 6 Gläsern 95 Pfennig
- 1 Bierkrug geschliffen oder mit Goldband 95 Pfennig
- 1 Wassersatz 5 teilig, mit Tablett 95 Pfennig
- 1 Tafelaufsatz mit Vase 95 Pfennig
- 3 Kompottschüsseln ovale Form Satz 95 Pfennig
- 4 Schüsseln Steinschliffmuster, viereckig oder rund, Satz 95 Pfennig
- 1 Vasengarnitur 3 teilig 95 Pfennig
- 6 Kompott- oder Kuchenteller mit Aetzung mit Korbgeflecht 95 Pfennig
- 1 Saftflasche mit Korbgeflecht 95 Pfennig
- 1 Likörsatz: 1 Flasche zusammen 6 Gläser, 1 Tablett 95 Pfennig

Herren - Artikel

- 1 Herren Sport-Mütze gemusterte Stoffe mit Abzeich. 95 Pfennig
- 1 Herren Yachtclub-Mütze gemusterte Stoffe für Knaben feldgrau 95 Pfennig
- 1 Knaben Sport-Mütze gemusterte Stoffe für Knaben feldgrau Kopf aus Wacht. mit Plüschrand 95 Pfennig
- 1 Soldaten-Mütze Kopf aus Wacht. mit Plüschrand 95 Pfennig
- 1 Schweden-Mütze Kopf aus Wacht. mit Plüschrand 95 Pfennig
- 1 Kragen dazu passend... 95 Pfennig
- 1 Sport-Vorhemd mit Krawatte 95 Pfennig
- 1 Garnitur, Vorhemd mit Manschetten farbig... 95 Pfennig
- 1 Paar Hosenträger Band, m. wechself. Gummiteilen... 95 Pfennig
- 2 Krawatten Selbstbind. od. Regatt, mod. Muster 95 Pfennig

Uebersicht

über die Kommunalwahlbezirke der 3. Abteilung, in denen am **Sonntag, den 7. November, Ergänzungswahlen stattfinden.**

4. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis II, umfaßt die Stadtbezirke 43 bis 49.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Hugo Wolderdyk, Brüdennasse 4.

Erster Teil, Stadtbezirke 43, 44, 45: An der Poststraße; Blumenstraße 1-19; Hölowsstr. 26-43, 60-88; Dennewitzplatz; Dennewitzstraße 10-32; Probenstr. 1-4, 23-31; Kurfürstenstr. 29-46; 139-152; Potsdamer Str. 49-56, 97-103a; Stielmeierstr. 1-17, 62-79; Nietenstraße 25-28.

Wahllokal: Stielmeierstr. 79, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 46, 47 A, 47 B: Abendlebenstraße 1, 26, 26a; Wilmstr. 8-25, 84-100; Eichenstraße; Probenstr. 5 bis 22; Gleditschstr. 22-53; Gleditschstr. 31; Brunnenstraße 1-11; Pallasstr. 1 bis 17, 24-35; Potsdamer Str. 57-60b; Schwerinstr. 1-19; Winterfeldplatz Südliche Seite; Winterfeldstr. 1-17, 22-37; Nietenstr. 17-24.

Wahllokal: Winterfeldstr. 16, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 48 A, 48 B: Abendlebenstr. 2 bis 12, 14-25; Gleditschstr. 1-10a, 19-30; Großdörfchenstr. 35-42; Kirchbachstraße; Steinmeierstr. 18-61.

Wahllokal: Pallasstr. 15, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 49: Abendlebenstr. 12a und 13; Hölowsstr. 44-59; Gleditschstr. 11-18; Großdörfchenstr. 30-34; Rantkestraße; Poststr. 43-48.

Wahllokal: Gleditschstr. 15, Schulturnhalle.

6. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis II, umfaßt die Stadtbezirke 54, 63-65, 67-69.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Ferdinand Gwald, Schönleinstr. 6.

Erster Teil, Stadtbezirke 54, 63: Baruther Str. 12-21 und Nordseite; Belle-Alliance-Str. 1-12, 91-107; Bismarckplatz 1 und 2; Nordringstr. 1-6, 31-36; Gneisenaustr. 11-21, 93-102; Kantowstraße Solmsstr. 1-16, 41-52; Zeltower Str. 1-11, 63-65; Tempelhofer Ufer 1-6a; Postener Str. 6.

Wahllokal: Tempelhofer Ufer 2, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 63, 64 A: Belle-Alliance-Str. 53 bis 90; Bismarckstr. 1-24, 26-45; Reichenstr. 13 und 14; Gneisenaustr. 1; Rüdigerstr. 2-7; Poststr. 1-9; Schwiebuscher Straße; Am Tempelhofer Berg Westseite.

Wahllokal: Belle-Alliance-Str. 80, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 64 B, 65: Rindstr. 8-35; Bergmannstr. 1-21, 68-112; Am Chemnitzplatz; Rüdigerstr. 1 und 8; Poststr. 10; Poststr. 26-35; Schenkenborfstraße; Solmsstr. 29-29; Am Tempelhofer Berg Ostseite; Willibald-Wegstr. 8-35; Postener Straße 20, 21, 27.

Wahllokal: Bergmannstr. 28/29, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 67, 68: Baruther Str. 1-11a; Gneisenaustr. 2-10, 103-115; Mariendorfer Straße; Poststr. 1-25, 87-88; Solmsstr. 17-27, 30-40.

Wahllokal: Gneisenaustr. 7, Schulturnhalle.

10. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis IV, umfaßt die Stadtbezirke 93-96, 110-113 B.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Landtagsabgeordneter Paul Hoffmann, Gubener Str. 5.

Erster Teil, Stadtbezirke 93, 94, 95, 96: Cottbusser Ufer 20-30; Laufener Weg 1-6, 14-18; Laufener Straße; Rantkestraße 22 bis 43, 84-100; Rantkestr. 1 und 91; Dromienstr. 1; Pöhlstr. 27; Reichenberger Str. 53-54, 137-138; Staliger Str. 36-46a, 96-107; Waldemarstr. 2-9, 71-78; Wiener Str. 1-15, 63-69.

Wahllokal: Waldemarstr. 77, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 110, 111: Cottbusser Ufer 18-28; Glogauer Str. 1 und 34; Gölziger Behnhof; Gölziger Str. 1-28; Gölziger Ufer 4-6; Grünauer Straße; Reimiger Str. 43; Rantkestr. 1 u. 21; Reichenberger Str. 55-63, 127-136; Staliger Str. 46b; Spreewaldplatz; Wendenstraße; Wiener Str. 16-33, 33b-39, 41-62.

Wahllokal: Reichenberger Str. 131/132, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 112 A, 112 B: Cottbusser Ufer 12 bis 17a; Poststr. 1; Reimiger Str. 12-14; Reichenberger Str. 64-76, 111-126; Wiener Str. 33a.

Wahllokal: Reichenberger Str. 67/70, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 113 A, 113 B: Cottbusser Ufer 1 bis 11; Glogauer Str. 2-33; Gölziger Ufer 7-11; Reimiger Str. 1-11, 15-42; Rantkestr. 2-20; Reichenberger Str. 77-110; Wiener Str. 40.

Wahllokal: Glogauer Str. 12/16, Schulturnhalle.

11. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis IV, umfaßt die Stadtbezirke 106-109.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Artur Stadthagen, Schönberger Ufer 18.

Erster Teil, Stadtbezirk 106: Faldenleinstr. 1-11, 35-49; Gröbenauer 6-9; Oberbaumstr. 1-6, 8-12; Oppener Str. 1-9, 38 bis 49; Hochbahnhof „Schleifisches Tor“; Schleifische Str. 1-9, 39-46; Staliger Str. 63-72; Sprauer Str. 1 und 31; Wrangelstr. 40-54, 81-96.

Wahllokal: Schleifische Str. 9, bei Pöhl.

Zweiter Teil, Stadtbezirk 107 A: Gurovstr. 17-41; Gölziger Str. 31-44; Gölziger Ufer 1-3; Hedemannstr. 10; Platz H; Zaborstr. 7 bis 17; Wrangelstr. 55-80.

Wahllokal: Gölziger Ufer 2, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirk 107 B: Gurovstr. 1-16, 42-52; Gurovstr. Hedemannstr. 1-9; Röhmschleifstr. 1-6; Schleifische Str. 10 bis 36; Tor dem Schleifischen Tor; Schleifensufer; Sprauer Str. 1-6; 18-24.

Wahllokal: Schleifische Str. 28, bei Pöhl.

Vierter Teil, Stadtbezirke 108 A, 108 B: Faldenleinstr. 12-34; Gölziger Str. 45-61; Oppener Str. 10-37; Sprauer Str. 2-30.

Wahllokal: Gölziger Str. 51, Schulturnhalle.

Fünfter Teil, Stadtbezirk 109: Gölziger Str. 62-75; Rübener Straße; Staliger Str. 47-62; Wrangelstr. 39.

Wahllokal: Staliger Str. 59a, bei Pöhl.

12. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu den Reichstags-Wahlkreisen III und IV, umfaßt die Stadtbezirke 82, 83, 97-105.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Wilhelm Mann, Wilhelm-Stolze-Str. 4.

Erster Teil, Stadtbezirke 82, 83, 97: Kahlertstr. 18-23, 47 bis 85; Sedanmüller; Gleditschstr. 37-59; Mariannenplatz 1-17; Mariannenstr. 1, 51-53; Rantkestr. 80; Rantkestr. 2-15, 32-60; Waldemarstr. 10-70.

Wahllokal: Mariannenstr. 47, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 98, 102, 103: Eichenbahnstr. 1 bis 23, 26-48; Laufener Weg 12-13; Rantkestr. 20-31, 101-111, Rantkestr. Str. 9-28, 31-49; Pöhlstr. 16-26, 28-37; Waldemarstr. 1; Wrangelstr. 19-24, 111-120.

Wahllokal: Wrangelstr. 137, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 99, 100, 101: Brommstraße Westseite von Eidenicher Straße bis Spree; Eidenicher Str. 16-29, 143 bis 172; Eichenbahnstr. 24 und 25; Rantkestr. 1-19, 112-130; Mariannenplatz 18-28; Mariannenstr.; Rantkestr. Str. 29; Pöhlstr. 1 bis 15, 38-51; Wrangelstr. 1-18, 121-137.

Wahllokal: Mariannenstr. 1a, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 104, 105: Severnstraße, Brommstraße Ostseite von Eidenicher Straße bis Spree; Eidenicher Str. 1-15, 173-195; Gröbenauer 1-5; Laufener Weg 7-11; Rantkestr. Str. 1-8, 50-55; Oberbaumstr. 7; Huelstr.; Staliger Str. 79-95a; Wrangelstraße 25-38, 97-110; Zeughofstraße.

Wahllokal: Laufener Weg 9, Schulturnhalle.

17. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis IV, umfaßt die Stadtbezirke 167 A-E, 177 B, E, F.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Paul Schneider, Revaler Str. 17.

Erster Teil, Stadtbezirke 167 A, 177 E: Bernauerstraße; Caprivistraße 12-25; Ehrenbergstraße; Hohenlohestraße Westseite von Ringbahn bis Revaler Straße; Wilmstr. Str. 2-22; Rühlstr. 1; Raglerstraße; Am Oberbaum; Revaler Str. 6-13 und ihre Südseite von Hohenlohestraße bis Warschauer Straße; Rotherstraße; Rudolphstraße; Stralauer Allee 34 bis Ende; Am Warschauer Platz; Warschauer Str. 34-63; Stadtbahnhof „Warschauer Straße“; Hochbahnhof „Warschauer Brücke“; Bahngelände der Schleifischen und der Dübahn von Warschauer Brücke bis Rudolphplatz, einschließlich Westseite der Dübahn.

Wahllokal: Raglerstr. 3, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 167 B, 167 D: Poststr. 6-11; Caprivistraße 1-11; Gölzstr. 1-11 und ihre Nordseite von Hohenlohestraße bis Poststraße; Hohenlohestraße von Stralauer Allee bis Ringbahn; Rotherstraße von Hohenlohestraße bis Poststraße; Poststr. 7 und 8; Hochowstraße; Am Rudolphplatz; Schindlerstraße von Hohenlohestraße bis Hochowstraße; Stralauer Allee 1-16, 22a-33.

Wahllokal: Gölzstr. 61, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 167 C, 167 E: Pöhlstr.; Poststr. 1-5; Gölzstr. 12-24 und 25 bis Poststraße; Rotherstraße von Poststraße bis Rantkegraben; Rantkegraben 24-36; Poststr. 1-6, 9-15; Stralauer Allee 17-23; Bahngelände der Schleifischen und der Dübahn von Hohenlohestraße bis Reichsbahngrenze; Ringbahnhof „Stralauer-Rantkegraben“.

Wahllokal: Rantkegraben 31 bei Helle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 177 B, 177 F: Dirschauer Straße; Döringstraße; Hanelstraße; Helmerdingstraße; Hohenlohestraße von Reichsbahngrenze bis Revaler Straße und Ostseite der Hohenlohestraße von Revaler Straße bis Ringbahn; Kopenickstr. 7-30; Königer Straße; Wilmstr. Str. 1 und 2; Wilmstr. Str. 7-30; Rantkegraben; Platz K; Revaler Straße von Nr. 14 bis Ringbahn und Revaler Straße Südseite von Ringbahn bis Hohenlohestraße; Simon-Dach-Str. 8-34; Simonsstraße 29-45; Straße 25; Warschauer Str. 61-72.

Wahllokal: Simon-Dach-Str. 23 bei Krüger.

18. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis IV, umfaßt die Stadtbezirke 175 B-177 A, C, D, 178 A-D.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Wilhelm Börner, Ritterstraße 15.

Erster Teil, Stadtbezirke 175 B, 176: Am Comeniusplatz 5; Graudenzstr. 1; Gubener Str. 2-17, 53-62; Röntgenstr. Str. 15 bis 24; Remeler Str. 16-37, 56-65; Postener Straße; Rübendorfer Straße 52 und 53.

Wahllokal: Remeler Str. 24/25, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 177 A, 177 D: Am Comeniusplatz 1-5; Gubener Str. 18-51; Döllingstr. Str. 1 und 2; Kopenickstr. 1-6, 31-37; Remeler Str. 1-6; Revaler Straße von Remeler Straße bis Warschauer Straße; Romintener Str. 1 und 15; Lorestr. 2-7; Warschauer Str. 16-33.

Wahllokal: Gubener Str. 53, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirk 177 C: Bromberger Straße; Döllingstr. Platz 1 und 2; Remeler Str. 7-15, 66-85; Wilmstr. Straße; Rübendorfer Str. 54-71; Lorestr. 1.

Wahllokal: Bromberger Str. 13/14, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 178 A, 178 C: Vorhagener Straße 1-11, 37-47; Gubener Straße; Graudenzstr. Str. 2-16; Gubener Straße 52; Rübendorfer Str. 2-27; Romintener Str. 2-14, 43-54.

Wahllokal: Rübendorfer Str. 18, Schulturnhalle.

Fünfter Teil, Stadtbezirke 178 B, 178 D: Vorhagener Straße 12-24, 25-36 (ohne 24a, 24b, 24c); Romintener Str. 16-26, 31-42; Warschauer Str. 2-15, 73-87.

Wahllokal: Warschauer Str. 9, bei Rig.

19. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis Niederbarnim (mit einigen Grundstücken zu Berlin IV), umfaßt die Stadtbezirke 181 A, C-K.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Bernhard Brand, Gölziger Str. 75.

Erster Teil, Stadtbezirke 181 A, 181 H: Frankfurter Allee 32-47, 299-323; Gabelsbergerstr. 1-8, 10-16; Proslauer Str. 1-10, 29-40; Rigauer Str. 13-24, 31, 84-95; Samariterstr. 40; Jellestr. 1 und 16.

Wahllokal: Frankfurter Allee 37, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirk 181 C: Frankfurter Allee 269 bis 288 und Beamtensand; Ringbahnhof „Frankfurter Allee“; Vettensloferstraße 1-9, 44-46; Rigauer Str. 44-66 und ihre Verlängerung von Vettensloferstraße bis Ringbahn; Schleidenplatz, Schreinerstr. 24-32; Waldbergerstraße.

Wahllokal: Samariterstr. 19/20, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 181 D, 181 F: Dolziger Str. 2 bis 19, 39-50; Jordanbeulplatz; Rübendorfer Str. 2-29, 57-74; Proslauer Str. 11 bis 19, 21-28; Samariterplatz; Samariterstr. 14-20, 23-29; Schreinerstraße 1, 63-64; Jellestr. 2-15.

Wahllokal: Jellestr. 12, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 181 E, 181 J: Frankfurter Allee 289 bis 298; Gabelsbergerstr. 9; Rigauer Str. 25-30, 32-49, 67-83; Samariterstr. 1-13, 30-39; Schreinerstr. 2-23, 42-62; Voigtstr. 1-10, 34 bis 44.

Wahllokal: Rigauer Str. 81/82, Schulturnhalle.

Fünfter Teil, Stadtbezirke 181 G, 181 K: Dolziger Str. 20 bis 35; Rübendorfer Str. 30-56; Vettensloferstr. 10-28, 30-43; Schreinerstr. 33 bis 41; Voigtstr. 11-20, 22-33.

Wahllokal: Vettensloferstr. 20/24, Schulturnhalle.

20. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu den Reichstags-Wahlkreisen Berlin IV und Niederbarnim, umfaßt die Stadtbezirke 179 A-C, 180 A-D, 189 C.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Leo Juch, Annamuelstraße 13.

Erster Teil, Stadtbezirke 179 A, 179 C: Frankfurter Allee 1 bis 18, 336-365; Friedenstr. 76; Gubener Str. 1; Ankerburger Str. 1-11, 13-20; Romintenerplatz; Rübendorfer Str. 1-2; Wilmstr. Straße; Döfster Straße 1-6, 85-91; Weidenweg 1-15, 25, 81-89; Jordanstr. Str. 1-6, 59-62.

Wahllokal: Döfster Str. 4/5, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirk 179 B: Loewestr. 1-15, 18-30; Döfster Str. 7-18, 77-84; Weidenweg 16-24, 73-80; Jordanstr. Str. 7 bis 14, 53-59.

Wahllokal: Gölzstr. 16, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirke 180 A, 180 D: Hakenplatz, Gölzstr. 1-10, 13-18; Hakenstr. 1-6, 9-15; Liebigstr. 27; Weidenburger Str. 11-19, 72a-81; Thierstr. 14-23, 37-51; Weidenweg 26-48, 50-79; Jordanstr. Str. 31 und 32.

Wahllokal: Rigauer Str. 8, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 180 B, 180 C: Eidenauer Str. 12; Frankfurter Allee 19-31, 334-335; Riedigstr. 1-26, 28-47; Rübendorfer Str. 1; Petersburger Str. 1-10, 82-91; Rigauer Str. 1-12, 96-107; Thierstr. 1-13, 52-61; Warschauer Str. 1 und 88; Weidenweg 49.

Wahllokal: Petersburger Str. 4, Schulturnhalle.

Fünfter Teil, Stadtbezirk 189 C: Gölzstr. 1; Gölzstr. 11 und 12; Katernstr. 1 und 20; Petersburger Platz; Petersburger Str. 19 bis 24, 62-72; Wilmstr. 1 und 23; Rübendorfer Str. 13; Straßmannstr. 1-9, 30-43; Döfster Str. 19-29, 69-76; Wilhelm-Stolze-Str. 22 und 23; Jordanstr. Str. 15-24, 42-52.

Wahllokal: Petersburger Platz 3, Schulturnhalle.

34. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis VI, umfaßt die Stadtbezirke 251-253, 254 B, 255-260, 263-267.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Johann Barthelmann, Kaufhausstr. 14.

Erster Teil, Stadtbezirke 251, 253: Bernauer Str. 25, 27-49, 51-83; Brunnenstr. 50 und 123; Demminer Str. 16; Ruppiner Str. 11 bis 23, 26-31, 34-39; Ewinemänder Str. 24-34, 96-106; Binetaplatz; Wolgaster Str. 5-7; Wöllner Str. 22-37, 39-46.

Wahllokal: Eberdwalder Str. 10, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 252, 260: Brunnenstr. 51-65, 123-137; Gölzstr. 13 und 14; Hasenauer Str. 1 und 22; Ruppiner Str. 32-33; Stralunder Straße; Streifiger Str. 37-38; Wollstr. 1 u. 25; Wolgaster Str. 1-4, 8-13.

Wahllokal: Stralunder Str. 54, Schulturnhalle.

Dritter Teil, Stadtbezirk 254 B: Demminer Str. 1-15, 17-26; Brunnenstr. 1 und 43; Lorchstr. 7-12, 32-37; Gutbuscher Str. 6, 52-56; Ruppiner Str. 24 und 25; Ewinemänderstr. 35-40, 88-95; Wöllner Str. 38.

Wahllokal: Demminer Str. 27, Schulturnhalle.

Vierter Teil, Stadtbezirke 258, 259: Bernauer Str. 1-24, 84-109; Gölzstr. 1-12, 64-79; Rheinsberger Str. 1; Streifiger Str. 9 bis 36, 39-67.

Wahllokal: Streifiger Str. 41a, Schulturnhalle.

Fünfter Teil, Stadtbezirke 265, 266, 267: Kaserstr. 37-70, 117-142 und ihre Südwestseite von Invalidenstraße bis Bernauer Straße; Bergstr. 29-44; Bernauer Str. 110-121 sowie Südseite der Bernauer Straße von Hakenstraße bis Bergstraße und beide Seiten der Bernauer Straße von Bergstraße bis Gartenstraße; Feldstr. 1-9; Gartenstr. 33-54.

Wahllokal: Kaserstr. 67, Schulturnhalle.

36. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis VI, umfaßt die Stadtbezirke 255-257, 268-272, 274 A, B.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Adolf Ritter, Engländer 15.

Erster Teil, Stadtbezirke 255, 256, 257: Kaserstr. 2-36, 143-171; Anklamer Str. 1-9, 49-60; Bergstr. 1-28, 66-81; Elisabethstraße; Kasser Str. 11-15; Invalidenstr. 2-5, 148-163; Pappelplatz; Schröderstr. 8; Streifiger Str. 1-8, 68-74.

Wahllokal: Elisabethstr. 19/20, Schulturnhalle.

Zweiter Teil, Stadtbezirke 268, 269, 272: Bergstr. 65; Gölzstr. 16-32, 100-122; Hagenstr. 7-15; Kasser Str. 16-30; Gartenstr. 1-32, 84-115; Heringsdorfer Straße, südlicher Teil; Invalidenstraße 6-37, 111-147; Schröderstr. 1-7, 9-15; Jannowstr. Straße.

Wahllokal: Invalidenstr. 11, Schulturnsaal.

Dritter Teil, Stadtbezirke 270, 271: Vorfigstraße; Chausseestraße 1-15, 123-131; Hagenstr. 1-6a, 16-22; Kasser Str. 31-40; Hannoverstraße Str. 1-8; Kowalskistraße; Schlegelstraße; Tiedstraße.

45. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis VI, umfasst die Stadtbezirke 313, 325A, 326A-D.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Dr. Kurt Rosenfeld, Holsteiner Ufer 30.
 Erster Teil, Stadtbezirke 313, 325A: Christianiastr. 43-84; Greizerstr. 11-32; Martin-Luther-Str. 8-15; Rannener Platz; Reimoldendorfer Str. 55-69, 71-73; Schulstr. 40a-102; Seelstr. 75-76; Schwedenstr. 19; Uferstr. 1-11; Rumpffstr. 19.
 Wahllokal: Reimoldendorfer Str. 56, Schultenhalle.
 Zweiter Teil, Stadtbezirke 326A, 326C: Koloniestr. 15 bis 142; Provinzstr. 1-3; Goldbier Str. 25-76; Stockholmer Str. 19 bis 41; Straßen 69a, 69b, 80b, 80c, 80d, 80e, 80f, 80g; Sechliner Straße.
 Wahllokal: Sechliner Str. 4, Schultenhalle.
 Dritter Teil, Stadtbezirke 326B, 326D: Christianiastr. 23

bis 42, 85-102; Drontheimer Straße; Koloniestr. 1-14, 143-153; Schwedenstr. 1-180; Christianiastr. 36, 39, Schultenhalle.

47. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis VI, umfasst die Stadtbezirke 309-310E.

Kandidat der Sozialdemokratie:

Stadtverordneter Heinrich Wehse, Eberharder Str. 19.
 Erster Teil: Stadtbezirk 309: Amrumer Straße; Augustenburger Platz; Buchstraße; Ederförder Platz; Fehmannstraße; Adreer Straße; Nordufer von Seefstraße bis Torffstraße; Seelstr. 1-3; Eglter Straße; Torffstr. 17-29.
 Wahllokal: Lütticher Str. 8, Schultenhalle.
 Zweiter Teil: Stadtbezirke 310A, 310C: Amsterdamer Straße 1-10, 17-27; Brüsseler Str. 1 und 54; Luxemburger Str. 1;

Müllerstr. 26-41a, 137-152; Razerfeldstr. 47-53 und ihre Ostseite von Razerfeldstr. bis Luriner Straße; Ostender Str. 1 und 49; Schulstr. 1-12, 125-127; Seelstr. 44 und 45; Luriner Straße ohne die Nummern 1, 19/20, 21; Uckerstr. Str. 1-10, 32 bis Ende.

48. Kommunal-Wahlbezirk.

Gehört zu dem Reichstags-Wahlkreis VI, umfasst die Stadtbezirke 311A-312.

Hier ist kein Kandidat der Sozialdemokratie aufgestellt. Die sozialdemokratischen Wähler enthalten sich hier der Wahl.

Sakko-Anzüge 25 bis 60 M.
 Rock-Anzüge 29 bis 70 M.
 Knaben-Anzüge von 6 M. an

M. Schulmeister
 Berlin SO, Dresdener Str. 4

Sonntag geöffnet 12-2 Uhr. Hochbahnstation Kottbuser Tor. Sonntag geöffnet 12-2 Uhr.

Herbst- und Winter-Ulster 25-75 M.
 Winter-Paletots . . . 27⁵⁰ bis 65 M.
 Jünglings-Anzüge von 12 M. an


Konsumgenossenschaft „Hoffnung“
 für Potsdam und Umgegend.
 G. m. b. H.
 Am Sonntag, den 14. November 1915, nachmittags 2 Uhr, findet im Restaurant Hoffmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 38, die
Ordentliche General-Versammlung
 statt. 105/2
Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Erziehung zum Aufsichtsrat. 6. Eventuelle Vorschläge. 7. Genossenschaftliche Angelegenheiten.
Der Aufsichtsrat
 der Konsumgenossenschaft „Hoffnung“ für Potsdam und Umgegend. G. m. b. H.
 Rudolf Liebow, Vorsitzender.

Keine Filialen
1 Mark
 wöchentliche Teilzahlung liefert eleganter
Herren-Moden
 fertig und nach Mass. Garne für tadelloser Sitz.
Jonas Kurzberg
 Oranienstr. 160
 zwischen Moritz- u. Oranienplatz.
 Bitte genau auf Strasse u. Hausnummer zu achten

Pelzwaren
 jeder Art (eigene Fabrik), Modisfachfragen, 18 W. an, Modisfach, mittlere, 8 W. an, Pelzhüte, 7,50 W. an. Reparaturen u. Umänderungen nach neuesten Modellen in eigener Werkstatt innerhalb 2 Tagen. **Potschter**, Kottbuserdamm 15, haben.

Wer gutes Schuhwerk sucht wird auch in Zukunft den deutschen Salamanderstiefel bevorzugen.

Salamander Schuhgef. m. b. H.-Berlin
 Zentrale: W. 8. Friedrichstr. 182



JOE LOE

Gewerkschaftshaus
 Sonnabendabend, den 6. Novbr. 1915, im großen Saale, Anfang 7 Uhr:
 ein einmaliges Gastspiel der
Kapelle des 4. Garderegiments
 in Uniform, circa 40 Mann unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.
 Um 10 Uhr: **Großer Zapfenstreich** unter Mitwirkung des ganzen Tambourcorps. Bengalische Beleuchtung. Programm 0,30 Mark.
 Der Uebertritt ist bestimmt zum Besten der Weihnachtsgeschenke für Kriegsglieder.

„Eile zu Weile“
 Pelzwaren - Spezialhaus
 Berlin S 119 Dresdener Strasse 119
 Eckhaus Oranienplatz
 Grosse Auswahl Skunks, Marder, Nerz, Opossum, echten und imitierten Alaska Fuchsen, modern gearbeitet. Nur prima Felle Stolas, Muffen, Kragen. Damen-Pelz-Hüte
Wirklich billige Preise
 genau auf die Firma „Eile zu Weile“ Dresdener Strasse und die Nr. 119 zu achten.
 Jedermann erhält sofort die ausgestellten Waren für den bezeichneten Preis.
Eigene Kürschnerel. schnell, gut, billig.
Reparaturen
 Sonntage 12-2 geöffnet.



Wo? ist der schönste Ausflugsort?
 Sommer noch **Pichelswerder**, an der neuen **Beerstraße** beim **Alten Freund**.

- Alkoholf. Getränke**
Franz Abraham
 Hank Meesina u. Römertrank-Cell. C. 25 Barlestr. 8a, Fernsp. Kgt. 13708
Bade-Anstalten
 Arkona-Bad, Anklamer-Str. 24.
 Central-Bad, Neukölln, Ansengruberstr. 26.
 Diana-Bad, Köpenicker Str. 33.
 National-Bad, Brunnenstr. 1.
 Passage-Bad, Kottbuserdamm 79.
 Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Bäcker- u. Konditorien
 Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
 A. Großkinsky, Boxhagenstr. 27.
Oskar Hanke's Brotbäckerei
 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow. Gegründet 1892.
 F. Klesowetter, Schreiberstr. 14.
 Felix Kynast, Dönerstr. 1.
 Fr. Prbyl, Osnabrückerstr. 26.
 Frh. Richter jr., Liebowaldstr. 13.
 Emil Werk, Samariterstr. 1.
 Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16.
 Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 85a.
 Paul Zastrow, Stromstr. 22.
Bandagen, Gummlw.
 R. Banke, Stralauer Str. 56.
 E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
 A. E. Lange, Brunnenstr. 108.
Fische, Konserven
 P. Staehr, Fischbldg. Rucherwar. Weidenweg 19. Praterstr. Allee 11/12

- Erscheint 2 mal wöchentlich.**
Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.
August Holtz
 15 Detail-Geschäfte.
 Herm. Kunert, Culmstr. 29
Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte.
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Schröter, R.
 43 Verkaufsstellen 43
Uhly & Wolfram
Cigarrenfabriken
JUHL
 250 GESCHÄFTE
G. Kaphun
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
J. Neumann
 200 Niederlagen

- Bezugsquellen-Verzeichnis.**
Bierbrauerei, Bierdandig.
Brauerei Bötzwow
 empfiehlt **Qualitätsbiere** ersten Ranges.
Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel
Brauerei Königstadt
 feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei
 hell - Habelbräu - dunkel.
Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg
Brauerei Pletterberg.
Trinkt Wanninger Bier!
Spandauerberg-Brauerei
 Weissbier, C. Breithaupt, Pallasenstr. 97. Tel. Kgt. 2081, 2082
Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.
G. Brucklacher, Oranienstr. 43
 Carl Jung, Stromstr. 31.
 Rühlmann, P.-Möllnerstr. 40b, K. Seest.
Cacao, Schokolade, Confitüren
SAROTTI
 Kakao und Schokolade preiswert beliebt in jedem Haushalt.
Drogen und Farben
 Werder-Drogerie, Brückstr. 24
Eisigfabriken
Timmer-Essig
 überall erhältlich!
Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerlach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 Willy Gerlach, Petersburgerstr. 31
 Otto Kengel, Alte Jacobstr. 25
 Paul Zwart, Landsberg-Allee 134.
Herren-u. Knabengard.
 Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
 Rosenthalerstr. 2.
 Eckhaus Liniestr.
J. Baer
 Fabrik & Co.
 Lenke & Sipecki, Sebik-Allee 70

- Unterstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.**
Nähmaschinen
Bellmann, B., Nähmaschinen
 Gollnowstr. 26
Singer
 Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.
Optiker, Mechaniker
 Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
 Schubert, Carl, Nikla-Bergstr. 14
Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Eugo Selig
 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Herrn Meyer & Co., Art., Ges.
 ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.
Underberg
 Bismarck
Semper Idem
 anerkannt bester Bitterlikör
Versicherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeitsversicherung - Schützen-
 Sterbekassenversicherung. Straße 2.
Wirtschaften, Etablissements.
Backepeter
 Schöneberg
 Hauptstr. 139.

- Meierei C. Bolle**
 A.-G.
 Berlin N.W. 21, Alt Moabit 98/103
 Ältester und grösster Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb
Die erste selbstspiel. Doppelgelge Patzenhofer
 J. Guggenberger, Rosenthalerstr. 54.
Original-Schultheiß-Ausschank
 Alexanderpl. Rich. Schloßles.
Photogr. Apparate
 M. Albrecht, SO, Kottbuserstr. 1.
 Albrecht auch Gelegenheitsakt.
 Photo-Jansen, Hauptstr. 23. 2
Schreibwaren
 O. Prochnow, Nikla-Bergstr. 41
Uhren u. Goldwaren
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40
Zahnstiller
 W. Best, Niklastr. 35, E. Wrangeler.
Mahlisdorf
 Frau A. Pagel, Kolonialwaren.
Mariendorf
 H. Wagner, Niklastr. 11, Fleisch-Wurstw.
Spandau
 Scheuerlein, Breitest. 35, Fleisch-Wurstw.
Straußberg
 Gewerkschaftshaus, W. Wagner, endl. 1. Vat.

Leihhaus Moritzplatz 58a
 kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rock-Anzüge, Paletots, Ulster**, Serie I: 10-18 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Haßgarderobe**, enorm billig. **Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel**, auf Seide, jetzt nur 20-35 M. Große Posten **Pelzstolas** in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, jetzt nur 20-75 M. Große Auswahl in **Herren-Gehelpen**, Gelegenheitskäufe in **Damen-, Reise- und Wagen-Pelzen**. Extra-Angebot in **Lombard** gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.
 Vorwärtsleser erhalten 10% extra.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ ist eben das 6. Heft vom 1. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Freiheit der Meinungsäußerung und Parteibildung. Von R. Rantsky. — Die Juden in Polen. Von Felix Kon. — Vom Umlernen — zum Lernen. Von Paul Selve. — Arbeiterschaft und Sozialpädagogik. Von Jakob Reif (Bien). — Literarische Rundschau: Dr. L. Persch, Privatdozent an der Universität Genf, La mortalité chez les neutres en temps de guerre (Die Sterblichkeit in neutralen Ländern während des Krieges). Von G. Tsch-ky. Wage Rubeiung, Klein Arztagbuch. Von R. G. — Einzeligen: Verband der Steinseger, Pfalterer und Berufsangehörten Deutschlands. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probestummern stehen jederzeit zur Verfügung. Schwarzwald-Kalender 1916. 40 Pf. — H. M. Poppen u. Sohn, Freiburg i. Br. Gegen Montenegro und Serbien als österreichischer Offizier. Von Nikat Gozovic Balica. Ged. 3 M. — Im Schützengraben. Erlebnis von H. Leopold. Ged. 2 M. — R. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Unser Nauten in Fortschritt und Dichtung. Herausgegeben von H. Schumann. 4 M., geb. 5 M. — Schuster u. Köhler, Berlin W 57. Gullivers neue Reise. Von Dr. R. W. 1,50 M., geb. 2,50 M. — Mutterpflichten gegen die Ungeborenen. Von Dr. M. Baerling. 75 Pf. — Ein Beitrag zur Aufklärung der feindlichen Verleumdungen. Von Marie Louise Beder. 50 Pf. — Der deutsche Sieg. Von H. Bithalm. 2 M. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin SW 11. Ueber die Herkunft der Sage und Prophezeiung von der letzten Weltkrieger am Birkenbaum in Weisbaden. Von St. Steinlein. 1,20 M. B. Heims, Leipzig. Ein Wirtschaftsverband der Hausbesitzer Groß-Berlins. Von Dr. B. Leutner. 50 Pf. — C. Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes 1916. Taschenkalender. 1 M. Selbstverlag des Verbandes. Berlin SO 16. Die Glocke. Heft Nr. 5. Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Barons. 25 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft, München. Geschichte der Bulgaren. Von Dr. A. Floride. 1,60 M., geb. 2,40 M. Franckische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Die Kriegsinvaliden und der Staat. Von Dr. E. Kraus. 50 Pf. C. Reinhardt, München. Der Krieg und die deutsche Arbeiterschaft. Bekenntnisse und Betrachtungen aus der organisierten Arbeiterwelt. Herausgegeben von Prof. Dr. W. Zimmermann. 2 M. G. Fischer, Jena. Großer Bilderatlas des Weltkrieges. 6. Lieferung: Frankreich. 2. Die Stellungskämpfe. — 6. u. 7. Lieferung: Die Rußlandoffensive in Ostpreußen. — Einzelpreis 3 M. — F. Brudmann K. G., München. Belgische Wandentwürfe. Von E. Lüthgen. Ged. 3 M. — Insel-Verlag, Leipzig. Sozialistische Monatshefte. 22. Heft. Alle 14 Tage ein Heft. 50 Pf. — Selbstverlag, Berlin W 35. Amerika und der europäische Krieg. Von Dr. F. Klein. 1 M. — Rangsch Buchhandlung, Wien I. Johanna. Ein Buch der Aufklärung von K. Pehold. 1,50 M., kart. 2 M. Angenebner-Verlag, Wien 10. Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild. Heft 48—50. Jede Woche ein Heft 30 Pf. — Hong u. Co., Berlin W 57. Mächte des Weltkrieges. Von der vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, herausgegebenen Broschürenreihe, die die Aufgabe hat, die geographischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der am Weltkrieg beteiligten Mächte in gedrängter Kürze darzustellen, ist das 5. Heft erschienen. An ihm wird vom Genossen Dr. Paul Lenz das englische Weltreich behandelt. Inhalt: Allgemeines. — Die Entstehung des englischen Weltreiches. — Die englische Verfassung. — Die englische Wehrverfassung. — Die Staatsfinanzen. — Die englische Volkswirtschaft. — Die Kolonien und ihre Verwaltung. — Das soziale Leben. — Das Heft ist auch mit einer Leberlichtkarte versehen. Preis des Heftes 75 Pf., Vereinsausgabe 40 Pf. Der Weltkrieg in der Karikatur. Von Ed. Ruch. Lieferung 1. Erscheint in 30 Lieferungen a 1 M. A. Langen, München.

Dokumente zum Weltkrieg. Herausgegeben von Ed. Bernstein. Verlag: Buchhandlung Vorwärts Paul Scher G. m. b. H. Berlin SW 68. Coeben ist Heft XII: „Das serbische Blaubuch“ erschienen. Preis 50 Pf. Das Heft enthält die Urkunden, welche die serbische Regierung über die dem Kriegsausbruch vorhergegangenen diplomatischen Verhandlungen mit den beteiligten Mächten veröffentlicht hat. Zur Beurteilung der Kriegsurkunden ist die Kenntnis dieser Urkunden erforderlich. Die große Stunde. Roman von J. v. Rudasch. 4 M., geb. 5 M. Schuster u. Köhler, Berlin W 57. Internationale Rundschau. 1. Jahrg. 7. Heft. 50 Pf. — Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Afrkanische Köpfe. Von C. Peters. 1 M. — Ullstein u. Co., Berlin SW 68. Praktisches Kochbuch zum System Dr. Hindbode. Von Dr. M. Hindbode. Ged. 2,60 M. — B. Sobak u. Co., Berlin SW 11. Taschenbuch für Bücherfreunde. 2. Folge. Herausgegeben von R. Grenz. Kart. 50 Pf. — V. Staackmann, Leipzig. Das Zwerger des Cherus. Gedichte aus großer Zeit von H. V. von Franckenberg und Ludwigsdorf. 75 Pf., geb. 1,50 M. — Altmendro. Roman-Novelle von Katharina v. Pommer-Esche. 3 M., geb. 4 M. — Zeitungs, das du ein Deutscher bist! Kriegsgeschichten von R. Witsch. 2,50 M., geb. 3,50 M. — Ei König sein Rade. Geschichten in holländischer Mundart von H. Köpfer. 1 M., geb. 1,75 M. — S. Schottlander K. G., Breslau 2. Ringelreihen des Dürerbuchs. 141: Von der Gerechtigkeit der deutschen Sache. Von Dr. P. Ratorp. 25 Pf. — 142: Krieg und Kolonisation. 40 Pf. — 144: Für welchen Weltgegenden kämpfen wir? Von H. Boms. 25 Pf. — 145: Die deutsche Reichstirche. Von Prof. H. Bismel. 25 Pf. — 146: Erhaltung und Fortführung der Kunstdenkmäler auf dem westlichen Kriegsschauplatz. 25 Pf. — G. D. H. Gallwey, München. Neu-Polen. Von Prof. R. Kranz. 1,50 M. — J. F. Lehmanns Verlag, München. Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15. Heft 51—55. Jede Woche ein Heft. 25 Pf. — Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Carl Zobel 121 Köpenicker Straße 121 Eckhaus Michaelkirchstraße 9—10. Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß. Anzüge - Paletots - Ulster Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, stets am Lager. Sehr billige, aber feste Preise. Werkstätten im Hause. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang. Gr. Stofflager für Maß-Anfertigung. Staatspreise. Goldene Medaille. Ehrenpreise.

Dokumente zum Weltkrieg 1914 Herausgegeben von Eduard Bernstein Heft 1: Das deutsche Weißbuch 30 Pf. Heft 2: Das englische Blaubuch 30 Pf. 1. Die Geschichtsdarstellung und die Erklärungen der Minister Heft 3: Das englische Blaubuch 50 Pf. 2. Der Depeschenwechsel des britischen Auswärtigen Amtes Heft 4: Das russische Orangebuch 30 Pf. Heft 5: Das belgische Graubuch 30 Pf. Heft 6: Das Gelbbuch Frankreichs 30 Pf. 1. Teil: Vorboten und Vorspiel Heft 7: Das Gelbbuch Frankreichs 30 Pf. 2. Teil: Die Zeit vom 24. bis 25. Juli 1914 Heft 8: Das Gelbbuch Frankreichs 40 Pf. 3. Teil: Von der Kriegserklärung Österreichs an Serbien bis zum Kriegsausbruch zwischen Frankreich u. Deutschland Heft 9: Dösterreich-Ungar. Rotbuch 40 Pf. Heft 10: Das Grünbuch Italiens 50 Pf. 1. Teil: Vom 9. Dezember 1914 bis 4. März 1915 Heft 11: Das Grünbuch Italiens 50 Pf. 2. Teil: Vom 4. März 1915 bis zur Kriegserklärung an Dösterreich-Ungarn. Heft 12: Das serbische Blaubuch 50 Pf. Vom 16./29. Juni bis 3./16. August 1914. Die dem Krieg vorausgegangenen Verhandlungen. Ueber Zweck der Herausgabe dieser „Dokumente zum Weltkrieg 1914“ schreibt der Herausgeber im Vorwort zu Heft 1 u. a. folgendes: „Es besteht in weiten Kreisen der Wunsch, die Druckschriften und Aktenstücke, welche von am gegenwärtigen europäisch-asiatischen Krieg beteiligten Regierungen veröffentlicht worden sind, in Broschürenform erhalten und sammeln zu können. Dem Wunsch zu entsprechen, ist der Zweck dieser Ausgabe. Sie soll kein Versuch einer diplomatischen Geschichte dieses Krieges sein, sondern lediglich eine Sammlung von amtlichen Veröffentlichungen über diplomatische Vorgänge bilden, die auf ihn Bezug haben. Sie wird sich aus diesem Grunde streng auf die Wiedergabe der Urkunden beschränken, sich jeden Urteils und auch aller erklärenden Zusätze enthalten.“ Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68

Ganz Berlin O. wird über meine enorm billigen Angebote in Schuwaren staunen! Der weiteste Weg ist lohnend! Durch große Einkäufe bin ich in der Lage, meinem bedeutenden Kundenkreis außergewöhnliche Vorteile zu bieten: Schnürstiefel für Mädchen und Knaben, 31/35 6.95, 27/30 6.45 Schnürstiefel für Damen, mit Lackkappe . . . 9.45 Schnürschuhe für Damen, mit Lackkappe . . . 8.90 Herren-Schnürstiefel 11.45 Lackschuhe, diverse, Einzelpaare . 4.95, 3.95 Filzsehnallenstiefel! schwarz, f. Damen, 30/42 5.45 Aufsehen erregend! Filzsehnürstiefel für Kinder, 18—22. . . . 1.95 Verkauf, soweit Vorrat u. Größe vorhanden. Beschränkungen in Abgabe von Quantitäten vorbehalten! Schuhhaus Kuntze Nachtl. nur Gr. Frankfurter Str. 88, Ecke Marsiliusstraße, Achtung! Um es jedem zu ermöglichen, zu kommen, vergüte ich trotz meiner billigen Preise jedem Käufer 20 Pfennig Fahrgeld. Sonntags nur von 12—2 Uhr geöffnet!

Den Genossen im Felde ist es Bedürfnis, über das politische und organisatorische Leben in der Heimat stets unterrichtet zu sein. Darum sendet ihnen regelmäßig die Neuerscheinungen der parteigenössischen Literatur des Krieges. Sie sind zu beziehen durch die Zeitungsausträger oder direkt durch die BUCHHANDLUNG VORWÄRTS BERLIN SW. 68, Lindenstraße 3

SINGER NÄHMASCHINEN für Hausgebrauch und für den Erwerb. Zu haben in den Läden mit nebenstehendem Schild oder durch deren Agenten. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Filialen in allen Stadtteilen.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“ Berlin C. A. Gohmisch, Adlersstr. 174. O. Karl Meke, Petersburger Platz 4. R. Wengels, Markussstraße 36. NO. V. Just, Annauerstraße 12. N. H. Wolgast, Ballstraße 9. G. Fischer, Balkanstraße 6. Karl Mars, Greifenhagener Str. 22. J. Gönisch, Adlerstr. 31a. G. Vogel, Verdingstr. 37. NW. Salomon Joseph, Wilhelmshagener Str. 48. SW. G. Schmidt, Bismarckstr. 42. S. St. Fris, Brinckenstr. 31. G. Lehmann, Kottbuser Damm 8. SO. Paul Böhm, Postplatz 14/15. B. Horich, Engelstr. 15. Adlershof. Karl Schwarzbild, Bismarckstr. 28. Baumgartenweg. G. Hornig, Markensdamer Str. 13, I. Borsigwalde. Paul Kienast, Kottbuser Str. 10. Charlottenburg. Gustav Zehrer, Selenbinder Str. 1. Friedrichshagen. Ernst Wertmann, Rüpenider Str. 18. Grünau. Franz Klein, Friedrichstr. 10. Johannisthal. Max Gönisch, Barstr. 23. Karlshorst. Hermann Billing, Dönhofsstr. 23. Köpenick. Emil Wichter, Kiezeistr. 6, Laden. Lichtenberg I. Otto Seifert, Barlenbergstr. 1. Lichtenberg II. H. Roientranz, Alt-Boghan 55. Neukölln. M. Heinrich, Redarstr. 2. E. Röhr, Siegfriedstr. 28/29. Nieder-Schöneweide. Wilh. Haruh, Brückenstr. 10. Nowawes. Karl Krobberg, Friedrichsplatz 27. Ober-Schöneweide. Alfred Bader, Wilhelmshagenstr. 17, Laden. Pankow. Otto Ritsmann, Nützenstr. 30. Reinickendorf. B. Gurich, Provingstr. 56, Laden. Schöneberg. Wilhelm Dämmner, Karlin-Luther-Str. 69 im Laden. Spandau. Schuhmacher, Dreieckstr. 64. Steglitz. G. Bernice, Alenteit. 5. Tempelhof. Joh. Krohn, Borsigstr. 62. Treptow. Robert Gramenz, Kiezeistr. 412, Laden. Weißensee. Gustav Röhkopf, Beckiner Allee 11. Wilmerdorf. Paul Zauber, Wilhelmshagen 27.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten Erscheint wöchentlich einmal. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen. Bäckerei Nordstern, Inh. Gust. Müller, Filialen im Süden, Osten u. Pankow. Mariebunde, Stralauer Allee 25, Milch, Frühstück fr. Bk. Haus- u. Küchengerät, Glas und Porzellan, Carl Zerbe, Frankfurter Allee 166. Schuhw. u. Besohlenst., J. Heinrich, Petersburger Straße 36. Butter, Eier, Käse, P. H. Ackermann, 8 Filialen. Fleisch u. Wurstwaren, Heidenfeld 7, Wurst-Spezialgeschäft. Kolonialwaren, Erich Bartsch, Berlin NO., Landsberger Allee 43, Ebertystr. 2, Landsberger Allee 34. Mehlandign., Joh. Pietsch, Königsberger Straße 26/27. Photograph. Ateliers, Hayns, Frankfurt Allee 92, Vog. Ringbnh. Frank. Allee. Warenhäuser, Aug. Letzner, Eibingerstr. 84, Reparatur, gut, billig. Warenhäuser, Hamburger Warenhaus Max Fleimling, Alt-Stralau 11, New.-Lec. str. 57. Kaffee-Versand Gerold KAFFEE, Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung, Berlin, Lützowstr. 94, Verlangen Sie Preisliste. Nchenschönhausen Adler-Apotheke

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt, f. Geschlechtskrankheiten, Harnleiden, Schwäche, Ehrlich-Hata-Kuren, Blut- und Harn-Untersuchungen. Institute: zwischen Dresden und Annonstraße, Prinzenstr. 64, Sprechst. 5—7, Sonntags 10—11. Potsdamer Str. 117 a, d. Lützowstr., Sprechst. 1/11-2 u. 1/8-1/10 U. abds., Sonnt. 11-1. Aufklärende 48 Seiten starke Broschüre gratis und postfrei in verschlossenem Kuvert.

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Bezugsquellen-Verzeichnis“

Wilhelm Stein

Chausseestr. 70-71 ♦ BERLIN N ♦ Chausseestr. 70-71

Weiße Tüdel-Schürzen mit breiter Stickerei 68 Pf.

Militär-Socken Paar 68 Pf.

Militär-Pulswärmer Paar 68 Pf.

Kinder-Wickelbänder 2 Stück 68 Pf.

Gardinen, weiss u. creme, Meter . . . 68 Pf.
Kongressstoff, Mtr. 68 Pf.
Tüll-Querschlag m. V. . . Mtr. 68 Pf.
Tüll-Linse, Stück 68 Pf.
Tüll-Decke, Stück 68 Pf.
Schelbenschleier Paar 68 Pf.
Puppenweg-, Steppdecke . . Stück 68 Pf.

Kasse mit Stockwand, vorgesehnt . . 68 Pf.
Staubhandtuch . . 68 Pf.
2 Tablettdecken, vorgesehnt 68 Pf.
1 Topflapp-Tasche, 1 Topflappen aus . . 68 Pf.
2 Nachttischdeck. 68 Pf.
1 Stuhlkleen mit Franse, vorgesehnt 68 Pf.
3 Quadrate, 32/32 . . 68 Pf.

Ärmbänder-Schürze mit großer Spieltasche 68 Pf.

Bunte-Tüdel-Schürze Stück 68 Pf.

Gummi-Strumpfhalt. Paar 68 Pf.

Velour-Barchend gute Qualität Meter 68 Pf.

Ärterte Stoffe hübsche Must. Mtr. 68 Pf.

Wirtschaft

- 1 Kopf- od. 1 Kleiderbürste 68 Pf.
- 1 Blank-, 1 Schmutz- u. 1 Auf- 68 Pf.
- 1 Müllschaufel u. 1 Handfeg. 68 Pf.
- 1 Besteckkasten Stellig . . . 68 Pf.
- 1 Handtuchhalter 68 Pf.
- 2 Fleischbretter 68 Pf.
- 1 Fleischbrett u. 1 Fleischh. 68 Pf.
- 1 Putz- u. 1 Wischkasten . 68 Pf.
- 1 Wischkasten Hartholz . . 68 Pf.
- 1 Kleiderleiste mit 4 Haken . 68 Pf.
- 1 Quirlgarnitur 68 Pf.
- 1 Eierschrank 68 Pf.
- 1 Fussbank 68 Pf.
- 1 Gewürzschrank 68 Pf.
- 1 Wäscheleine u. 60 Klamm. 68 Pf.
- 9 Pack Blitzblank 68 Pf.
- 1 Königskuchenform 68 Pf.
- 1 Petroleumkanne 2 Liter . . 68 Pf.
- 1 Müllschaufel u. 1 Kohlenlöfl. 68 Pf.
- 1 Brotkorb m. Majorikaetlage 68 Pf.
- 1 Horn-Salatbesteck 68 Pf.

- 10 Rasierklingen 68 Pf.
- 1 Rasierspiegel mit Nagel und Pinsel 68 Pf.

Bürstentaschen 68 Pf.

Glas

- 1 Satz Glasnapfe 3 Stück . . 68 Pf.
- 1 Käse- u. 1 Butterglocke 68 Pf.
- 6 Weingläser 68 Pf.
- 3 Weingläser graviert 68 Pf.
- 3 Weinrömer 68 Pf.

Porzellan

- 1 Kaffeegeschirr m. Goldrand für 2 Pers. . . 68 Pf.
- 1 Teegeschirr mit Goldrand für 2 Personen . . 68 Pf.
- 1 Satz Milchtöpfe m. Goldrand od. bunt, 6 Stk. . . 68 Pf.
- 3 Speiseteller mit Gold oder blau Rand . . . 68 Pf.
- 4 Mittelsteller mit Gold oder blau Rand . . . 68 Pf.
- 6 Speiseteller weiss 68 Pf.
- 8 Mittelsteller weiss 68 Pf.
- 1 □ Salatnapf weiss 68 Pf.
- 1 Bratenplatte weiss 68 Pf.
- 6 Paar Tassen weiss 68 Pf.
- 4 Paar Tassen mit Goldrand oder bunt 68 Pf.
- 1 Kaffeekanne mit Goldrand 68 Pf.
- 1 Milchtopf und 1 Zuckerdose mit Goldrand . . 68 Pf.

Kurzwaren

- Sammet-Gummibügel m. hellen u. dunkl. Schlieszen St. 68 Pf.
- Lackgürtel mit gleichfarbigem Schnallen 2 Stück für Kinder in versch. Frb. St. 68 Pf.
- Lackled.-Gürt. (m. hübsch Seidenband-Schl. Paar Eisenorn. 100 b. 110 ltr. 10 Paar aus echtem Haar 68 Pf.
- Haarnetze 6 Stück 68 Pf.
- Militär-Nähzeug 68 Pf.
- Klöppl. Spitzen u. Eisenst. lmit. weiss u. grau 3 m u. 4 m in einigen Farben ca. 11 cm 1/2 Mtr. für Kinder a. 4. 5 u 8 Stück 68 Pf.
- Seidenband 68 Pf.
- Haarschleifen 68 Pf.
- Konsole 68 Pf.
- Kleiderriegel mit 4 Haken . . 68 Pf.

Handschuhe

- Dam.-Trik. Handochm Halbstr. farb. u. schw Paar 68 Pf.
- Dam.-Handsch. Waschied Era. naturgebl Paar 68 Pf.
- Damen-Handschuhe gestrickt schwarz und weiss . . . Paar 68 Pf.
- Kinder-Handschuhe Trikot mit Druckverschluss . . . Paar 68 Pf.
- Kinder-Handschuhe Wolle gestrickt P. 68 Pf.
- Militär-Handschuhe mit angereichertem Futter Paar 68 Pf.

Parfümerie und Seifen

- 5 Stück Blumenseife im Karton 68 Pf.
- 5 Stück Lanolinseife im Karton 68 Pf.
- 5 Stück Lilienmilchseife im Karton 68 Pf.
- 5 Stück Arnikaseife im Karton 68 Pf.
- 3 Stück Händewaschseife . 68 Pf.
- 2 Scheuertücher u. 2 Metall-Topfreiniger 68 Pf.
- 9 Pakete Blitzblank 68 Pf.

Konfitüren

- 1 Pfd. Konfekt-Mischung . . 68 Pf.
- 1 Pfd. Pfefferm.-Fondant . . 68 Pf.
- 1 Pfd. Fruchtbonbon 68 Pf.
- 1 Pfd. Honigbonbon 68 Pf.
- 1 Pfd. Kachonbonbon 68 Pf.
- 1 Pfd. Brustkaramellen . . . 68 Pf.
- 1/2 Pfd. Kakes 68 Pf.

Herren-Artikel

- Herren-Krawatten Offene Bänder Stück 68 Pf.
- Herren-Krawatten Regattes Stück 68 Pf.
- Herren-Krawatten Schließen Stück 68 Pf.
- Weisse Herr.-Serviteurs weich 68 Pf.
- Auto-Schals Stück 68 Pf.
- Herren-Hosenträger . Paar 68 Pf.

Kinder-Strickjackchen 2 Stück 68 Pf.

Kinder-Ess-Servietten 2 Stk. 68 Pf.

Damen-Stk.-Untertaille 68 Pf.

Weisse Kinderlätzchen 3 Stück 68 Pf.

Unsere 68 Pf.-Tage

Emaille

- 1 Schmortopf mit Ring . . . 68 Pf.
- 1 Gastopf 68 Pf.
- 1 Kasserolle mit Ring 68 Pf.
- 1 Konsol für Sand, Sette, Soda 68 Pf.
- 1 Müllschaufel bemalt 68 Pf.
- 1 Topflappenbehälter 68 Pf.
- 1 grosse Schüssel 68 Pf.

1 Waggon Emaille

mit kleinen Fehlern zum Ausschauen 1 Pfund 68 Pf.

- Spiegel m. versch. Holzstelen 68 Pf.
- Kammkästen mit Deckel . . . 68 Pf.

Steingut

- 1 Satz Salatnapfe 6 Stück . . 68 Pf.
- 2 große Napfe 68 Pf.
- 12 Speiseteller 68 Pf.
- 4 Speiseteller mit Goldrand . 68 Pf.
- 5 Mittelsteller mit Goldrand . 68 Pf.
- 6 Gewürztonnen mit Gold . . 68 Pf.
- 1 grosse Bratenplatte 68 Pf.

Lampen

- 1 Küchenlampe m. Sandfuss. 68 Pf.
- 3 Glühstrümpfe Steingut . . 68 Pf.
- 2 Glühstrümpfe Glasglobe . . 68 Pf.
- 9 Gaszylinder 68 Pf.

Baumwollwaren

- Hemdentuch gute Qual., Meter 68 Pf.
- Louisianatuch gute Qualität, Meter 68 Pf.
- Renforcé gute Qualität, Meter 68 Pf.
- Züchen gute Ware . . . Meter 68 Pf.
- Stickerei-Kupon . . . Meter 68 Pf.
- Fusslappen 3 Paar 68 Pf.
- Küchen-Handtuch extra breit u. lg. Stück 68 Pf.
- Stub.-Handtücher Damast u. Dreifl. Stück 68 Pf.
- Wischtücher kariert, 1/2 Dtd. 68 Pf.
- Staubtücher 1/2 Dtd. 68 Pf.
- Poliertücher 1/4 Dtd. 68 Pf.
- Servietten Reinleim., m. Nahl-saum . . . 3 Stück 68 Pf.
- Scheuertücher 3 Stück 68 Pf.

Schreibwaren

- 50/50 Bogen u. Kuverts zus. 68 Pf.
- Karton Briefpapier 68 Pf.
- Postkarten-Album 68 Pf.
- 2 Postkarten-Alben 68 Pf.
- Notes 68 Pf.
- Brieftasche 68 Pf.
- Poesie-Album 68 Pf.
- Alben f. Kriegs Erinnerung. 68 Pf.
- Kriegs-Jugendschriften . . . 68 Pf.
- Hausseggen 68 Pf.

Taschentücher

- Linon-Tücher für Herren und Damen 6 Stück 68 Pf.
- Militär-Tücher gebrauchstert. 68 Pf.
- Herren-Batist-Tücher buntkantiq 4 Stück 68 Pf.
- Damen-Batist-Tücher buntkantiq. m. Hohlraum od. Langett. 2 Stück 68 Pf.
- Linon-Tücher gebrauchstertig extra gross 3 Stück 68 Pf.

Lederwaren

- Markt Taschen 68 Pf.
- Collegmappen 68 Pf.
- Damen-Frühstückstaschen 68 Pf.
- Damen Handtaschen 68 Pf.
- Kasten f. Kriegs-Erinnerung. 68 Pf.

Bijouterie

- Wachspel.-Kette mit Simili-schloß . . . 68 Pf.
- Simili-Kette mit passender Brosche . . . 68 Pf.
- Patriotische Kette m. passender Brosche . . 68 Pf.
- Broschen Stück 68 Pf.
- Haargarnitur Stellig 68 Pf.
- Haarpfeile rot oder weiss besetzt . . . Paar 68 Pf.
- Nackenspangen besetzt, Stück rot oder weiss besetzt . . Paar 68 Pf.
- Seitenkämme 68 Pf.

Schuhwaren

- 1 Paar Dam.-Cord-Pantoffel mit Linoloumsohle 68 Pf.
- 1 Paar Kind.-Cord-Pantoffel in schönen Farben 68 Pf.
- 3 Paar runde Gummiabsätze m. Leder-einlage 68 Pf.
- 3 Dosen Lederfett 68 Pf.
- 1 gr. Dose Schuhcrem } zur Mitteln- zusammen 68 Pf.
- 1 gr. Dose Lederfett } 68 Pf.
- 1 Auftragebürste 68 Pf.

Weisswaren

- Faltenkragen in Pikee u. Raffat m. Eins. u. Spitze mit Stuar-Ecken 68 Pf.
- Damen-Westen oder Stohkragen ? Damen u. Kinder, reich mit Stickerei, Spitzen oder Hohlraum verziert modern, in weiss, schwarz u. creme, mit Motree oder Samtband 68 Pf.
- Tüllrüschen aus Glasbattis reich bestickt weiss-schw. 68 Pf.
- Nackenrüschen weiss-schw. 68 Pf.
- Unterzieh-Passen creme, aus gemusterter oder glattem Tüll in rund und Ma-trasenförmig . . . mit 68 Pf.
- Pikeekragen in verschied. Ausführungen . . . mit 68 Pf.

Galanterie - Nippes

- Kabinet-Oriseldis-Rahmen 68 Pf.
- Postkarten-Rahmen 68 Pf.
- 2 Postkarten-Rahmen 68 Pf.
- Spiegel 68 Pf.
- Diamant-Vasen 68 Pf.
- Glas-Vasen in verschied. Ausführungen 68 Pf.

Gummi-Kind.-Lätzchen 3 Stück 68 Pf.

Damen-Strümpfe Baumwolle Paar 68 Pf.

Kinder-Strümpfe Baumwolle Paar 68 Pf.

Herren-Socken feldgrau Paar 68 Pf.

Herren-Socken stark gestrickt Paar 68 Pf.

Wachstuch-Wandschoner Stück 68 Pf.

Gestrickte Herren-Servit. 68 Pf.

Weisse Baumw.-Schals 68 Pf.

Gestrickte Kinder-Mützen 68 Pf.

Hut-Blumen 68 Pf.

Hut-Fantasies 68 Pf.

Feinste Oelsardinen Dose 68 Pf.

Diverse Liköre von Kautschuk in 1/2 Flaschen 2 Flaschen 68 Pf.

Bonillon-Würfel 40 Stück 68 Pf.

Yazinthenzwiebeln in verschlossenen Farben 3 Stück 68 Pf.

Feinste Armo-Sardinen Dose 68 Pf.

Dekorations-Blumen Jeder Strauss 68 Pf.